

STAR TREK

Feuerprobe

Von Knut Behle

Die U.S.S. ATLANTIS, ein Schiff der Fox-Klasse, ist eines der neuesten Schiffe der Sternenflotte. Ausgerüstet mit einem experimentellen metaphysischen Schild wird sie auf ihre erste Reise geschickt. William-Peter Thorndyke, der Captain der ATLANTIS, wird von der Sternenflotte schon auf seiner ersten Mission mit einer herausfordernden Aufgabe betraut. Doch noch bevor die ATLANTIS in den Weltraum vorstechen kann muss man sich an Bord schon mit den ersten Problemen auseinandersetzen. Während des Fluges bekommt die ATLANTIS noch einen zusätzlichen Gast, der sich anfangs eher als Belastung, anstatt als Beobachter und Berichterstatter, erweist.

Zu allem Überfluss kommt noch eine Fehlinformation vom Hauptquartier der Sternenflotte hinzu, was die Mission zusätzlich erschwert. Der Captain wird mit einer Vielzahl an Aufgaben bedrängt. Doch er kann die Meisten von ihnen mit der Hilfe, der bestens eingespielten Crew bewältigen. Der Rücktransport für einen Admiral erweist sich da hingegen als wesentlich unkomplizierter.

Die Abkommandierung eines wichtigen Mitgliedes des Stabes reißt eine große Lücke in die so gut eingespielte Besatzung. Die ATLANTIS-Crew muss fortan zusätzliche Pflichten übernehmen um diese Position auszufüllen. Wenn auch schweren Herzens, beschließt Captain Thorndyke die Lücke nicht während der Mission zu schließen. Er wartet mit diesem Problem bis zur Ankunft auf der Erde.

Die Feuerprobe

Autor: Knut Behle

Sternzeit: 43917,4

Vor einiger Zeit durchflog ein Raumschiff der Klingonen einen Sektor, der am äußersten Zipfel ihres Gebiet lag. Hierbei entdeckten zwei Wissenschaftler, dass einer der Planeten in seiner Umlaufbahn verdächtig nah an einem Asteroidenfeld vorbei kam. Die einstweiligen Berechnungen ergaben, dass dem Planeten, trotz der großen Nähe an das Asteroidenfeld, keine nennenswerten Schäden drohten. Mit dieser Beurteilung wurde diese kurze Entdeckung zwar an die Sternenflotte weitergegeben, aber keinerlei weitere Beachtung geschenkt.

Monate später beim abendlichen Beobachten des Sternenhimmels, entdeckten zwei jugendliche Hobbyastronomen eine hohe Anzahl von Sternschnuppen. Dies war eigentlich kein außerordentlicher Grund zur Beunruhigung, denn in den sommerlichen Monaten von Juli bis September kam der Planet AMBROSIUS V einem Asteroidenfeld immer sehr nahe. Doch in diesem Jahr hatte es den Anschein, als würden entweder die Gesteinsbrocken von dem Planeten oder der Planet von den Gesteinsbrocken angezogen. Auf jeden Fall waren die sonst so normalen Sternschnuppen größer und heller als in den Jahren zuvor.

Die zwei Jugendlichen erzählten von ihrer Beobachtung noch in der gleichen Nacht ihren Eltern. Diese kamen zu dem Entschluss, dem Stadtrat am nächsten Morgen von diesem Ereignis zu berichten. Kurze Zeit später berief der Stadtrat eine Sitzung ein und man kam schon nach kurzer Besprechung zu dem Entschluss, einen Notruf an die Sternenflotte abzusetzen. Da die Bewohner von AMBROSIUS V nur über eine Funkanlage verfügten, konnten sie selbst keinen außerplanetarischen Rettungsversuch starten. Sie waren somit auf die Hilfe von außerhalb ihres Planeten angewiesen.

Das Hauptquartier erhielt diese Nachricht zwar innerhalb kürzester Zeit, doch war der Planet dem Asteroiden-Gürtel erst bis auf eine Entfernung von einigen Millionen Kilometern nahe gekommen. Tagtäglich flogen kleine Gesteinsbrocken über den Planeten hinweg. Manche schlugen sogar auf den Planeten auf, aber dennoch hinterließen sie keine bemerkenswerten Schäden.

Währenddessen entschied man im Sternenflotten-Hauptquartier darüber, wie den Bewohnern des Planeten geholfen werden konnte. Man kam zu der Überzeugung, ein Raumschiff der Galaxy-Klasse und eins der Nebula-Klasse, zu dessen Rettung, zu entsenden. Admiral Henry vom Planungsstab, Admiral Kodiak, Admiral Smirnow und Admiral McAllister, der Leiter des neuen ATLANTIS Projekts, der zufälligerweise bei dieser Entscheidung gegenwärtig war, gab die Empfehlung, das neueste Schiff der Sternenflotte, die U.S.S. ATLANTIS, ausgerüstet mit einem, zwar experimentellen, metaphysischen Schild, dieser Mission zu zuteilen. Der Rat konnte McAllister nicht ganz folgen, warum gerade die ATLANTIS eingesetzt werden sollte. Admiral McAllister machte darauf aufmerksam, dass wenn die Asteroiden auf den Planeten stürzen, genauso gut in die Sonne des Systems stürzen könnten. Die Folgen daraus dürften wohl allen Anwesenden bekannt sein. Deshalb sollte die ATLANTIS dabei sein. Der Rat konnte sich noch immer keinen Reim darauf machen, worauf McAllister eigentlich hinaus wollte. Seinem Gedankengang zu folgen, war für die restlichen Anwesenden nicht ganz so einfach, hatten sie doch nur wenig Ahnung von seinem Fachwissen.

McAllister konnte dem Gerede nicht weiter zu hören und ergriff die Maßnahme, seine Idee nun etwas kräftiger in den Raum zu werfen.

„Meine Herren es ist doch ganz einfach. Wenn die Asteroiden auf den Planeten stürzen, ist es doch möglich, dass weiterfliegende Gesteinsbrocken in die naheliegende Sonne zu stürzen vermögen. Die daraus entstehenden Folgen dürften doch wohl einem Jeden bekannt sein oder etwa nicht. Ich will es ihnen mal im Groben erklären. Wenn ein Asteroide, der groß genug ist, in die Sonne hinein stürzt, wird es womöglich zu einer oder mehrerer großer Sonneneruptionen kommen. Mit zunehmender Sicherheit werden sich dadurch mehr und mehr aufbauende Sonnenwinde ausbreiten. Der Planet könnte davon mehr oder vielleicht

auch weniger betroffen sein. Die Auswirkungen wären verheerende Stürme auf der Oberfläche. Die Bevölkerung ist gegen so etwas bestimmt nicht ausgerüstet. Sie müssten zusehen, wie ihr Hab und Gut vernichtet würde. Wollen sie, die oberen Befehlshaber der Sternenflotte wirklich dabei zusehen, wie ein neuzeitliches Volk zu Grunde geht. Das wollen sie wirklich in Kauf nehmen, obwohl eines unserer Raumschiffe dagegen angehen könnte und somit eine erfolgsversprechende Rettungsaktion durchführen könnte. Also meine Meinung zu dieser Mission kennen sie.“

McAllister ging erbost auf die Seite in dem Besprechungsraum mit den vielen Fenstern, von wo man einen herrlichen Blick auf die Golden Gate Bridge und den angrenzenden Pazifik hatte. Er konnte nicht verstehen, warum man so lange über eine Rettungsaktion nachdenken und beratschlagen musste.

Die anderen Admiräle berieten nur kurze Zeit, um dann endlich der Idee von Admiral McAllister doch nach zu kommen. Der Missionsauftrag wurde mit sofortiger Wirkung der U.S.S. ATLANTIS zugeteilt, jedoch der Prioritäts-Ruf an den Captain des Raumschiffes sollte erst einige Stunden später geschehen.

McAllister der am heutigen Tage auch zur Schiffstaufe der ATLANTIS geladen war, begab sich nach dieser Besprechung umgehend zu einem der Transporterräume im Hauptquartier, um sich auf dann auf die ATLANTIS beamen zu lassen. Als er und noch drei weitere hochrangige Persönlichkeiten in Transporterraum zwei materialisierten, war Captain Thorndyke bereits anwesend. Er begrüßte seine Gäste und gab einem Offizier der Sicherheit den Auftrag, die Gäste in die Bar 007, zu geleiten. Später wollte Thorndyke noch etwas eingehender mit McAllister unterhalten doch die Feierlichkeit hatte in diesem Moment Vorrang.

Auch McAllister ließ nichts über den bevorstehenden Missionsauftrag der ATLANTIS verlauten. Er ging mit den Anderen staunend durch das Schiff bis in die Bar.

“ “ “

Ruhe vor dem Sturm

Die geladenen Gäste befanden sich, bis auf die, die noch fehlten, in der Bar. Fast der gesamte Stab an Offizieren der Sicherheit war angewiesen worden, alle der geladenen Gäste in die Bar zu begleiten. Keiner sollte das Schiff unbeaufsichtigt durchlaufen.

Vor der offiziellen Schiffstaufe ging Captain William-Peter Thorndyke noch einmal durch das neue Schiff, bevor er und ein Teil seines Stabes an der offiziellen Schiffstaufe beiwohnten. Viele der Einrichtungen und Schalttafeln waren ihm bekannt aus der U.S.S. RHONIN NX-2010, das Schiff auf dem er zuvor gedient hatte. So konnten aus dem unmittelbaren Vorläufer der U.S.S. ATLANTIS, viele Ideen und Konzepte übernommen werden. Und doch waren auch viele neue Einrichtungen dazu gekommen. Bei diesem Schiff war die größte Neuerung der Einbau eines metaphysischen Schildes. Seine Kontrolleinrichtungen, die sich auf Deck 14 im Maschinenraum befanden, wirkten auf Thorndyke wie eine neue unvorstellbar große Macht. Und dennoch sollte diese Neuerung nicht als Machtvorteil ausgenutzt werden, sondern vielmehr bei der Rettung oder Erforschung zum Einsatz kommen. Viele Völker und nicht nur die der Föderation würden dies wahrscheinlich nicht so sehen und den Schild für ihre Vorteile nutzen. Obwohl die ATLANTIS noch nicht offiziell übergeben worden war, waren viele Offiziere schon an Bord und verrichteten ihre Arbeit. Im Hauptshuttlehangar wurden noch die letzten Shuttles eingeparkt und die Krankenstation bekam noch wichtiges Material. Überall waren die Arbeiten noch im vollen Gange und man hätte glauben können, das die ATLANTIS erst in ein paar Tagen losfliegen würde. Von außen gesehen hing das Raumschiff noch ganz leblos in dem krallenartigen Dock. Je zwei Greifarme umschlangen eine Warpgondel. Der Zentralbau mit der Kuppelsektion, indem sich die Kommandozentrale der Station befand, überdeckte einen großen Teil der Diskus-Sektion des Raumschiffes. Fünf dieser gewaltig großen Greifarme umschlossen den Rest der Untertassensektion.

Indienststellung

In der Geschichte der Sternenflotten-Raumschiffe, gab es schon immer einige herausragende und eindrucksvolle Schiffe. Nun sollte wieder so ein Schiff geboren werden, und zwar in der San-Francisco-Flottenwerft im Orbit der Erde.

Das Raumdock der Föderation war heute in den Mittelpunkt des Interesses um die Sternenflotte gerückt. Zahlreiche Shuttleflüge zur nahen Erdbasis waren in den letzten Tagen erfolgt und hatten Technikerteams, Journalisten, und Würdenträger in den Orbit gebracht, damit sie an diesem denkwürdigen Ereignis teilhaben konnten.

Hunderte Wissenschaftler, Ingenieure und Montageteams hatten ein Meisterwerk vollbracht. Elegant erstreckte sich der Rumpf der neuen Fox-Klasse in dem krallenartigen Raumstationsgebilde der Endfertigung, die sich als letzte Einrichtung der Raumdocks mit den Innenausbauten und der Bestückung des neuen Schiffes befasst hatte. Ganze dreieinhalb Monate lang waren unablässig Lastentransporter gelandet und gestartet und hatten ihre kostbare Fracht im Bauch des Schiffes an die vielen eifrigen Hände übergeben, die alles an seinen angestammtem Platz bringen sollten.

Alle hofften dieses neue, speziell für Forschung und Rettung ausgestattete Schiff würde es weit bringen. Schließlich war es gute Sternenflottentradition, dass das erste Schiff einer Klasse stets ein ganz besonderes Karma hatte und nicht selten kamen dabei Schiffe hervor, die einen ganz besonderen Platz in den Geschichtsbüchern der Sternenflotte einnahmen. Dieses Schiff der Fox-Klasse besaß noch nie dagewesene Funktionen, bei denen es erst noch zu erforschen galt, inwieweit sie einsatzfähig waren und auch wie man im umfassenden Sinn damit umging. Das neue experimentelle Raumschiff mit dem stolzen Namen U.S.S. ATLANTIS, Registrierung NCC-2004, sollte in den Weltraum vorstechen, um sich selbst zu erforschen und im Sinne der Sternenflotte seinen Dienst zu verrichten. Am heutigen Tage, an dem die offizielle Schiffstaufe stattfand, befand sich eine illustre Gesellschaft aus vielen hochrangigen Persönlichkeiten der VEREINTEN FÖDERATION DER PLANETEN an Bord, um dem Schiff und seiner Besatzung viel Erfolg auf den bevorstehenden Reisen zu wünschen.

Übergabe der U.S.S. ATLANTIS

Ein Raumschiff der Fox-Klasse flog direkt auf die U.S.S. ATLANTIS zu. Als sich die Schiffe sehr nahe waren, drehte die U.S.S. FORESTER NCC-2010 nach steuerbord ab. Man schaltete auf dem Schwesterschiff der ATLANTIS, den Traktorstrahl am Heck des Schiffes kurz vorher aus. Die dabei im Handgepäck beförderte Flasche Dom Perignon flog anschließend treffsicher auf die rechte Seite des Sekundärrumpfes der ATLANTIS. In Höhe des seitlichen Schriftzuges zerplatzte die Flasche ordnungsgemäß. Mit diesem Akt war die ATLANTIS nun offiziell getauft. Admiral McAllister, der Leiter des ATLANTIS-PROJEKTS hielt, in der Bar 007, eine kurze aber eindrucksvolle Rede. Nach deren Beendigung übergab er feierlich das Kommando über die U.S.S. ATLANTIS mit all ihren technischen Geräten und Einrichtungen an Captain William-Peter Thorndyke. Außerdem wünschte er dem Captain und seiner Besatzung, auch im Namen der Sternenflotte dem Projekt mit all seinen Aufgaben und Missionen, nochmals viel Glück. Nach dieser offiziellen Übergabe hielt Captain Thorndyke seine Antrittsrede. Er bedankte sich beim Admiral für das Vertrauen, das er und die Sternenflotte in sie setzten. Er dankte auch den Männern und Frauen, die hinter den Kulissen gearbeitet hatten. Die es letztendlich ermöglichten einen ebenbürtigen und würdigen Nachfolger für die U.S.S. RHONIN, Registrierung NT-2010, fertigzustellen. Der Prototyp der Fox-Klasse, die U.S.S.

RHONIN, deren Vorzeigeschiff die U.S.S. ATLANTIS ist, wurde auf fast gleicher Basis wie die U.S.S. RHONIN gebaut. Ein wesentlicher und sichtbarer Unterschied lag darin, dass die Warpantreibsgondeln bei der U.S.S. RHONIN unterhalb der Untertassensektion lagen. Auch bedankte sich Thorndyke bei der Crew der RHONIN, die es ermöglichte, dass Thorndyke vor drei Jahren den Rang des Captains versetzt wurde.

Einen Teil dieser altbewährten Crew hatte Thorndyke auf seinen ganz besonderen Wunsch auf die ATLANTIS versetzen lassen. Er war der Meinung, dass er ihnen diesen Gefallen schuldig war. Nach dieser Rede wurde das Buffet eröffnet und die vielen geladenen Gäste konnten nun endlich von den schmackhaften Köstlichkeiten aus vieler Herrenländer probieren. In Begleitung eines Sicherheitsoffiziers durfte man anschließend, nachdem man sich an der Festtafel etwas gestärkt hatte, das neue Raumschiff besichtigen.

Menschliches Chaos auf der Brücke

Die in freundlichen Pastellfarben gehaltene Hauptbrücke am Kopf des Untertassenmoduls war zu diesem Zeitpunkt schrecklich überfüllt: Reporter und Neugierige, die die geschulten und bestens informierten Crew-Mitglieder mit ihren Fragen durchlöchernten. Mehrere Admiräle wollten wissen, wie der neue Schild funktioniert. Einige Captains, dessen Schiffe zur Zeit in Reparatur in den Docks oder Werften lagen, gaben ihre Abenteuer und Geschichten zum besten. Personal der Flottenwerft fragten nach jeder Kleinigkeit im Schiff, nach der Stückzahl der Shuttles, Anzahl der Torpedos und Phaserbänke - ein Ameisenhaufen. Captain William-Peter Thorndyke passte das gar nicht. Er saß in seinem breiten, mintgrünen Kommandosessel in der Mitte der Brücke und stützte seinen Kopf in die rechte Hand, während er versuchte mit einem kleinen Gedicht aus seiner Grundschulzeit, das er in guter Erinnerung behalten hatte und nun in Gedanken immer wieder aufsagte, sich selbst zu beruhigen. Geduldig, aber leicht abwesend bearbeitete er einige Daten auf dem kleinen Display, das in die rechte Armlehne eingelassen war. Die Geräuschkulisse war regelrecht nervtötend. Der Captain stellte sich gerade vor, dass einer der Reporter auf einmal beginnen könnte, ihm Fragen zu stellen über dies oder das und anschließenderweise sich die ganze Menschenmenge mit betriebsbereiten Aufzeichnungsgeräten vor ihm aufbauen würde. Thorndyke, ein normalerweise sehr seriöser und ruhiger Taktiker, war unter diesen chaotischen Umständen leicht entnervt. Seine Züge waren hastig, seine Stimme zitterte fast und er hatte das Gefühl, in seinem Kopf hämmerte jemand gegen die Innenwand seines Schädels.

Verspätungen und andere Probleme

Die ATLANTIS, die zu diesem Zeitpunkt immer noch leblos an der krallenartigen Erdstation BRODUISK hing, hatte im Inneren wesentlich mehr Leben und Aufregung zu bieten, als es irgendwo anders sein konnte. Das Sicherheitspersonal versuchte mit allen Mitteln die Neugierigen im Zaum zu halten, während im Maschinenraum jede Menge technische Schwierigkeiten zu lösen waren. Das Team von Spitzeningenieuren musste sich mit Problemen wie Unregelmäßigkeiten im neuen Warp Kern und dem Versagen der Nahrungsreplikatoren herumärgern. Frachtdeck zwei und die Levington-Hochauflösungs-Holodecks waren ganz ohne Energie. Der medizinische Stab, der bis letzten Donnerstag nur aus zwei Personen bestanden hatte, wurde gerade mit einer Verspätung von 3,5 Stunden in die verschiedenen Einrichtungen eingewiesen.

In diesem ausgewachsenen Chaos geschah auf der Brücke plötzlich das, was niemand erahnt hatte. Die Sicherheitschefin des Schiffes, Lieutenant Commander Miranda Atalanta Stuart, meldete einen Priorität-1-Ruf vom Flottenkommando. Captain Thorndyke ließ die Nachricht direkt in seinen Bereitschaftsraum legen. Der nicht besonders große Raum mit

direkter Verbindung zur Brücke und einem separaten Turboliftzugang war in verschiedenen hellen violetten Tönen gehalten. In der Mitte, stand ein Schreibtisch mit zwei Desktops und einigen verstreuten Workpads. Die kleine, einladende Sitzgruppe zur Linken der Tür und der offene Schaukasten mit verschiedenen Artefakten sowie Gegenständen aus dem späten einundzwanzigsten Jahrhundert, die Thorndyke sehr viel bedeuteten, hüllten den Raum in eine sehr angenehme Atmosphäre. In Anwesenheit seines ersten Offiziers Commander Novak, ein hochgewachsener, schwarzhaariger Vulkanier, ging der Captain in seinen Bereitschaftsraum. Hier konnten die Beiden die Nachricht in Ruhe empfangen und anhören.

Missionsauftrag

Der kleine Bildschirm zeigte die Gestalt eines Mannes in einer roten Uniform eines Admirals. *„Admiral Thomas Henry hier. W.P.“*, wie er den Captain der ATLANTIS nannte. *„Schön sie wieder zu sehen. Leider habe ich schlechte Nachrichten. Lassen sie mich gleich zur Sache kommen. Der Planet AMBROSIUS V im TRONON SEKTOR steht kurz vor einer Katastrophe. Nach unseren Informationen hat sich die der Planet einem Asteroiden-Feld sehr stark genähert. Wir wissen nicht warum und deshalb ist die Lage sehr viel ernster. Entweder ist es die Sonne oder gar der Planet selber, der das Asteroiden-Feld anzieht. Die genauen Daten überspielen wir gerade in ihren Computer. AMBROSIUS V ist solange außer Gefahr, bis das größere Gesteinsbrocken auf die Planetenoberfläche oder in die Sonne fallen. Aber sollten große Stücke der Asteroiden in die Sonne stürzen, könnte es zu einer Supernova oder einer gewaltigen Sonneneruption kommen. Die U.S.S. VENTURE und die U.S.S. MARADITH sind schon auf dem Weg dort hin. Man hat die beiden Schiffe von ihren derzeitigen Aufgaben entbunden, um ihnen bei einer bevorstehenden Rettungsaktion zu helfen. Die VENTURE hat die besten Solarwissenschaftler der Föderation an Bord und die MARADITH verfügt solarerweiterte Schutzschilde, damit kann das Raumschiff zwar ziemlich nah an der Sonne operieren, falls es dazu kommen sollte, aber in die Korona der sonne kann man mit der MARADITH nicht einfliegen. Und die VENTURE ist dafür nicht ausgerüstet auf Dauer in unmittelbarer Nähe der Sonne zu operieren. Das Flottenkommando hat daher kurzfristig entschieden, die U.S.S. ATLANTIS und ihren neuen metaphysischen Schild auf die erste Probe zu stellen. Sie und Ihre Besatzung, W.P., werden in zwei Stunden mit Maximum-Warp nach AMBROSIUS V fliegen und versuchen, mit den anderen beiden Schiffen die Katastrophe zu verhindern. Es tut mir leid, dass ich die Feierlichkeiten auf Ihrem Schiff so plötzlich beenden muss, aber das ist die einzige logische Lösung.“*

Der Admiral war sehr nervös, als er mit leicht zerzausten Haaren und schief sitzender Uniform den Auftrag übermittelte. Seine Tochter war erst vor kurzer Zeit auf den Planeten umgesiedelt. Captain Thorndyke runzelte die Stirn und blies kaum merkbar durch die Lippen. Sicher war er gar nicht so unglücklich, alle Besucher von Bord weisen zu müssen. Bevor er kommentarlos zustimmte, wies er Admiral Henry noch darauf hin, dass noch nicht alles an Bord einwandfrei sei, aber er alles daran setzen würde, in zwei Stunden das Raumdock zu verlassen.

Der Captain kannte Admiral Henry schon einige Jahre. Er war ein ruhiger, Mensch im gesetzteren Alter, der es verstand, auf rein diplomatische Weise seine Überzeugungen und Ziele durchzusetzen. Die Beiden hatten sich bei einem Kongress kennengelernt, bei dem der Admiral dem damaligen Commander Thorndyke einen Krug klingonischen Blutwein über seine Galauniform kippte.

Jetzt überschlugen sich die Ereignisse. Thorndyke und Commander Novak betraten hastig die Brücke. Der Captain informierte seine Besatzung über Ships-inter-comm, vorerst nur von einer Alarm-Gelb-Situation. Über die Audio-Anlage, die Bar war hiervon ausgeschlossen, bat er gleichzeitig alle Besucher und Reporter, das Schiff so schnell wie möglich zu verlassen, mit folgenden Worten.

„Hier spricht Captain William-Peter Thorndyke. Ich bitte alle Personen, die nicht zur Besatzung gehören, das Schiff auf schnellstem Wege zu verlassen“.

Der Weg nach unten

Mit den Worten: *„Nummer Eins, sie haben die Brücke“* verließ der Captain seinen Stuhl und machte sich auf den Weg, die hochrangigeren Gäste persönlich mit einigen entschuldigenden Worten zu verabschieden. Auf dem kurzen Weg zwischen der Brücke und der Bar, überlegte Thorndyke was er wohl den Gästen als Entschuldigung mitteilen würde. Er kam zu dem Entschluss ihnen die Dringlichkeit eines Notrufes darzulegen und mehr nicht. Auf Deck sieben angekommen, schaffte er es kaum in die Bar vorzudringen. Immer wieder wurde er von neugierigen Reportern gefragt, was denn eigentlich los sei. Der Captain verstand es sich mit wenigen Worten aus der Affäre zu ziehen und ging weiter Richtung Bar 007. Die große, sandfarbene Doppeltür der Bar öffnete sich und Thorndyke trat ein. Ein junger Fähnrich, der zur Zeit der Einweihung auch in der Bar war, rief mit lauter und gutverständlicher Stimme: *„Der Captain betritt die Bar“*. Im gleichen Augenblick zuckten alle Anwesenden zusammen und sahen zu den großen Türen, die sich in diesem Moment hinter dem Captain schlossen. Thorndyke war selber ganz erstaunt und traute seinen Ohren nicht. Hiermit hatte er nun überhaupt nicht gerechnet. Er ging sofort zu diesem Fähnrich und machte ihm unmissverständlich klar, das er auf solche Förmlichkeiten das nächste Mal doch bitte verzichten sollte. Thorndyke dachte, wenn nun alle Neulinge auf diesem Schiff, mit diesem alten Brauch noch arbeiten, müsse er wohl eine besondere Durchsage machen, damit so eine Überraschung wohl nicht mehr dabei heraus kommt.

Na ja, ich werde dies wohl tun, wenn alle, die nicht auf dieses Schiff gehören, endlich von Bord meines Schiffes sind.

Noch bevor er zum vorderen Teil, zu den Aussichtsfenstern schreiten konnte, hing ihm schon wieder ein Reporter an der Pelle, um ihn mit nervenden Fragen zu stören. Doch Thorndyke war auch diesesmal einen Schritt schneller und ergriff das Wort, um sein Lage den Gästen gleich begreiflich zu machen.

„Meine Damen und Herren, wir haben soeben einen dringenden Notruf von der Sternenflotte erhalten. Ich darf sie nun höflichst bitten, das Schiff auf schnellstem Wege zu verlassen und den Anordnungen und Hinweisen meiner Crew sofort folgeleisten“.

Die Admiräle, die Diplomaten und die Captains sowie die Reporter, die in der Bar 007 die herrlichen Köstlichkeiten des Büfetts genossen, waren leicht enttäuscht über das schnelle Ende der Festivität. Kaum das Thorndyke das letzte Wort ausgesprochen hatte, stürmten die Gäste des Schiffes zu den Ausgängen. Innerhalb kürzester Zeit war in den Transporterräumen die Hölle los und die Andockschleusen wurden gleichermaßen überrannt. Captain Thorndyke versuchte sich einen Überblick über den Status des Schiffes zu verschaffen, in dem er aus der Bar in einen Flur ging der gerade leer war. Er tippte mit dem rechten Zeigefinger auf eine Schalttafel auf der rechten Seite des Flures. Zufälligerweise kam ihm Admiral McAllister auf dem Flur entgegen und tippte Thorndyke auf die Schulter.

„William-Peter, eigentlich wollte ich es ihnen schon vorhin sagen, aber da ich sie ja nun schon einige Jahre kenne, dachte ich mir lass es mal lieber, bis er es vom Hauptquartier erfährt.“

„Was wollten sie mir sagen?“ Wussten sie etwa schon vorher was auf mich zukommt, von wegen dem Missionsauftrag und so. Patrick wir sind doch schon seit vielen Jahren gute Freunde, da hätten sie mir doch vorhin schon sagen können was da auf mich zu kommt.“

„Nein William-Peter, ich bin immer noch der altmodischen Ansicht man sollte erstens nichts übereilen und zweitens das Private von dem Dienstlichen trennen.“

„Aber da war doch gar nichts Privates zu besprechen,“ stammelte Thorndyke.

„Ebendrum. Ich bin als Vertreter des neuen Projektes an Bord deines Raumschiffes gekommen und als dein Freund. Als dein Freund spreche ich jetzt mit dir, als dein vorgesetzter Offizier und Admiral, weist du, das ich dir nur Nachrichten weitergeben darf, die direkt in unser Aufgabengebiet fallen und der Notruf vom Hauptquartier fiel nun mal nicht darunter. Auch wenn die da unten dein Schiff und deine Besatzung nur auf besonderen Wunsch von mir mit der Mission betraut haben.“

„Wie du hast, ach lassen wir das. Es ist nun so gekommen und dabei lassen wir es. Hier noch weiter zu reden, ich denke dafür fehlt uns im Moment die Zeit. Trotzdem danke ich dir, das du mich noch aufgesucht hast. Ich wünsch dir was Patrick. Halt mich gelegentlich auf dem Laufenden, OK.“

„Das werde ich bestimmt.“ Mit diesen Sätzen verabschiedeten sich die beiden Freunde und Offiziere und jeder ging seiner Wege.

Obwohl das Transporter-Personal versuchte, die Personen so schnell wie möglich von Bord zu beamen, waren nach ca. einer halben Stunde immer noch fast 50 Personen an Bord. Als Thorndyke diese Zahl vom Computer ermittelt bekam, lief es ihm eiskalt den Rücken runter. Noch immer waren 50 Personen, die nicht zur Besatzung gehörten auf seinem Schiff. Und nochmals gab er über die Audio-Anlage des Schiffes bekannt:

„Alle Besucher, Reporter und Personen, die nicht auf die ATLANTIS gehören, verlassen bitte sofort das Schiff, sollten sie meiner nochmaligen Bitte nicht Folge leisten, sehe ich mich gezwungen, sie über die Notfall-Transporter sofort aus dem Schiff beamen zu lassen.“

Kaum hatte der Captain das letzte Wort ausgesprochen, strömten dann mittlerweile auch die letzten Besucher Richtung Transporterraum. Anschließend kämpfte sich Thorndyke dann noch durch die wohl hoffentlich letzten der Menschenmasse im Korridor zum nächsten Turbolift. Es dauerte einige Sekunden bis die Tür sich mit einem leisen Zischen öffnete. Zu seiner großen Überraschung, war der Lift leer. Thorndyke trat ein und gab sein Ziel mit Krankenstation, Deck sechs an. Der Turbolift setzte sich mit leisem Surren in Bewegung. Die Tür öffnete sich wieder und auf dem Gang herrschte eine beruhigende Stille. Er ging einige Meter bis zur halbgläsernen Tür der Krankenstation. Doktor Phillip Dent, der Chefarzt der ATLANTIS, kam sofort auf den Captain zu und berichtete:

„Captain, ich habe Ihnen nur Gutes mitzuteilen. Trotz unserer starken Verspätung, sind alle Einrichtungen vom Biolabor bis zum Lazarett voll einsatzfähig und meine Leute bestens informiert und damit startbereit. Wir könnten sofort bis zu 450 Personen ärztlich versorgen.“

Mit ruhiger, zufriedener Mine sagte der Captain:

„Ich bin beruhigt das zu hören Doktor. Wenigstens brauche ich mir deshalb meinen Kopf nicht mehr zu zerbrechen. Nun, ich will sie nicht weiter aufhalten. Machen sie nur weiter, Mr. Dent.“

Captain Thorndyke ging wieder zum Turbolift, um zum Hauptmaschinenraum zu gelangen.

Auf dem Weg dorthin hielt der Lift auf Frachtdeck zwei, das jetzt ohne Energieprobleme im Standardmodus arbeitete. Als die Türen sich mit dem gewohnten leisen Zischen öffneten, stand ein junger Fähnrich, frisch von der Akademie vor dem Lift. Der traute seinen Augen kaum, das er dem Captain zum ersten Mal nach dessen Rede zu Dienstbeginn, in einem Turbolift begegnen durfte. Er war Ingenieur und hatte offenbar das gleiche Ziel wie der Captain. Dieser bemerkte die Unsicherheit in des jungen Mannes Mimik und Gestik und fragte freundlich.

„Wohin, Fähnrich...?“ *„Stringer, Sir. Fähnrich Frederic Stringer, Sir. Ich möchte zum Hauptmaschinenraum, Sir. Darf ich sie begleiten, Sir?“*

Stringer betrat den Lift, welcher weiter fuhr. *„Aber natürlich. Der Turbolift ist für Jedermann. Und,...beim nächsten Mal, lassen sie ein Paar Sirs weg, O.K.“* erwiderte der Captain mit einem Lächeln auf dem Gesicht.

„Ja, natürlich, Si....“

Der Turbolift erreichte den Maschinenraum und Stringer eilte mit leicht geröteten Wangen in Richtung Plasmaleitung. Thorndyke sah ihm mit einem breiten Grinsen nach und dachte an seine ersten Dienststunden auf einem Raumschiff.

Das Herz des Schiffes

Im Maschinenraum herrschte große Aufregung. Ingenieure jeden Ranges eilten in dem großräumigen, im Gesamtbild ovalen Raum herum und riefen sich auf kurze Entfernung Daten oder Meßergebnisse zu.

Die Wände waren mit Konsolen und Schalttafeln bedeckt und in der Mitte stand ein dreieckiger Tisch, mit dessen Touchscreen-Oberfläche man Zugriff auf den Hauptcomputer nehmen konnte. Ein am Kopfende des Tisches eingelassener holografischer Generator baute ein dreidimensionales Holobild auf, das sich fast bis zur Decke des Raumes erstreckte. Eine schematische Darstellung des Warpkerns und der Dillizium-Kristallkammer war zu sehen, an der einige Ingenieure sehr konzentriert zu arbeiten schienen. Der Captain entschied Chefingenieur Lt.-Cmdr. McGillycuddy zuerst in seinem Büro zu suchen. Er ging deshalb in den hinteren, rechten Teil des Maschinenraums, wo sich das Büro befand. Als er die Tür durchschritt, glaubte er seinen Augen nicht zu trauen. Lieutenant Commander Duncan Geoffrey McGillycuddy, ein großer, auf den ersten Blick sympathischer Engländer, saß in seinem Stuhl hatte die Füße auf den Schreibtisch gelegt. Er trank in aller Seelenruhe aus einem Glas, das nur mit dampfendem Wasser gefüllt war, während sein Stab Höchstleistungen vollbrachte. Er bemerkte das leicht überraschte und verständnislose Gesicht des Captains und erklärte es sogleich.

Vereinfachung eines Namens

„Es jetzt 3 Minuten nach 17 Uhr und wie es nun einmal meiner Natur entspricht, kann ich auf meinen 5-Uhr-Tee nicht verzichten. Mein kurzzeitiges Untertauchen vom Zentrum des technologischen Geschehens ist im Moment durchaus realisierbar, da meine Crew alle Probleme bis auf eines gelöst hat. Die Schwankungen im Materiefluss waren auf Fehleinstellungen verschiedener Relais zurückzuführen. Frachtdeck zwei und die neuen Holodecks haben seit 17 Minuten die volle Energieversorgung erhalten. Das einzige, was wir nicht so schnell in den Griff bekommen werden, sind die Replikatoren. Wie sie sicherlich bemerkt haben, hat mein Tee keine Farbe. Für die nächste Zeit, werden alle Nahrungsreplikatoren zwar jede gewünschte Nahrung replizieren, aber alle Speisen werden weiß oder einfach nur hell und alle Getränke transparent sein. Es mag einer Eingewöhnung bedürfen, aber es wird schon gehen.“

Der Captain entgegnete: *„Ich bin sehr zufrieden Lieutenant Commander oder darf ich sie der Einfachheit halber „Mac“ nennen?“*

Eigentlich sprach das ganze Schiff nur noch von „Mac“ und seinen Technikfreaks auf Deck 14.

„Sir, ich begrüße diese Anrede gar nicht, aber da diese Vergewaltigung meines Familiennamens sich bereits wie die Tsiolkowsky-Infektion über das gesamte Schiff ausgebreitet hat, wird es sich wohl nicht vermeiden lassen.“

„Nehmen sie's nicht so schwer,... Mac.“

Mit diesen ironisch tröstenden Worten begab sich Thorndyke wieder auf den Weg zur Brücke. Er verließ das Büro des Lieutenant Commander,s und durchging mit großen Schritten den Hauptmaschinenraum. Personal jeden Ranges grüßten den Captain mit einem freundlichen „SIR“, ohne das sie dabei von ihrer Arbeit abgelenkt wurden. Die Türen des Maschinenraums öffneten sich und der Captain verschwand in Richtung Turbolift. Auf dem Weg zu diesem musste der Captain immer wieder an einen Satz seiner Mutter denken, der ihn aber trotz allem sehr nachdenklich machte.

Eine bevorstehende Mission wird Dich immer einen Schritt näher an Dein Ziel bringen, egal ob es sich um eine Positive oder Negative handelt.

Auf dem Computerfeld des Turbolifts tippte Thorndyke sein Ziel BRÜCKE. Während der Lift sich mit dem üblichen leisen Bewegungston in Gang setzte, konnte der Captain sich noch immer nicht von den Worten seiner Mutter trennen. Wieder und wieder musste er an sie denken. Als der Captain auf Deck eins ankam und aus dem Lift heraustrat, war der große Raum mittlerweile wieder zu der übersichtlichen Kommandozentrale geworden, den sie verkörpern sollte. Alle Offiziere waren an ihren Plätzen, keine fragenden Reporter im Weg, nur die monotonen Hintergrundgeräusche der Computer waren zu hören. Captain Thorndyke inspizierte die wichtigsten Stationen, gab kleine Verbesserungsvorschläge und machte eine Stauseintragung in das Indienststellungs-Logbuch.

„Lieutenant Commander Stuart bitte lassen sie alle Brückenoffiziere in zehn Minuten in die Konferenzlounge auf Deck acht kommen.“

„Aye, Sir.“ entgegnete der Sicherheitsoffizier mit einem frohen Ton in der angenehmen, Altstimme, die für sie kennzeichnend war.

Thorndyke ging in seinen Raum, ließ sich in sein Sofa fallen, legte die Beine hoch und lehnte sich kurz zurück. Währenddessen begab sich ein Offizier nach dem Anderen in die Konferenzlounge, die sich auf Deck acht befand. Die Lounge war recht geräumig. In der Mitte stand ein großer ovaler Tisch, der mit bequemen Stühlen umstellt war. An jedem Platz war in der Tischplatte ein Workpadd eingelassen, in der Mitte ein dreidimensionaler, holografischer Generator, ähnlich dem im Maschinenraum. Der große Anzeigebildschirm an der Wand gegenüber der Tür war von allen Plätzen gut einsehbar. Fast alle Stühle im Raum waren mittlerweile belegt, bis auf zwei. Dem Stuhl am Kopfende des Tisches und dem, wo normalerweise Lieutenant Commander Rogers saß. Der hatte nämlich zu dieser Zeit das Kommando über das Raumschiff. Commander Novak, erster Offizier, Lt.Cmdr. Stuart, Counselor und Sicherheitschefin, Lt. Cmdr. McGillycuddy, Chefingenieur, Lt. Ryu Sato Tobak, Navigator und Dr. Dent, Chef der medizinischen Abteilung. Alle entschieden den Captain über die Vollzähligkeit der Brückenoffiziere zu informieren und auch Lieutenant Commander Rogers Bescheid zu sagen.

Ruhepause ???

Dieser höchst anstrengende Tag hatte den Captain dazu verleitet, langsam einzuschlafen. Doch es sollte nicht lange dauern, bis er wieder geweckt wurde.

„Novak an Captain Thorndyke. Wir haben uns alle in der Konferenzlounge versammelt.“

Thorndyke schreckte auf und fuhr sich hastig über Gesicht und Haare. Er tippte auf seinen Kommunikator und antwortete:

„Commander, ich bin sofort bei Ihnen.“

Er ging in den Nebenraum um sich ein paar Spritzer Wasser ins Gesicht zu werfen und eilte darauf in seinen persönlichen Turbolift. Die Tür öffnete sich mit einem Zischen und bevor er die Konferenzlounge betrat rieb er nochmals seine Augen und richtete die Uniform. Eine solche Peinlichkeit war ihm in seiner gesamten Laufbahn als Offizier noch nicht passiert.

Als er den Raum betrat war auch Lieutenant Commander Rogers schon anwesend. Er hatte das Kommando des Schiffes an Lieutenant Gonzales übergeben, eine kleine zierliche Frau mit schwarzem kräftigen Haarwuchs, die es dennoch verstand ihre Befehle klar und eindeutig an die Besatzung weiter zu geben.

Alle Blicke waren jetzt auf den Captain gerichtet, der in diesem Augenblick die Lounge betrat. Auf dem Weg zu seinem Platz am Kopfende des Tisches erklärte er:

„Entschuldigen sie bitte, aber der heutige Tag bot wahrhaftig allerlei Anstrengungen.“

Mit diesen Worten war die Angelegenheit bei allen vergessen.

„Ich möchte ihnen erklären warum ich Alarm gelb gegeben habe. Dazu sehen sie jetzt eine Aufzeichnung meines Gesprächs mit Admiral Henry vor gut 40 Minuten.“

Thorndyke erhob sich und bediente die kleine Schalttafel neben dem Schirm. Er startete die Aufzeichnung indem er zwei weitere Knöpfe auf dem Computerfeld drückte. Zuerst sah man die Insignia der Föderation, dann wechselte das Bild und gab die maßgebenden Informationen der Unterhaltung, die zwischen den beiden Offizieren stattgefunden hatte, wieder. Die wenigen persönlichen Sätze waren herausgenommen worden. Als die letzten Worte gesprochen waren, deaktivierte sich der Bildschirm um nur noch die Insignia der Vereinten Föderation der Planeten zu zeigen. Thorndyke sagte daraufhin:

„Und genau das werden wir tun, Gentleman. Wir werden nach AMBROSIUS fliegen und die Situation klären. Auf dem Weg dorthin werden wir uns noch mit zwei anderen Raumschiffen der Föderation treffen. Über den genaueren Ablauf der bevorstehenden Mission mit den beiden anderen Besatzungen, klären wir bei dem Zusammentreffen. Commander Stuart, ich baue auf die beste Zusammenarbeit, die sich ein Raumschiffkommandant vorstellen kann.“

Die Crew-Mitglieder schmunzelten. Alle waren stolz, so bald ihre Arbeit mit dem neuen Schiff aufnehmen zu können. Es bot ganz neue Herausforderungen in noch neueren Situationen, was wiederum ein Ansporn zu guter und makelloser Arbeit war.

Fertig zum Verlassen des Raumdocks

Der Captain ließ die Crew wegtreten um die Stationen zu besetzen. Fast alle Brückenoffiziere fuhren mit dem Lift zu Deck eins. Außer Lieutenant Commander McGillycuddy, dessen Aufgabenplatz der Hauptmaschinenraum war, ging zu einem anderen Lift, der ihn zu Deck 14 brachte. Der Captain verweilte noch einen kurzen Augenblick in der Lounge und schaute aus dem Fenster auf die Erde. Auch er machte sich dann sofort auf den Weg zur Brücke. Er benutzte nicht wie alle anderen Offiziere den normalen Lift, sondern seinen persönlichen Lift, der ihn zu seinem Raum beförderte. Hier machte er sich nochmals etwas frisch, richtete auch noch mal seine Uniform und ging dann zur Brücke. Lieutenant Gonzales gab das Kommando wortlos an den Captain ab und begab sich zu einer der wissenschaftlichen Stationen, die sich vom Sessel des Captain, in Sitzrichtung, im rechten Teil der Brücke befanden. Endlich als der Captain in seinem mintgrünen Sessel saß, fragte ihn Commander Novak:

„Ihre Anweisungen, Captain?“

Darauf Thorndyke: „Lieutenant Makepeace, informieren sie die Stationskontrolle, dass wir das Dock gleich verlassen werden. Anschließend rufen sie Admiral Henry und berichten sie ihm, dass wir sofort nach AMBROSIUS aufbrechen.“

„Aye, Sir“, entgegnete der Lieutenant, der zu diesem Zeitpunkt an der Kommunikationsstation arbeitete.

Als die Außenbeleuchtung des Schiffes anging, wurden die Warp Gondeln am hinteren Ende in Höhe des Namens angestrahlt, der Name des Schiffes und die Registriernummer auf und unter der Untertassensektion wurden ebenfalls angestrahlt, sowie die seitlichen Schriftzüge am Sekundärrumpf des Schiffes. Der riesige Impulsantrieb am hinteren Ende der Untertassensektion leuchtete in einem satten Rotton, was darauf schließen ließ, das sich das Schiff bald in Bewegung setzen würde. Der innere Teil der Deflektorschüssel nahm einen ganz hellblauen Lichtschimmer an, während der äußere Teil der Schüssel einen eher schokoladenbraunen Farbton hatte. Die Bussardkollektoren an der vorderen Seite der Warp gondeln leuchteten in einem rötlichen Ton und die Außenseiten der Antriebsgondeln im gleichen hellblauen Ton, wie die Deflektorschüssel. Viele der kleinen Fenster begannen jetzt auch aufzuleuchten, dort wo die Crew-Mitglieder ihre Quartiere bezogen hatten, man merkte das die Reise bald los gehen würde.

„Lieutenant Tobak, Andockklammern lösen, 1/5 Impulskraft voraus“, war der Befehl des Captains an den Steuermann.

„Captain, die Basiskontrolle wünscht uns viel Erfolg und guten Flug“.

„Senden sie unseren Dank zurück, Lieutenant Makepeace. Wir werden sehen, was uns da draußen erwartet“, sagte der Captain mit einem Ausspruch des Ansporns.

Die Klammern und die riesigen Greifarme, die die ATLANTIS festhielten lösten sich und ließen das gewaltige Schiff los. Und langsam wie in Zeitlupe begann es sich zu bewegen. Der Augenblick, mit dem die Abenteuer des Raumschiffs ATLANTIS beginnen sollten, war gekommen und nur Gott allein wusste, wie die Zukunft der ATLANTIS aussehen würde.

Warpgeschwindigkeit

Der elegante Schiffsrumpf mit den langen Warp gondeln und der riesigen, flachen Untertassensektion entfernte sich langsam von dem krallenartigen Raumdock.

„Lieutenant Tobak, setzen sie Kurs auf AMBROSIUS V, volle Impulskraft bis wir das Sonnensystem verlassen haben. Dann gehen sie auf Maximum Warp.“

„Aye Captain, Kurs gesetzt, Geschwindigkeit eingegeben“, antwortete der Steuermann.

„Na dann, geben sie Saft drauf“, befahl der Captain.

Bei diesen Worten waren alle Blicke auf Thorndyke gerichtet, denn keiner hatte die Gewitztheit von ihrem Captain erwartet, die er gerade an den Tag legte. Das Schiff drehte sich etwas und flog langsam aber bestimmt davon. Die Station und die Erde verschwanden allmählich im Hintergrund. Die ATLANTIS flog vorbei an Mars, Jupiter und Saturn, um das Sonnensystem dann schnellstens zu verlassen. Das Raumschiff beschleunigte und schoss davon, um in der Ferne mit einem Blitz die Warpbarriere zu durchbrechen.

Die nächsten Stunden nutzten die Crew-Mitglieder, um mit dem Schiff vertrauter zu werden. Jeder konzentrierte sich auf seine Arbeit an der jeweiligen Station. Jetzt wo sich jeder der Offiziere auf seine Arbeit konzentrierte, konnte sich Thorndyke zum ersten Mal und in aller Ruhe seine Brücke anschauen. Er stand auf und ging über die zwei Stufen in den obersten Bereich der Kommandozentrale. Von ihm aus auf den Hauptschirm blickend, lag hinter ihm die Station der Sicherheit und direkt vor ihm die Taktische Station. Direkt unterhalb befand sich ein Equipmentschrank. Nach links und nach rechts konnte man die Brücke durch einen Turbolift verlassen. Direkt neben dem Turbolift auf der linken Seite gab es einen Nahrungsreplikator. Im Anschluss befand sich die Station des Maschinenraums, die durch zwei kleine Stufen, den oberen und den unteren Bereich der Brücke trennten. Das Kontrollpult für den metaphysischen Schild reiht sich anstandslos in diese Einheit mit ein. Gleich hinter den Kontrollen lag der Eingang zum Bereitschaftsraum des Captains. Rechts neben der Eingangstür lag Kommunikationsstation zwei mit einem zusätzlichen Universalübersetzungsterminal. Der gebogene Hauptschirm fügt sich nahtlos ein. Rechts daneben befand sich Wissenschaftsstation zwei. Getrennt wurde sie von Wissenschaftsstation eins durch eine Tür, die zu den Sanitäranlagen führte. Direkt in der Mitte zu einem Halbmond gebogen befanden sich weitere allgemeinen Konsolen. Unterhalb dieser Kontrolleinheit standen drei Sessel. In der Mitte, der des Captains, der auf besonderen Wunsch in mit mintgrünem Leder überzogen war. Neben dem Captains saßen der erste Offizier und der Counselor. Vor ihnen lagen die Plätze der Conn und der OPS.

„Nummer eins, sie haben das Kommando. Wenn sie mich brauchen, ich bin in meinem Raum.“ Thorndyke ging die zwei Stufen vom oberen Bereich der Brücke runter um dann gleich in seinem Raum zu verschwinden. Er saß in seinem Raum und studierte zum wiederholten Male die Dossiers seiner Crew. Ihm war schon vorher aufgefallen, dass zwei seiner Offiziere Dienst auf dem selben Schiff verrichtet hatten. Commander Novak war im Jahre 2356 auf die U.S.S. CHARLESTON NCC-42285 versetzt worden. Counselor Stuart war sechs Jahre später auf dieses Schiff gekommen. Nur ein Jahr lang war der Counselor an Bord dieses Schiffes, um dann auf ein Schwesterschiff der U.S.S. ATLANTIS, der U.S.S. PROSPERO NCC-2009, zu wechseln. Während diesem Jahr hatten die beiden Offiziere genug Zeit, sich kennenzulernen, egal in welcher Beziehung. Thorndyke fiel ein, das er ja noch eine bestimmte Durchsage machen wollte. Er überlegte schon ein ganze Weile wie er seiner

Besatzung klarmachen sollte, den üblichen Salutierungsspruch wegzulassen. Er tippte auf den Desktop, der vor ihm auf dem Tisch stand und gab folgende Mitteilung.

„Captain an die Besatzung. Die veraltete Gebrauchsregel zu salutieren wenn ich oder ein Admiral auf die Brücke kommen oder in sonst einen Raum eintreten, verliert mit sofortiger Wirkung seine Gültigkeit. Sollte sie jemand darauf ansprechen oder gar zur Rechenschaft ziehen wollen, verweisen sie diese Person bitte sofort an mich. Thorndyke ende.“

Das Kommando hatte währenddessen wieder Lieutenant Gonzales, nicht wie sonst üblich der Erste Offizier. Commander Novak war zu diesem Zeitpunkt in Shuttlerampe drei, wo er sich mit zwei Shuttlepiloten das neue LAUCHER-SHUTTLE ansah und dessen Einrichtungen studierte.

„Sternzeit 43917,9 Computer-Logbuch der U.S.S ATLANTIS 1,4 Stunden nach dem wir das Raumdock verlassen haben, sind bis jetzt keine nennenswerten Probleme aufgetaucht. Eintrag Ende“.

Plötzlich summte das Türsignal des Bereitschaftsraums. Der Doctor trat ein und wies Captain Thorndyke darauf hin, dass das Medizinisch-Holografische-Notfallprogramm, was sich noch immer im Entwicklungsstadium befand, nicht aktivierbar sei. Der Captain meinte dazu:

„Ich gebe Ihre Aufforderung sofort an unseren Chef-Ing. weiter. Sonst noch was Doctor?“

Mit einer Verneinung verabschiedete sich dieser und ging. Der Captain schmunzelte und dachte so vor sich hin: „Ob das MHN wohl auch, wie die Nahrungsreplikatoren ohne Farbe in Aktion treten muss? Ob wir dann das MHN nur als schwarze Umrandung für eine durchsichtige Person sehen werden? Oder werden wir nur schwebende und an uns vorbei ziehende medizinische Geräte sehen.“ Um diesem Problem eine Lösung zuzuführen, begab sich der Captain innerhalb kürzester Zeit abermals auf den Weg zum Maschinenraum. Er benutzte nicht wie sonst üblich seinen direkt am Bereitschaftsraum liegenden Turbolift, sondern nahm den längeren Weg über die Brücke. Doch bevor der Captain den Turbolift erreichen konnte, musste er sich erst noch einen Bericht vom Wissenschaftsoffizier William Rogers, der in seiner kleinen Statur mit seinem dichten schwarzen Haarwuchs stellenweise an einen spanischen Torero erinnerte, ansehen. Dieser Bericht zeigte mehrere Möglichkeiten auf, um die heranfliegenden Asteroiden zu vernichten. Nachdem der Captain den Lift betreten hatte, blieb ihm nicht mal die Zeit dem Computer seinen Zielort mitzuteilen, sondern Lieutenant Gonzales Stimme tönte aus dem Intercom:

„Captain, eine Nachricht von STERNENBASIS 212 für sie“.

„Legen sie eine abhörsichere Leitung direkt in den Turbolift, ich werde die Nachricht gleich hier empfangen“, erwiderte der Captain und fragte sich gleichzeitig, was wohl noch alles passieren würde? Zur gleichen Zeit teilte er dem Computer mit, die Türen zu sichern und sofort zu stoppen.

„Captain Thorndyke, hier STERNENBASIS 212, wir haben da noch einen Offizier, den sie unbedingt mitnehmen müssen“.

„Was für einen Offizier? Unsere Mannschaft ist doch komplett“.

Der Nachrichtenoffizier der Sternenbasis antwortete nur: *„Ich bin nicht berechtigt, Ihnen diese Frage zu beantworten. Das wird Ihnen Ihr Gast schon selbst sagen müssen.“*

Bevor der Captain dann endlich mit dem Turbolift losfahren konnte, befahl er: *„Computer Sicherheitssperre aufheben und weiterfahren“*, und der Lift setzte sich wieder in Bewegung.

Sein erster Offizier erhielt folgenden Anweisung:

„Commander Novak, wie ist ihr derzeitiger Aufenthaltsort?“

„Captain, ich bin in Shuttlerampe drei, was gibt es?“

„Begeben sie sich sofort zur Brücke und nehmen sie bitte Kurs auf STERNENBASIS 212 und wenn wir dort sind, lassen sie das Schiff in eine Umlaufbahn um die Sternenbasis einschwenken.“

Aus dem Befehl konnte der Commander genau hören, dass der Captain über diesen Zwischenstopp mehr als nur ärgerlich war. Jede Verzögerung brachte den Zeitplan durcheinander. Die Sternenbasis lag nicht ganz auf dem direkten Missionsweg der

ATLANTIS. Es bedurfte zwar nur einer kleinen Kurskorrektur, doch jede Abweichung und jeder weitere Halt würde eine Verspätung mit sich bringen.

„Aye Captain, ich mache mich sofort auf den Weg. Lieutenant Gonzales ich komme auf die Brücke und werde sie gleich ablösen. Nehmen sie eine Kurskorrektur vor, wir fliegen zur Sternenbasis 212. Novak Ende“.

„Commander ich habe verstanden. Kurs wird geändert“. Lieutenant Tobak setzen sie Kurs auf Sternenbasis 212, Warp 8, beschleunigen“.

Die ATLANTIS schwenkte nach Steuerbord ab, flog ein leichte Kurve und beschleunigte in Richtung der Sternenbasis.

Was ist der Neue

Der Turbolift fuhr selbstverständlich weiter mit dem Ziel Transporterraum zwei. Der Captain trat aus dem Lift und durchschritt den Flur, der ihn zu Transporterraum zwei führte, um dort den Gast in Empfang zu nehmen.

Inzwischen hatte man die ATLANTIS auf Impulsgeschwindigkeit verlangsamt und in eine Umlaufbahn um die Sternenbasis herum einschwenken lassen. Doch es sollte nicht so kommen, wie sich der Captain das so gedacht hatte. Als Thorndyke im Transporterraum zwei anfragte, ob der neue Offizier zu beamen bereit wäre, erwiderte der Transporter-Chief, dass der geheimnisvolle Gast sich nicht an Bord beamen lassen würde, sondern mit einem Shuttle zur ATLANTIS übergesetzt würde. Der Captain war mittlerweile mehr als nur genervt. Schließlich hatte sich der Zwischenstopp doch nun schon zu einer Verspätung von bald einer Stunde entpuppt. Nun musste sich der Captain auch noch vom Transporterraum zwei zur Hauptshuttle-Rampe am Heck des Schiffes begeben. Als das Shuttle der Sternenbasis in der Hauptshuttle-Rampe der ATLANTIS aufsetzte und der Gast an Bord des Schiffes kam, befand sich der Captain noch auf dem Weg. Das Shuttle setzte sich zum Abflug zur Sternenbasis wieder in Bewegung. Ein Lieutenant aus Shuttlerampe drei informierte den Captain über die Audio-Anlage, das der neue Lieutenant nun an Bord sei. Captain Thorndyke, der noch einige Schritte vom Shuttlehangar entfernt war, tippte auf seinen Kommunikator und gab dem Steuermann den Befehl mit Impulsgeschwindigkeit die Umlaufbahn der Sternenbasis zu verlassen. Anschließend auf Warp neun zu beschleunigen, um den alten Kurs nach AMBROSIUS V wieder aufzunehmen.

„Ob wir die verlorene Zeit jemals wieder aufholen können, das weiß der liebe Gott allein“, sagte Thorndyke so vor sich hin. „Nun, dann wollen wir mal unseren Gast an Bord begrüßen“, murmelte er und betrat Shuttlerampe drei, die sich am hinteren Ende des Raumschiffes befand.

„Willkommen an Bord der U.S.S. ATLANTIS, Lieutenant? Und könnten sie mir freundlicher Weise den Grund für Ihre Verspätung mitteilen?“ begrüßte der Captain den neuen Lieutenant mit freundlich fragender Stimme.

„Roufos Excalibur Ffolkes, Captain Thorndyke, der neue Wissenschaftsoffizier zur Beobachtung der bevorstehenden Mission. Wenn ich richtig informiert wurde, hat Ihnen STERNENBASIS 212 meinen Namen nicht mitgeteilt.“

„Das ist richtig, Lieutenant. Aber warum in Dreiteufelsnamen wurde ich weder über ihren Namen informiert, noch wurde mir mitgeteilt das sie an dieser Mission teilnehmen“, äußerte der Captain mit einem etwas brummigen Ton.

„Das hat seine Gründe Captain“, entgegnete der Lieutenant auf seine, ihn, herablassende Art.

„Ich werde Ihnen nun Ihr Quartier zeigen. Danach melden sie sich auf der Krankenstation. Wenn sie dort fertig sind, kommen sie bitte in meinen Bereitschaftsraum, denn ich möchte

gern wissen warum sie an Bord gekommen sind. Meinen Stab werde ich Ihnen später vorstellen“.

Die ATLANTIS flog mittlerweile mit Warp neun Richtung AMBROSIUS. Die vielen Sternen, die an dem Raumschiff vorbei zogen, sahen aus wie weiße lange Bindfäden. In der Bar 007, ganz vorne an den Aussichtsfenstern, hatte man einen ganz besonders guten Ausblick. Von hieraus ließen sich die heranfliegenden Sternen besonders gut beobachten.

Noch bevor der Captain seinen Satz abfassen konnte, unterbrach ihn der „neue“ Lieutenant und erkundigte sich nach seinem Gepäck, welches aus fünf großen Truhen, acht verschiedenen Koffern und zehn verschiedenen großen Taschen bestand.

„Ich hatte angenommen, sie hätten Ihr Gepäck mit dem Shuttle an Bord meines Schiffes gebracht? Ist dies etwa nicht der Fall? Sagen sie jetzt nicht das der ganze Teil ihres Gepäcks noch auf STERNENBASIS 212 ist“, sagte der Captain leicht aufgebracht.

„Wenn Ihre Leute es nicht heraufgebeamt haben, ist dem wohl so. Glauben sie etwa das ganze Gepäck würde in so ein kleines Shuttle passen. Meine Geräte zum Zusammenbau einer wissenschaftlichen Beobachtungssonde benötigen nun mal etwas mehr Platz, als ein paar Kleidungsstücke. Deshalb brauche ich auch einen Teil in einem ihrer Frachträume, die mit einer Ladeluke ausgerüstet ist. Und kommen sie mir nicht mit der Ausrede, sie hätten keinen Platz. Admiral Lindström hat mir nämlich schon grünes Licht für meine Aktion gegeben“, entgegnete ihm der neue Lieutenant mit empörter Stimme.

„Sie glauben doch wohl nicht etwa im Traum daran, dass wir jetzt noch mal zurückfliegen und ihre Sachen abholen. Außerdem bestimme ich auf meinem Raumschiff immer noch was wohin gestellt wird und welcher Platz dafür zur Verfügung steht. Aber heute haben sie das Glück, das ich ihren Wünschen gerecht werden darf“, verdeutlichte der Captain mit einem strengem, betonenden Ton.

„Doch ich glaube das sie zurückfliegen werden, denn wenn sie es nicht tun, beschwere ich mich beim Sternenflottenkommando über Ihr unangemessenes Verhalten“. Der neue Lieutenant hatte wohl dem Captain nicht ganz zugehört, als er seinen letzten Satz ihm entgegen brachte.

Der Captain war sich nun ganz klar darüber, das man ihm nicht nur einen knauserigen, verwöhnten „schottischen Lieutenant“ vor die Nase gesetzt hatte, sondern auch noch einen Aufpasser.

Thorndyke dachte für sich:

„Was will ich denn mit so einem grünen Jungen, hoffentlich weiß der auch welches seine Aufgabengebiete sind und welche nicht“.

Als der Captain sich über den Inhalt des Gepäcks erkundigen wollte, fuhr ihm der „Neue“ über den Mund und bestand darauf zur STERNENBASIS 212 zurückzufliegen, um seine Gepäckstücke an Bord nehmen zu können. Dem Captain blieb nichts anderes übrig. Er befahl, wenn auch gegen seine Natur, noch einmal zur STERNENBASIS 212 zurückzufliegen, um die so wertvolle Fracht für Lieutenant Ffolkes aufzunehmen. Das Schiff flog eine 180° Wende mit Kurs zur STERNENBASIS 212. Noch bevor die ATLANTIS die PILZSTATION erreicht hatte, denn so sah das gewaltige Gebilde aus, verlangsamte man das Schiff auf Impulsgeschwindigkeit und umkreiste nun die Station. Der Kommunikationsoffizier aktivierte die Grußfrequenzen. Die Stationscrew hatte man schon mit der Ankunft der ATLANTIS gerechnet. Einige Besatzungsmitglieder der Sternenbasis hatten die Marotten von Ffolkes schon kennengelernt. Im Gegensatz zur Mannschaft der ATLANTIS, die mit dem neuen Lieutenant noch nicht konfrontiert worden waren.

Counselor Stuart sagte nur:

„Wenn der Captain einen Befehl gegeben hat, dann wird dieser auch ausgeführt.“

Damit schloss sie gleich alle Zweifel und Nachdenklichkeiten der Crew auf der Brücke aus.

Die fehlenden Gepäckstücke wurden an Bord der ATLANTIS in Frachtraum zwei gebeamt und der „Neue Lieutenant“ wurde zufrieden gestellt.

„Fragt sich nur für wie lange“, schmunzelte Transporter-Chief Beck, der vom Aussehen her, mit seiner kräftigen Statur, seinen blauen Augen und seinem schulterlangem blonden Haar, sehr stark an einen Schauspieler aus dem späten zwanzigsten Jahrhundert erinnerte.

Nachdem die Gepäckstücke sicher und gut verstaut waren betrat Lieutenant Ffolkes sein Quartier. Aber es sollte auch hier nicht lange dauern, da hing er dem Captain schon wieder in den Ohren.

Thorndyke tippte währenddessen unbeirrt mit dem Finger auf seinen Kommunikator und befahl dem Steuermann abermals die gleiche Vorgehensweise zum Verlassen der Umlaufbahn um die Sternenbasis. Lieutenant Tobak flog das Schiff aus der Umlaufbahn der Sternenbasis heraus. Um so wenig wie möglich an Zeit zu verlieren beschleunigte er das Schiff schon nach kurzer Zeit auf Warp neun, um den Missionsauftrag wiederaufzunehmen.

Lieutenant Ffolkes meckerte. „Das Quartier sei für seine Verhältnisse unangebracht, zu klein, zu dunkel und in für ihn nicht angemessenem Standart eingerichtet.“ Als er mit diesen Einwenden beim Captain vorsprach, verdeutlichte dieser:

„Wir sind doch kein Vergnügungsdampfer und außerdem meine ich, sie sollten ihre Fähigkeiten als Wissenschaftsoffizier unter Beweis stellen!“

Der Lieutenant ging nach dieser Abfuhr eingeschnappt in sein Quartier zurück. Kurze Zeit später begab sich Ffolkes auf den Weg zur Krankenstation, um dem Standart-Anforderungsbefehl der Sternenflotte Folge zu leisten. Der Captain hingegen machte sich endlich auf den Weg zum Maschinenraum. Denn das war ja sein eigentliches Ziel bevor der neue Lieutenant an Bord gekommen war. Dort angekommen ging der Captain zielstrebig in das Büro von Lieutenant Commander McGillycuddy. Obwohl der Chef des Maschinenraums nicht da war, ließ sich der Captain am Nahrungsreplikator des Lieutenant Commanders einen wohlverdienten „englischen Tee“ zubereiten.

Er erteilte folgenden Befehl: *„Computer englischen Tee bitte.“*

Die Computerstimme antwortete: „Es gibt 154 Sorten Tee an Bord der ATLANTIS. Wollen sie den Tee kalt, warm oder heiß. Mit Zucker, Kandis, Süßstoff oder ungesüßt.“

Thorndyke dachte sich, ich hör wohl nicht richtig. Computer ich möchte Tee, heiß und zwar englischen Tee.“

„Bitte spezifizieren sie ihre Wünsche.“

„Was denn noch alles. Computer Rotbuschtee Kalahari, zehn Minuten ziehen lassen, mit braunem Kandis gesüßt.“

Einen kleinen Augenblick später stand in der Replikator-Öffnung ein Glas mit einer dampfenden Flüssigkeit. Der Captain nahm das Glas und setzte sich in den Sessel am Schreibtisch. Als McGillycuddy in sein Büro zurück kam, traute er seinen Augen nicht. Da saß der Captain in seinem Sessel, hatte die Füße auf den Tisch gelegt und trank in aller Seelenruhe seinen Tee, der zwar keine Farbe hatte, aber dennoch im Geschmack seine volle Wirkung der Beruhigung erzielte.

„Schmeckt Ihnen der Tee, Captain?“, wollte der Lieutenant Commander wissen.

Der Captain antwortete: „Ja, sehr. Ich glaube, ich weiß jetzt, warum sie Punkt fünf auf Ihren Tee bestehen. Es gibt mitunter nicht viele Dinge, die unter der Entfaltung des Aromas eine solche Beruhigung ausstrahlen“.

Was der Captain auch immer damit meinte. Sicher war eines auf jeden Fall. Er war jetzt viel gelassener und entspannter, diese kleine Ruhepause hatte ihm weitaus mehr gebracht, als eine Stunde Schlaf. Auch McGillycuddy konnte jetzt wieder die Gelassenheit des Captains spüren, die er nach der Ankunft von Lieutenant Ffolkes wohl etwas verloren hatte.

McGillycuddy machte dem Captain, bevor er sich wieder in Richtung Brücke begab, noch einen Vorschlag:

„Captain, wenn Ihnen mal wieder der Kopf danach steht, einen Tee zu trinken, dann kommen sie doch einfach in mein Büro. Vielleicht kann ich Ihnen bei Ihrem nächsten Besuch schon einen Tee mit etwas Farbe anbieten.“

„Ich werde Ihr Angebot gerne annehmen und vielleicht hat dann nicht nur der Tee etwas Farbe, sondern vielleicht funktionieren die Nahrungsreplikatoren bis dahin endlich einwandfrei“.

„Ich werde mich bemühen das dieses Problem schnellstmöglich behoben wird und lege eine Sonderschicht ein“.

„Nein, Lieutenant Commander, das brauchen sie nicht unbedingt. Unser neuer Kollege soll wenigstens auch mal in den Genuss kommen, farblose Nahrung zu sich zu nehmen und er soll sich nur nicht wagen, dem Oberkommando diese Kleinigkeit mitzuteilen, sonst vergesse ich noch, das er auf besonderen Wunsch von Admiral Lindström an Bord gekommen ist“.

„Etwa der Admiral Lindström?“, fragte McGillycuddy.

„Wieso fragen sie?“, entgegnete der Captain.

„Na ja, bevor ich an Bord der ATLANTIS kam, habe ich mich natürlich genauestens über das Schiff informiert. Ich habe auch die Empfehlung des damaligen Captain Charles Lindström, über den LAUNCHER, gelesen“.

„Dann wissen sie ja bereits, das nicht nur die ATLANTIS, mit einem metaphasischen Schild ausgerüstet ist, sondern auch das LAUNCHER SHUTTLE. Aber ich hoffe, sie haben nicht nur die Empfehlung gelesen“, erwiderte der Captain.

„Ja, Captain, ich habe mich auch schlau gemacht was es mit dem Launcher-Shuttle so auf sich hat. Wenn ich die Beschreibung richtig gelesen und verstanden habe, ist das Launcher-Shuttle ein Prototyp. Vom Aufbau her sieht es aus, wie die Verdoppelung eines alten Galileo-Shuttles von der U.S.S. ENTERPRISE NCC-1701-A. Und doch, so glaube ich, ist es ein völlig neues Shuttle.“

„Da haben sie ganz Recht Mac. Die Formen erinnern sehr stark an das Galileo-Shuttle und ich muss gestehen, man hat von der guten alten Bauweise auch abgeschaut, aber das Launcher-Shuttle ist eigentlich doch etwas völlig neues. Allein schon die Ausstattung mit dem metaphasischen Schild. Und auch der Innenaufbau ist ganz anders gestaltet, als der im alten Galileo-Shuttle“, äußerte Thorndyke.

Nach diesem doch sehr unterhaltsamen Gespräch begab sich der Captain endlich wieder auf die Brücke. Er ging den Korridor entlang zum Lift und betrat ihn kurze Zeit später. In der Gegenwart von zwei anderen Offizieren fuhr der Captain mit dem Lift zur Brücke. Keiner der drei Offiziere sagte ein Wort. Im gleichen Augenblick als Thorndyke und die beiden anderen Offiziere die Brücke betraten, empfing der Kommunikationsoffizier eine Nachricht von der U.S.S. VENTURE. Der Captain ordnete den Kommunikationsoffizier, Lieutenant Makepeace, eine mittelgroße Frau mit blondsträhnigen Haaren, an, die Nachricht auf den Hauptschirm zu schalten. Das Bild der langgezogenen Warpsterne verschwand und man sah die drei Sessel der Brücke, den 1. Offizier und den Captain des Schiffes. Der dritte Sessel, wo normalerweise der Counselor oder der Doctor saß, war in diesem Moment nicht besetzt. Captain Applegate von der U.S.S. VENTURE NCC-71854, einem Raumschiff der Galaxy-Klasse, teilte nur kurz mit, dass die U.S.S. MARADITH NCC-75340 und sein Schiff in spätestens drei Stunden an den vereinbarten Koordinaten sein würden. Falls die U.S.S. ATLANTIS nicht pünktlich sein sollte, würden die beiden Captains mit ihren beiden Schiffen auf die ATLANTIS warten. Nach der Übertragung verschwand das Bild der Brücke und die Außenansicht auf das kalte Weltall erschien wieder. Zu diesem Zeitpunkt löste die Delta-Schicht die vorangegangene Alpha-Schicht ab.

Die Delta-Schicht, für viele war es die erste Nachtschicht, auf der Brücke bestand lediglich aus vier Personen. Es waren Lieutenant Commander Isabella Sherwood, die das Kommando über das Raumschiff führte, Lieutenant Ramius Carson, der an der Conn saß, Fähnrich Jerry McNielsen, der die OPS des Schiffes bediente und Fähnrich Teresa Tomic-Voss, die an der Kommunikationsstation ihren Dienst tat.

Zeitversetzung

Das hieß der gesamte Stab von Captain Thorndyke hatte Feierabend. Alle verließen die Brücke, auch der Captain. Er hätte sich eigentlich seine wohlverdiente Nachtruhe gegönnt, wenn da nicht noch der Besuch auf Holodeck vier zu erledigen gewesen wäre. Thorndyke

machte sich auf den Weg nach Deck sieben. Einige Lieutenants und Commanders, die ihm entgegenkamen, fragten: „Captain wollen sie sich in der Bar noch etwas schmecken lassen? Unsere abrupter Abflug hat es ja den Gästen verweigert all die schönen Köstlichkeiten des Buffets zu sich zu nehmen.“ Thorndyke verneinte und erklärte, dass er noch etwas anderes zu erledigen hätte. Endlich kam er bei Holodeck vier an. Er betätigte die Schalttafel und befahl dem Computer:

„Computer zeige mir das Programm mit der Dateinummer 26-05-2323“.

Eine weibliche Computerstimme erwiderte freundlich: „Stimmenautorisation Captain William-Peter Thorndyke und Dateinummer in Ordnung. Das Programm ist vollständig. Sie können jetzt eintreten.“ Die großen grauen Türen öffneten sich mit einem etwas ungewohnten Ton. Als der Captain eingetreten war, schlossen sich die Türen gleich wieder hinter ihm. Zu seiner allgemeinen Überraschung zeigte das Holodeck ein sehr klares Bild von einer Rennstrecke, die es einmal auf der guten, alten Erde gegeben hatte.

Der Captain befahl dem Computer:

„Computer generiere mir verschiedene Fahrzeuge aus dieser Zeitepoche“.

„Diese Angabe ist unvollständig, bitte genaue Parameter angeben“, entgegnete die Computerstimme.

„Computer ich hätte gerne drei AUDI V8; vier OPEL CALIBRA, vier ALFA ROMEO 155 und drei MERCEDES 190 EVO, die am Start eines Rennens stehen.“

Kurz vor der Start- und Ziellinie erschienen die gewünschten Fahrzeuge, die in verschiedenen Größen, von sogenannten Spielzeugautos aus einer Glasvitrine sein konnten.

„Himmelherrgott noch einmal was habe ich denn jetzt schon wieder vergessen“, fluchte Thorndyke. Die Computerstimme antwortete das dieser Befehl nicht ausführbar sei. Im gleichen Augenblick erinnerte sich der Captain, dass er dem Computer auch den Maßstab der gewünschten Fahrzeuge mitteilen musste. So hatte er die Parameter für diese Datei vor einiger Zeit festgelegt. Die Autos standen in einem regungslosen Zustand auf der Fahrbahn. Kurz nachdem der Captain dem Computer den Befehl erteilte, er sollte doch die Fahrzeuge im Maßstab eins zu eins generieren, wünschte er auch noch das übliche Motodromgeschehen dazu. Die langweilige Stille wurde in eine Geräuschkulisse, von jubelnden Zuschauern und dem Geräusch von aufheulenden Motoren, versetzt. Der Captain war im Begriff sich in eines der Fahrzeuge zu setzen, welches unbesetzt war und am Rennfahrgeschehen teilzunehmen, doch dann überkam ihn mehr und mehr die Müdigkeit und er erteilte dem Computer den Befehl.

„Computer, Datei abspeichern und in meiner persönlichen File-Nummer sichern, Programmende. Holodeck Ausgang“. Das holographisch erzeugte Bild verschwand und man sah nur noch die schwarzen Wände mit den gelben Gitterlinien. Der Captain trat aus dem Holodeck und die großen grauen Türen schlossen sich mit dem gleichen Geräusch, als wenn man die Shuttle-Rampe betrat.

Thorndyke begab sich zu seiner wohlverdienten Nachtruhe. Auf dem Weg zum Turbolift kam ihm niemand entgegen. Wundern tat es den Captain nicht, denn die Nachtschicht hatte auf dem Schiff begonnen, das hieß, die ATLANTIS war nur mit der üblichen Minimalbesatzung besetzt. Nach dem Eintreten in den Lift auf Deck sieben fuhr er nach Deck vier, wo die Offiziersquartiere, Shuttlerampe zwei und drei, der Shuttle-Service und das Quartier des Captains waren. Thorndyke trat in sein Quartier ein, nachdem sich die Türen mit dem vertrauten Zischen geöffnet hatten. Hinter ihm schlossen sich die Türen und er zog sich nach dem langen Tag die Uniform aus. Anschließend ließ sich vom Replikator noch eine heiße Milch mit etwas Koriander zubereiten. Dieses alte Rezept hatte er von seiner Großmutter mit auf dem Weg bekommen. Und diese hatte es wohl wiederum von ihrer Großmutter, also ein wirklich uraltes Rezept. Der Captain legte sich auf sein Bett trank die Milch und hörte noch etwas Musik bevor er dann einschlief.

Der Rest der Führungsstabes hatte sich noch nicht zur Ruhe begeben, sondern zu einer Pokerrunde im Quartier des Counselors getroffen. Um dem Tag noch einen krönenden Abschluss zu geben, spielte der Führungsstab noch bis spät in die Nacht.

Am nächsten Morgen um sechs Uhr begann für die Gamma-Schicht die Arbeit. Auch diese Schicht war etwas Neues im sonst normalen Rotationsablauf in der Sternenflotte. Sonst hatte man zwei Schichten im Einsatz, meistens eine Alpha-Schicht und eine Delta-Schicht. Captain Thorndyke wollte gern etwas Neues ausprobieren und führte gleich zu Anfang die Gamma-Schicht ein. Diese Schicht erlaubte der Besatzung, nicht wie bisher eine Schicht Arbeit, eine Schicht Freizeit, sondern eine etwas längere Freizeitperiode. Die Gamma-Schicht erlaubte es außerdem, dass nicht alle Führungsoffiziere gleichzeitig ihren Dienst verrichten mussten. Wie folgt setzte sich diese Schicht zusammen. Lieutenant Commander Turner, eine sehr ehrgeizige Krankenschwester und Lieutenant Easton waren noch mit zwei oder drei Personen vom Pflegepersonal in der medizinischen Abteilung tätig. Auf der Brücke hatten Lieutenant Commander Austin, als stellvertretender Captain, Lieutenant Kelly an der OPS, Lieutenant Baker als Steuermann und Fähnrich Bolton an der Kommunikation Dienst. Der Maschinenraum war mit einer Notbesetzung belegt worden, da die wichtigsten Personen am nächsten Tag für die bevorstehende Mission volleinsatzbereit sein mussten. In der Bar 007 wechselten sich Zivilisten ab. Hier gab es keinen direkten Arbeitsplan nach Schichten. Für die Bar waren zehn Zivilisten abgestellt worden. Sie konnten sich ihre Schichten so aufteilen, wie auch immer sie wollten. Der Captain hatte in dieser Abteilung den Leuten freie Hand gelassen. Die Personen aus der Delta-Schicht hatten, außer dass die Nahrungsreplikatoren jetzt mit der gewünschten Farbintensität arbeiteten, nicht viel Neues zu berichten. Alle Gerichte und Getränke waren jetzt wieder, wie gewohnt, zu ihrem natürlichen Aussehen übergegangen. Die Mannschaftsmitglieder aßen ihre Mahlzeiten jetzt wieder mit viel mehr Genuss als vorher. Zu diesem Anlass trafen sich einige aus der Crew in der Bar 007. Man konnte fast annehmen, dass hier ein Fest gefeiert wurde. Die Mannschaft, gleich welchen Ranges, legte viel Wert auf das Miteinander. So saßen zum Beispiel ein junger Fähnrich und ein Commander an einem Tisch. Der Grund hierfür war allen Mannschaftsmitgliedern klar. Nur im 007 gab es Replikatoren, in denen man ganz ausgefallene Mahlzeiten bereiten konnte. Außerdem wurde man im 007 von den Zivilisten mit besonderer Aufmerksamkeit und einer geschätzten Freundlichkeit bedient, die man sonst nur in einem teureren Gourmet-Restaurant hätte erwarten können. Bis auf die Tatsache, dass man nicht unbedingt in Uniform in so ein Restaurant geht, konnte man davon ausgehen, man würde hier in so einer Lokalität sitzen und speisen.

Inzwischen hatten die Schichten ein weiteres Mal gewechselt. Somit war jetzt wieder die Alpha-Schicht im Einsatz. Aber keinesfalls war diese Schicht so besetzt, wie die erste Alpha-Schicht. Der Captain hatte die Schichten so eingeteilt, dass eine Übereinstimmung nur sehr selten war.

In der Krankenstation wurde der noch sehr junge Assistenzarzt, grade frisch von der Academy, mit einer sonst alltäglichen Aufgabe betraut, die es allerdings insich haben sollte. Der einzige, weibliche klingonische Offizier an Bord der ATLANTIS war zu diesem Zeitpunkt in die medizinische Abteilung gekommen, um den normalen Routine-Check ihrer Schwangerschaft machen zu lassen. Der junge Mediziner rannte wie wild in der Krankenstation herum, bevor er sich überhaupt einen Augenblick Zeit für den weiblichen Offizier nahm. Zufälligerweise kam im gleichen Augenblick Doctor Dent in die Krankenstation und wollte wissen, warum sein Kollege denn, wie ein aufgeschrecktes verfolgtes Huhn durch die Räume rannte. Dieser konnte ihm kein einziges Wort entgegenbringen. Doctor Dent reichte es mittlerweile und sagte mit sehr strenger und lauter Stimme zu dem jüngeren Arzt:

„Kollege Collins, würden sie sich bitte jetzt setzen. Außerdem braucht der Offizier NekMah jetzt ihre Hilfe“.

Assistenzarzt Collins antwortete nur mit verschreckter und zitternder Stimme:

„Wie, was ich. Ich komme grade von der Academy und habe noch gar keine Ahnung mit Klingonen. Ich weiß gar nicht wie ich da helfen soll“.

Daraufhin Dent:

„Ich werde sie als Assistenten führen und sie schauen mir genauesten zu . Denn wenn sie mit den Klingonen nicht vertraut sind, dann wird es aber höchste Zeit. Und lernen kann man ja bekanntlich nie genug. Also gut aufgepasst. Außerdem ist es ja auch nur ein Routine-Check“.

„Kommen sie Lieutenant NekMah legen sie sich auf eines der Biobetten und ziehen sie das Uniformoberteil aus. Ich werde sie gleich untersuchen. Lieutenant Collins bringen sie mir bitte den Biophasenscanner, das Hypospray und eines der Padd,s , die auf meinem Tisch liegen, mit.“

Während der junge Mediziner die gewünschten Arbeitsgeräte holte, machte sich Doctor Dent währenddessen daran, den mit noch einem Shirt bedeckten Oberkörper von Lieutenant NekMah zu untersuchen und abzutasten. Hierbei stellte er fest, das sich das Kind im Mutterleib mittlerweile wiedereinmal gedreht hatte. Diese klingonische Schwangerschaft hatte es wirklich insich. Von einer normalen Schwangerschaft konnte hier wirklich nicht die Rede sein. Alles was auch nur im entferntesten mit der Schwangerschaft zu tun hatte, wurde bei dieser Klingonin mit ins Spiel gebracht. Man konnte nur hoffen und sich wünschen, das wenigstens die Kindheit etwas ruhiger ausfallen würde.

„Doctor Collins wo bleiben sie denn. Brauchen sie immer so lange, um ein paar Geräte zu holen. Also das müssen wir ja noch lernen, das das schneller gehen muss. sie können im Ernst- oder Notfall auch keinen Spaziergang durch die Station machen. Habe ich mich da klar genug ausgedrückt?“

„So, nun kommen sie her, nehmen sie den Biophasenscanner und streichen ganz behutsam und direkt über den Oberkörper des Lieutenants. Die Bilder, die dabei aufgezeichnet werden, schauen wir uns nachher an. Collins warum wackeln sie dauernd mit dem Scanner, können sie das Gerät nicht ruhiger halten?“

„Aber Sir, ich mache doch gar nichts, ich streiche nur wie sie gesagt haben über den Bereich des Bauch von Lieutenant NekMah“.

Der junge Doctor wusste gar nicht wie ihm geschah. Hatte er sich doch strikt und genau an die Anweisung seines Vorgesetzten gehalten. Er konnte sich dieses seltsame Ereignis nicht erklären.

„Lieutenant wie geht es ihnen?“

„Bestens Doctor, aber ich würde mich wahrscheinlich noch besser fühlen, wenn mein Kind nicht dauernd treten würde“.

„Ach das ist es also warum Lieutenant Collins dauernd auf ihrem Bauch so rum wackelt. Na ja nun gut, mit etwas mehr Erfahrung werden sie diesen Abschnitt demnächst etwas ruhiger fabrizieren. Lassen sie es gut sein Collins. sie können Schluss machen, ich denke sie haben für heute genug Anstrengungen hinter sich“.

Lösungen???

„McGillycuddy an Captain Thorndyke.“

„Ja, was gibt es, Lieutenant Commander.“

„Ich würde gern ein paar Tests für die bevorstehenden Aktionen mit dem metaphasischen Schild machen, Captain.“

„Bitte sehr, Lieutenant Commander, Holodeck drei steht zu Ihrer vollen Verfügung. Aber wenn ich fragen darf, warum wollen sie Tests durchführen“, fragte der Captain, der sich zu diesem Zeitpunkt noch mit der Aufnahmekapazität der drei Raumschiffe in seinem Quartier befasste.

„Ich habe so ein unwohles Gefühl in Bezug darauf, die Korona der Sonne mit Warp und eingeschaltetem Schild zu durchfliegen, Captain“, antwortete McGillycuddy.“

„Machen sie sich gleich an die Arbeit, denn wenn die Aktion zum Erfolg führen soll, haben sie weniger als drei Stunden Zeit.“

„Aye, Captain, ich bin schon unterwegs“.

McGillycuddy nahm sich noch ein, zwei Leute aus dem Maschinenraum mit, um dann sogleich auf Holodeck drei mit der Arbeit zu beginnen. Die drei traten in das Holodeck ein und McGillycuddy gab dem Computer folgenden Befehl:

„Computer, erstelle mir eine Simulation mit der ATLANTIS und der AMBROSIUS-SONNE, die wir mit einfacher Warpgeschwindigkeit durchfliegen wollen und achte darauf, das der metaphysische Schild in voller Funktion bleibt“.

Die freundliche Computerstimme antwortete daraufhin:

„Die Simulation ist vollständig, sie können das Programm jetzt abfahren“.

Bei der Simulation testete er, wie schnell die ATLANTIS mit aktiviertem, metaphysischen Schild durch die Korona der Sonne fliegen konnte. Fähnrich Stringer und Fähnrich Coburn fiel gleich auf, dass die Aktivierung der Schilde bei Warpgeschwindigkeit Unregelmäßigkeiten aufwies. Der Schild schützte nicht das gesamte Schiff und war somit schon bei einfacher Warpgeschwindigkeit unbrauchbar. Ohne viel Zeit zu verlieren, testete das Ingenieursteam gleich mehrere Möglichkeiten. Hierfür waren der Eintrittswinkel, die Geschwindigkeit und der Beschuss auf die Oberfläche der Sonne von sehr großer Bedeutung.

Ideenreichtum

„McGillycuddy an Captain Thorndyke“.

„Was gibt es Lieutenant Commander“.

„Der metaphysische Schild ist bei Warpgeschwindigkeit unbrauchbar. Er schützt uns nicht vollkommen. Es tritt schon ab Warp eins eine zu große Phasenvarianz auf. Ich selbst habe es auch zuerst nicht gemerkt, aber Fähnrich Stringer und Fähnrich Coburn haben mich daraufgebracht. Die Phasenvarianz können wir zwar nicht beseitigen, aber vielleicht ist es uns möglich, sie so weit abzusenken, dass wir wenigstens mit Warp 0,9, also nicht ganz mit Warpgeschwindigkeit, die Sonne durchfliegen können.“

„In Ordnung, Mac, aber wir haben da noch ein Problem. Wenn meine Berechnungen richtig sind, nähern sich die Asteroiden dem Planeten schneller, als wir erwartet haben. Was wir jetzt brauchen, wäre ein kleines Wunder oder etwas Ähnliches. Lieutenant Commander McGillycuddy, Ihnen stehen alle Einrichtungen des Schiffes zur Verfügung“, erwiderte Thorndyke mit hastiger Stimme.

Das mochte wohl daran liegen, das der Captain sich mittlerweile auf dem Weg von seinem Quartier zur Brücke befand.

„Captain, wenn ich etwas vorschlagen darf, lassen sie uns den Rest des Weges auch mit Warp 9,5 fliegen, dann können wir die Zeit zum Treffpunkt der beiden anderen Schiffe etwas verkürzen“, äußerte Fähnrich Coburn mit ihrer weiblich ruhigen Stimme.

„Danke, Fähnrich!“, tönte die Stimme des Captains über die Audio-Anlage.

Die Alpha-Schicht, die jetzt wieder ihren Dienst aufnahm, setzte sich auf der Brücke wie folgt zusammen Lieutenant Gonzales, eine junge sehr ehrgeizige Frau. Sie vertrat den ersten Offizier, Counselor Stuart saß auf ihrem Platz links neben dem Stuhl des Captain,s, Lieutenant Parker war als Steuermann und Lieutenant Makepeace wieder an der Kommunikationsstation eingeteilt, Fähnrich Svenson besetzte die Conn. Lieutenant Downy arbeitete an der wissenschaftlichen Station, die sich in hinteren Teil der Brücke befand.

Thorndyke, der mittlerweile auf der Brücke angekommen war, erteilte den Befehl.

„Steuermann, gehen Sie auf Warp 9,5 und legen Sie noch ein paar Briketts extra von mir drauf.“

Auf dem Holodeck war Team des Maschinenraums voll bei der Arbeit.

„Lieutenant Commander McGillycuddy?“

„Ja, was gibt es, Fähnrich Stringer.“

„Ich hätte da so eine Idee, ob sie allerdings funktioniert, weiß ich selbst noch nicht“.

Dem Fähnrich glühte innerlich schon wieder der Kopf, da er unsicher war die richtigen Worte zu finden.

„Immer raus damit Fähnrich, ich bin auch für die kleinste Idee, die uns Erfolg verspricht, dankbar“, verdeutlichte McGillycuddy.

„Also, wir haben doch dieses neue Shuttle an Bord, diesen LAUNCHER, der ist doch auch mit dem metaphysischen Schild ausgerüstet oder?“

„Ja, das ist richtig, Fähnrich, aber was wollen Sie mit dem LAUNCHER bezwecken?“

„Man könnte doch mit dem LAUNCHER von der einen Seite in die Korona der Sonne fliegen und mit der ATLANTIS von der anderen Seite. Damit meine ich das Shuttle fliegt auf der 11 Uhrseite in die Korona ein und die ATLANTIS auf der 13 Uhrseite. Um sich die Stelle des Einfliegens der beiden Raumschiffe besser vorstellen zukönnen, betrachten sie die Sonne als eine Uhr mit einem Zifferblatt. Man könnte doch eine gezielte Sonneneruption erzeugen, um eine größere Katastrophe zu verhindern.“

„Fähnrich, wissen Sie überhaupt, was Sie da sagen“?

„Ja, Lieutenant Commander McGillycuddy, ich bin mir schon über die Gefährlichkeit dieser Aktion im Klaren. In unserer Abschlussarbeit in Solardynamik haben wir ein ganz ähnliches Thema behandelt. Fähnrich Coburn und ich haben den Abschluss mit Bestnoten absolviert.“

„Und um welches Thema ging es, wenn ich fragen darf, Fähnrich?“

„Das hier genauer zu erklären, würde viel zu lange dauern. Ich werde es bei passender Gelegenheit nachholen. Ich kann nur soviel sagen, das wir eine erfolgversprechende Rettungsmission erarbeiten sollten.“

„So, so und Sie beide haben diese Mission also erfolgreich beendet.“

„Das könnte man so sagen“.

„Ja, Fähnrich Coburn, was gibt es denn“?

„Wenn wir in die Korona der Sonne fliegen, dann müssen unsere Berechnungen aber so genau wie möglich durchgeführt werden, sonst verglühen oder explodieren wir noch selbst, denn wir sind hier nicht auf der Akademie, sondern im wirklichen Leben“.

„McGillycuddy an Captain Thorndyke“, ertönte dessen Stimme über die Audio-Anlage.

„Sprechen Sie, Lieutenant Commander.“

„Wir hätten da eine Idee, aber sie ist nicht ganz ungefährlich für Schiff und Besatzung.“

„Schießen Sie los, nein warten Sie. Ich komme zu Holodeck drei, dort können Sie mir alles erklären, Mac.“ „Lieutenant Gonzales, Sie werden mitkommen und Nummer eins kommen sie bitte auf die Brücke und übernehmen sie das Kommando über die ATLANTIS“, sagte der Captain.

Thorndyke und Gonzales verließen die Brücke, um auf schnellstem Wege zum Holodeck zu gelangen. Als sie dort ankamen, betätigte er das Computerfeld des Holodecks und die freundlich-weibliche Computerstimme sagte: *„Das Programm läuft, Sie können eintreten Captain“.*

Auf einem dreidimensionalen Bild sah man jetzt die Sonne, den Planeten AMBROSIUS V, die U.S.S. ATLANTIS, den LAUNCHER, die U.S.S. VENTURE, die U.S.S. MARADITH und einige der heranfliegenden Asteroiden. Alle Beteiligten der eventuell bevorstehenden Katastrophe waren auf der Bühne erschienen.

McGillycuddy, der an der Bedienerkonsole stand, sah den Captain zuerst und ging auf ihn zu um ihn zu begrüßen. Mit der linken Hand deutete er auf die Holosimulation, als er Thorndyke den Aufbau erklärte. Lieutenant Gonzales sah dem ganzen Geschehen mit aufmerksamer Mine zu.

„Captain, wir zeigen Ihnen jetzt, wie wir uns die Aktion gedacht haben. Der LAUNCHER wird vorher ausgesetzt und fliegt von der linken Seite der Sonne ein. Wir fliegen mit der

ATLANTIS mit vollem Impuls etwas um die Sonne herum, um dann von der anderen Seite in die Korona einzutreten, die in Flugrichtung der Asteroiden liegt. Auf die Positionen der beiden anderen Schiffe möchte ich erst später eingehen. Die ATLANTIS und der LAUNCHER haben beide die gleiche Aufgabe, nur mit dem Unterschied, das die ATLANTIS mehr Energie zur Verfügung hat. Die beiden Raumschiffe werden dann eine bzw. mehrere Sonneneruptionen erzeugen. Dieses schaffen wir durch hochenergetische Partikelstrahlungen, die wir durch die Phaserbanken, direkt in die Sonne abfeuern werden. Die daraus erzeugten superflüssigen Gaseruptionen müssten dann die meisten Asteroiden beim Vorbeiflug an der Sonne vernichten. Die dabei nicht zerstörten Asteroiden werden dann zwar auf dem Planeten niedergehen, aber das Risiko müssen wir miteinplanen. Die Atmosphäre des Planeten dürfte leider auch nicht groß genug sein, dass sie die wenigen restlichen Asteroiden verglühen lässt. Falls es zu weiteren Sonneneruptionen kommt, werden wir auf dem Planeten mit einer erhöhten Anzahl von Sonnenwinden rechnen müssen. Daher sollten wir die Bevölkerung evakuieren. Sollte die ganze Sache nur halb so schlimm werden, können wir die Menschen nachher wieder zurück transportieren. Anschließend fliegen beide Raumfahrzeuge aus dem südlichen Teil der Sonne heraus. Die ATLANTIS wird den LAUNCHER unterwegs wieder aufnehmen und sich dann mit den anderen beiden Schiffen, an einem sicheren Ort zu treffen“.

Captain Thorndyke blickte etwas verwirrt in die Runde der Ingenieure.

„Aber warum müssen wir dann überhaupt in Aktion treten. Ist es denn sicher das wir durch unser Vorhaben eine Chance haben, die Asteroiden zu vernichten?“

Der junge Fähnrich Frederic Stringer, der mit seinen roten Haaren einen etwas naseweisen Eindruck machte, antwortete etwas impulsiver als er eigentlich wollte.

„Captain, die logische Folgerung liegt auf der Hand. Greifen wir nicht ein, wird die Situation auch nicht besser. Ich denke mir mal, die Leute auf dem Planeten bauen auf unseren Einsatz. Wie würden sie sich fühlen, wären sie an dessen Stelle? Einige Asteroiden kann die Atmosphäre in sich verglühen lassen, aber zu viele von ihnen können der Atmosphäre auch schaden. Sie würde verunreinigt, ähnlich wie bei den Auswirkungen einer atomaren Katastrophe. Und wenn die Atmosphäre nicht mehr existent ist, können die Gesteinsbrocken, egal von welcher Größe, ungehindert auf die Planetenoberfläche stürzen.“

Lieutenant Gonzales nickte dem Captain zu und verdeutlichte ihm hiermit, das Fähnrich Stringer mit seiner Behauptung vollkommen Recht hatte. Der Captain lehnte sich in der Zwischenzeit ruhig gegen die Konsole, die das Holobild projizierte und strich mit den Fingernägeln der rechten Hand über den linken Ärmel seiner Jacke. Er befand, dass sie heute wieder einen hervorragenden Glanz hatte.

„Das haben Sie sehr gut erkannt, Fähnrich Stringer,“ erwiderte Thorndyke süffisant.

„Dann wussten sie die Antwort also schon vorher“, stellte der junge Fähnrich fest.

Ein feines Lächeln umspielte den Mund des Captains.

„Genau, Fähnrich. Aber das muss Sie nicht beunruhigen, noch nicht, denn sie haben mit ihrer Theorie Recht, was die Holosimulation angeht. Bleibt nur noch zu wünschen, dass es in der Realität genauso aussehen wird“, bemerkte Thorndyke.

Die Besprechung wurde durch die Übertragung einer Nachricht unterbrochen.

„Commander Novak an Captain Thorndyke. Kommen Sie bitte sofort auf die Brücke. Wir sind am Zieltreffpunkt“.

Der Captain tippte auf seinen Kommunikator. „Habe verstanden, Commander, bin schon unterwegs“.

Es dauerte nicht lange, da waren der Captain und Lieutenant Gonzales mit dem Turbolift am Zielpunkt BRÜCKE angekommen. Die Beiden traten aus dem Lift heraus auf die Brücke und Lieutenant Gonzales ging wieder zur wissenschaftlichen Station, wo sie noch einige Daten zu bearbeiten hatte. Der Captain gab dem Kommunikationsoffizier gleich den Befehl:

„Lieutenant Makepeace aktivieren Sie die Grußfrequenzen ich muss sofort mit den beiden Captains sprechen“, wies Thorndyke den Lieutenant an, während er die Brücke mit schnellen Schritten durchschritt und sich auf seinem Platz niederließ.

„Ja, in Ordnung Captain, Verbindung steht“.

Auf dem Hauptschirm war ein geteiltes Bild zu sehen, welches die Brücken der beiden anderen Schiffe zeigte.

„Hier spricht Captain William-Peter Thorndyke von der U.S.S. ATLANTIS. Captain Applegate, Captain Brannigan, kommen Sie bitte sofort an Bord meines Schiffes. Wir haben viel zu bereden. Auch wenn die Zeit sehr knapp bemessen ist, müssen wir die bevorstehende Rettungsaktion des Planeten AMBROSIUS V kurz erläutern. So wie die Dinge stehen, wird es auch voraussichtlich eine Zusammenlegung zwischen den Besatzungen geben. Alles weitere besprechen wir aber hier an Bord, Thorndyke Ende“. Beide Sternenflottenkapitäne bestätigten Thorndyke,s Einladung und begaben sich in die Transporterräume hrer Schiffe.

Der Hauptschirm wechselte wieder auf die Darstellung des weiten Alls, der die ATLANTIS umgab. Im gleichen Augenblick war es wieder an der Zeit, dass die Delta-Schicht ihren Dienst aufnahm. Die Gamma-Schicht hatte etwas mehr Freizeit vom Captain angeordnet bekommen, da er fast die gesamte

Mannschaft zur Rettung der Bewohner auf dem Planeten brauchte.

Captain Thorndyke tippte mit seinem rechten Zeigefinger auf seinen Kommunikator und sagte mit sehr betonender Stimme:

„Alle Brückennoffiziere treffen sich in zehn Minuten im Beobachtungsraum. Ich will keine Zeit verlieren, was die bevorstehende Mission angeht. Fähnrich Coburn und Fähnrich Stringer kommen sie bitte auch sofort in den Beobachtungsraum. Lieutenant Commander Stuart bereiten Sie bitte alles vor“. Der Captain verließ die Brücke und ging in seinen Raum.

Überlegung

Der Captain begab sich kurz in seinen Bereitschaftsraum, um zu überlegen, inwiefern der neue Offizier an der Aktion beteiligt werden sollte. Er kam zu der Erkenntnis, dass der Quälgeist im Herzen der Mission aktiv werden sollte, und zwar an Bord des LAUNCHER-SHUTTLES an Wissenschaftsstation eins. Zwar hatte der Captain dort nicht immer ein Auge auf ihn, aber gleichzeitig ging Lieutenant Ffolkes ihm und der Brückencrew nicht länger auf den Geist. Zusammen mit der Shuttle-Crew würde er im Kern der Operation kaum die Zeit haben irgendwelche negativen Äußerungen loszulassen oder sich anderweitig unbeliebt zu machen. Nachdenklich saß der Captain an seinen kleinem Schreibtisch und überlegte ob er Lieutenant Ffolkes vielleicht doch besser an Bord der ATLANTIS lassen sollte. Kurzum beorderte Thorndyke den Lieutenant zu sich in den Bereitschaftsraum.

Lieutenant Ffolkes, der zur Zeit in einem der riesigen Frachträume, um es genauer zu sagen in Frachtraum eins, die Beobachtungssonde zusammenbaute, erhielt die Nachricht des Captain,s nicht wie sonst üblich über die Audio-Anlage, sondern direkt über seinen Kommunikator.

„Sternzeit 43920,9 Computer-Logbuch der U.S.S. ATLANTIS. Wir sind am Zieltreffpunkt und werden in wenigen Minuten den Captain der U.S.S. VENTURE und den Captain der U.S.S. MARADITH an Bord meines Schiffes beamen. Außerdem darf ich mir den Kopf darüber zerbrechen wo ich Lieutenant Ffolkes am Besten einsetzen werde.

Thorndyke an Lieutenant Ffolkes, kommen Sie bitte sofort in meinen Bereitschaftsraum und nehmen Sie den dafür eingerichteten Turbolift. “

„Lieutenant Ffolkes hier, habe verstanden. Ich bin auf dem Weg.“

Die Stimme des Neuen klang diesmal mit dem nötigen Respekt, den der Captain als Voraussetzung erwünschte.

Während der Captain in seinem Raum war, hatte der 1. Offizier, Commander Novak das Kommando an Lieutenant Gonzales abgegeben. Lieutenant Downy, ein gutgewachsener kräftiger junger Mann mit dunkelblonden Haaren und blauen Augen, der zur Zeit an der wissenschaftlichen Station arbeitete, übernahm die zu bearbeitenden Daten von Lieutenant Gonzales. Der Chief im Transporter-Raum tippte auf die Schalttafel an der er gerade arbeitete, um die Brücke zu informieren.

„Transporter-Chief an Brücke“, tönte es über die Audio-Anlage.

„Commander Novak hier, was gibt es?“

*„Die beiden Captains sind bereit, an Bord zu kommen“, erwiderte der Transporter-Chief.
„Habe verstanden. Ich komme gleich zu ihnen, um Captain Applegate und Captain Brannigan zu empfangen, Novak Ende.“*

Der Commander wandte sich an den Sicherheitsoffizier. „Lieutenant Commander Stuart, bitte informieren sie bitte den Captain, dass ich den Besuch in Transporterraum zwei empfangen werde. Sagen sie ihm außerdem, dass ich die Gäste gleich in den Beobachtungsraum begleiten werde“.

„Ja, Commander, habe verstanden ich werde den Captain sofort informieren“. Sie tippte auf die vor ihr liegende Schalttafel: „Stuart an Captain Thorndyke“.

„Was gibt es, Counselor?“

„Commander Novak ist auf dem Weg, um unseren Besuch abzuholen und ihn dann gleich in den Beobachtungsraum zu begleiten.“

„In Ordnung Counselor, ich komme auch gleich“, sagte der Captain.

„Lieutenant Commander Makepeace, sie bleiben an ihrer Station und sie Lieutenant Dempsey werden mit Lieutenant Downy weiter die Computerdaten auswerten, die ihnen Lieutenant Gonzales gegeben hat. Lieutenant Gonzales sie übernehmen auch weiterhin das Kommando über die ATLANTIS.

Inzwischen war Lieutenant Ffolkes beim Captain im Bereitschaftsraum eingetroffen.

„Lieutenant Ffolkes, wie sie sicher wissen, sind sie nur hier, weil es der besondere Wunsch eines ganz bestimmten Herrn war. Also beherzigen sie diese Empfehlung und benehmen sie sich bitte auch dementsprechend. Wenn das nicht der Fall sein sollte und sie weiterhin die Arbeiten meiner Crew und die der anderen Schiffe behindern sollten, werde ich mich gezwungen sehen, sie unter Arrest zu stellen. Und sollte das nicht ausreichen, werden sie als Erster in unseren neuen Hochsicherheitsanlagen zu Gast sein. Darüber hinaus möchte ich ihnen noch mitteilen, dass sie an Bord des LAUNCHER-SHUTTLES ihre Arbeit als Wissenschaftsoffizier aufnehmen werden. Ich kann Ihnen dazu nur gratulieren, denn sie sind einer der Ersten, die mit dem LAUNCHER, mit aktiviertem Schild, direkt ins Aktionsgebiet, das heißt in die Korona der Sonne fliegen werden. Natürlich bekommen sie noch Gesellschaft von zwei meiner besten Shuttle-Piloten und drei Solarwissenschaftlern. Also, jetzt lassen sie uns keine Zeit verschwenden und in den Beobachtungsraum gehen. Wir werden dort sicher schon erwartet“.

„Captain, ich danke ihnen dafür, dass ich einer der Ersten bin, die auf dem LAUNCHER ihren Dienst verrichten dürfen“, antwortete Lieutenant Ffolkes mit dem nötigen Respekt, der ihm wohl vorher gefehlt hatte.

Ffolkes hatte dem allerdings noch etwas hinzuzufügen:

„Captain, bei allem nötigen Respekt, aber dürfte ich wohl erst die Beobachtungssonde zusammen bauen. Sie soll uns wichtige Daten über die Verschmelzung der Asteroiden liefern und dann später den weiteren Verlauf dieser Mission aufzeichnen“.

„Lieutenant Ffolkes ich glaube im Moment ist es wichtiger die bevorstehende Mission zu besprechen und zu erläutern. Was den Zusammenbau der Sonde angeht, stelle ich ihnen nach dieser Besprechung drei oder vier geeignete Personen zur Verfügung, die ihnen helfen werden. Aber nun lassen sie uns erst in den Beobachtungsraum gehen, ich möchte die anderen nicht warten lassen“.

Lieutenant Commander Rogers, dessen Hobby, das Kino des späten zwanzigsten Jahrhunderts war, hatte sich mit Lieutenant Commander Sato zu einem interessanten Film auf Holodeck drei verabredet. Doch noch bevor die Beiden das Programm aktivieren konnten, tönte der Befehl des Captains über die Kommunikatohren der beiden Offiziere. Sofort machten sie sich auf den Weg nach Deck zwei.

„So ein Mist, habe ich doch glatt vergessen das es schon wieder so spät ist. Ich sollte mir wohl am besten so ein altmodisches Ding namens Uhr anschaffen, wie sie die Menschen damals auf der Erde getragen haben. Vielleicht noch mit Wecker oder gleich mit Zeitansage, murmelte Rogers vor sich so hin.“

Sato kam ihm entgegen und fügte hinzu: *„Ich kann ihnen ja ein zu ihrem Geburtstag schenken, was halten sie von dieser Idee?“*

Gar nicht so schlecht, aber so lange werde ich nicht warten können, da ich vorigen Monat erst meinen Geburtstag gefeiert habe, erwiderte Rogers.

„Na gut, ich werde wohl schon einen Anlass finden damit sie dieses Ding an ihren Arm bekommen. Ich bin gespannt was der Captain dazu sagen wird, sagte Sato mit einem äußerst schelmischen Lächeln.

Ja ja, machen sie nur ihre Witze. Das Blöde an der ganzen Sache ist nur, sie haben damit auch noch Recht, musste Rogers zu seinem Elend auch noch zugeben.

Als die beiden Lieutenants den Turbolift betraten kam noch ein Fähnrich zu ihnen. Mit einem Augenzwinkern war das Gespräch zwischen den beiden Offizieren beendet ohne das der Fähnrich etwas bemerkt hatte.

„Fähnrich Adelaide ist ihr Name, richtig?“

Lieutenant Commander Sato fragte sie, weil er auf der U.S.S. Fearless eine junge Frau mit dem gleichen Namen kennengelernt hatte. Allerdings konnte er sich nur noch wage an sie erinnern. Das einzige was ihm half seine Erinnerung zu bestätigen, war eine kleine Narbe auf dem linken Nasenflügel, der sich trotz modernster Technik nicht entfernen ließ. Die junge Frau traute ihren Augen nicht. Es waren zwar nur zwei Jahre vergangen als die beiden jungen Leute sich kennenlernten, aber ihnen Beiden kam es vor wie eine Ewigkeit. Nur kurz konnten die Beiden ein Gespräch anfangen. Sie verabredeten sich für ein Gespräch und ein Essen in der Bar 007. Fähnrich Adelaide musste auf Deck fünf allerdings schon wieder aussteigen, da sie in der Sternenkartographie noch einige Daten zu bearbeiten hatte. Mit einem Lächeln auf den Wangen und einem kleinen Wink verließ sie den Lift und ging den Flur entlang, bevor sie an der nächsten Ecke nach links verschwand. Rogers sah Sato von der Seite an und dachte sich nur seinen Teil. Sato konnte sich zwar die Gesichtszüge seines Gegenübers nicht so richtig erklären, aber er wollte in diesem Augenblick auch kein weiteres Gespräch anfangen, da sie zwischenzeitlich auf Deck zwei angekommen waren.

Besprechung

Nach und nach fanden sich die Führungsoffiziere im Beobachtungsraum ein. Auch Captain Thorndyke und Lieutenant Ffolkes waren mittlerweile eingetroffen. Es fehlten nur noch Commander Novak und die beiden Captains der anderen Raumschiffe.

Commander Novak, der durch eine Krankenschwester unterwegs aufgehalten wurde, betrat erst zehn Minuten später Transporterraum zwei, der sich auf Deck acht befand.

„Chief, entschuldigen sie die Verspätung, aber ich wurde aufgehalten. Beamen sie jetzt Captain Applegate und Captain Brannigan an Bord. ENERGIE“.

„Aye, Sir“.

Als die beiden Captains auf der Transporterplattform materialisierten und anschließend die drei Stufen hinunter traten, begrüßte sie Commander Novak und bat sie gleichzeitig, ihm in den Beobachtungsraum zu folgen.

Beim Durchschreiten der Tür des Transporterraums in den Korridor und weiter durch den Gang bis zum Turbolift bemerkten beide Captains, was ihr Kollege Captain William-Peter Thorndyke doch für ein eindrucksvolles Schiff hatte.

„Ein schönes Schiff hat da ihr Captain. Die ATLANTIS hätte mich auch noch gereizt. Aber wie das Schicksal es so will, war sie schon einem anderen versprochen. Aber ich bin keineswegs auf ihren Captain neidisch, denn ein Raumschiff der Galaxy-Klasse hat auch so seine Vorteile“, gab Captain Applegate zum Besten.

„Das brauchen sie auch nicht“, entgegnete Commander Novak, der die Augenbrauen hochzog und dies mit kühler und dennoch betonender Stimme sagte.

Als die Drei, nach dem Zischen der Türen, in die Liftkabine eintraten und diese sich in Gang setzte, ertönte über die Audio-Anlage die Stimme des Captains.

„Commander Novak, wo bleiben sie denn so lange?“

„Captain, ich wurde unterwegs aufgehalten, bin aber gleich mit den beiden Captains bei ihnen.“

Der Commander hatte das letzte Wort noch nicht ausgesprochen, da stoppte auch schon der Lift in dem kleinen Gang zum Beobachtungsraum. Die drei Offiziere traten in den kurzen Gang ein und gingen sogleich in den Beobachtungsraum, der sich auf Deck zwei befand.

Im Beobachtungsraum stand auf der gegenüberliegenden Seite der Aussichtsfenster eine große dreieckige Glasvitrine. Sie enthielt eine Reihe interessanter Dinge, die sich irgendwie mit dem Raumschiff ATLANTIS identifizierten oder auf eine andere Art und Weise verbanden. So sah man also im obersten Bereich der Glasvitrine das Space Shuttle ATLANTIS, das aus dem späten Zwanzigsten Jahrhundert stammte und zur damaligen Zeit mit einem Außentank und zwei Booster-Treibstoff-Raketen, die beidseitig an dem äußeren Tank befestigt waren, angetrieben wurde, um in den Weltraum vorzudringen. Im unteren Bereich sah man ein altes Schriftstück über die Stadt ATLANTIS und mehrere Gesteinsstücke, die nach Auskunft eines alten und bekannten Archäologen aus der Stadt ATLANTIS stammten.

Thorndyke begrüßte ersteinmal die beiden Captains und bot ihnen gleich an, sich zu setzen.

*„Captain Applegate und Captain Brannigan. Schön das wir uns endlich einmal persönlich begegnen. Wenn auch die Umstände nicht gerade besonders erfreulich sind. Willkommen an Bord der ATLANTIS. Dies ist mein Führungsstab, den ich Ihnen gleich vorstellen möchte. Last but not least möchte ich Ihnen noch einen Wissenschaftsoffizier vorstellen, der auf besonderen Wunsch von Admiral Lindström hier ist. Commander Novak haben sie ja bereits schon kennengelernt. Lieutenant Commander Stuart ist mein Counselor und Sicherheitschef, Lieutenant Commander McGillicuddy ist der Chef der Technik, Doctor Dent betreut, wie sollte es anders sein, die Krankenstation, Lieutenant Commander Rogers ist mein 2. Offizier und gleichzeitig Wissenschaftsoffizier. Dies ist der Wissenschaftsoffizier, der besonderen Empfehlung Lieutenant Ffolkes. Er ist mir von Admiral Lindström empfohlen worden. Und diese beiden jungen Vertreter sind, wenn es klappt, die Problemlöser. Übrigens die junge Dame ist Fähnrich Coburn und der junge Herr ist Fähnrich Stringer. Die beiden Fähnricks werden uns mit Hilfe von Lieutenant Commander McGillicuddy die erarbeitete Lösung für die bevorstehende Rettungsoperation, wir nennen sie **Plan A**, zeigen und erklären. Falls dieser Plan fehl schlägt haben wir noch **Plan B**. So, meine Dame und meine Herren, sie haben jetzt das Wort“. Bei seinem letzten Satz zeigte er auf die drei Personen, die das Ingenieursteam bildeten.*

„Lieutenant Commander McGillicuddy, schalten sie bitte den Wandschirm ein“, bat der Captain seinen Ingenieur.

„Ab hier machen sie weiter, Fähnrich Stringer. Ich werde Ihnen auch helfen“, entgegnete McGillicuddy.

Auf dem Wandschirm sah man zuerst die Insignia der Föderation, bevor der Bericht des Technikerteams abfuhr.

„Sie sehen hier auf dem Wanddisplay den Planeten AMBROSIUS V die Sonne und die ATLANTIS. Wenn wir jetzt der Zeit den normalen Lauf lassen, werden sie sehen, dass eine gewaltige Menge von Asteroiden die Sonne völlig zerstört, noch bevor der Planet die Sonne umkreist hat. Es kommt zur Supernova“, sagte Stringer.

„Und genau das wollen wir vermeiden“, fügte Fähnrich Coburn hinzu.

„Aber wie wollen sie den Asteroiden, die direkt auf die Sonne zu fliegen denn vernichten, Fähnrich?“

„Captain Applegate ist Ihr Name“, erwiderte Fähnrich Coburn. Der angesprochene Captain nickte ihr zu. Die junge Frau fuhr fort. „Gedacht hatten wir uns das Folgendermaßen. Wir fliegen mit der ATLANTIS an einen bestimmten Punkt außerhalb der Sonne und setzen dort den LAUNCHER ab, zum Beispiel auf der von hieraus gesehenen linken Seite und fliegen dann mit der ATLANTIS auf die rechte Seite. Beide Schiffe fliegen dann zur gleichen Zeit mit aktiviertem metaphasischen Schild in die Korona der Sonne ein. An einem gewissen Punkt werden beide Schiffe stoppen und dann mit einem Winkel von 65° einen hochenergetischen Partikelstrahl auf die Oberfläche der Sonne abfeuern. Allerdings sollten wir darauf achten,

das dieser Strahl mit einer ganz geringen Intensität abgefeuert wird. Denn ist die Stärke zu hoch, werden die Eruptionen mit schneller Wirkung austreten und das wollen wir ja nicht bezwecken. Sondern die Eruptionen in der Sonne sollen sich ja langsam entwickeln und erst dann zum Ausbruch kommen, wenn beide Raumfahrzeuge längst aus der Sonne ausgeflogen sind“.

„Sagen sie mal Fähnrich Coburn, das haben sie doch sicher auf der Akademie gelernt“, fügte Captain Brannigan mit seiner rauchigen Stimme hinzu.

„Ja, ganz recht, Captain Brannigan. Und zusammen mit meinem Kollegen Fähnrich Stringer sind wir in Solardynamik mit Bestnoten ausgezeichnet worden. Wir wissen, dass die Realität etwas anders aussieht, aber dies ist unsere beste Chance den neuen Schild gleich auszuprobieren und neben einer Evakuierung, die sowieso eine ganze Menge Zeit in Anspruch nimmt, die einzige Möglichkeit die Menschen auf dem Planeten zu retten, wobei die ganzen anderen Auswirkungen, noch nicht in Betracht gezogen worden sind“, erwiderte der weibliche Fähnrich mit kräftiger betonender Stimme.

„Mit diesem Problem müssen wir uns später beschäftigen, aber wir dürfen es nicht außer Acht lassen, die Bevölkerung des Planeten hat Vorrang. Denn die Asteroiden werden, wenn die Berechnungen des Hauptquartiers richtig sind, von der Sonne angezogen. Damit dies zu keiner Bedrohung wird kommen wir ins Spiel. Nur müssen wir etwas schneller sein als die Asteroiden. Denn wenn der Planet bei seiner Umkreisung in der Richtung liegt woher auch die Asteroiden kommen, könnte es schon zur Katastrophe kommen. Die Asteroiden treffen auf den Planeten und wir können nichts dagegen tun. Und ob wir nun innerhalb kürzester Zeit eine Lösung dafür finden, das die Bevölkerung nicht wieder mit so was konfrontiert wird, dürfte das nächste Problem sein“, äußerte Fähnrich Stringer.

„Nach einer Evakuierung des Planeten, könnte dieser zerstört werden. Uns bliebe dann wohl hoffentlich soviel Zeit um die Bevölkerung umzusiedeln bzw. auch die Nachbarplaneten zu warnen. Nachdem der Planet zerstört ist, würden bestimmt noch einige Asteroiden unterwegs sein. Diese treffen dann direkt in die Sonne, wobei ich denke auch mal, das einige Bruchstücke des Planeten mit in die Sonne hineingezogen würden. Die Sonne könnte unter der erheblichen Beschussmenge explodieren und es kommt zur Supernova. Die Druckwelle und die Strahlungsverseuchung betreffen nicht nur den Planeten AMBROSIUS VI, sondern auch deren 2 Monde und den kleinen Nachbarplaneten, obwohl dieser eigentlich weit genug entfernt wäre. Auch die Schwerkraft in diesem System könnten völlig verändert werden, so dass die Raumschiffe, die durch diesen Sektor fliegen, eine Kurskorrektur vornehmen müssten. Die gesamte Gravitation in diesem System würde nicht mehr stimmen. Die Auswirkungen könnten bis in das übernächste System zu spüren sein, wenn sie auch nur sehr gering sind“.

Mit diesem Satz stoppte Fähnrich Coburn abrupt, denn die Erklärung wurde durch eine Nachricht gestört.

„Captain Thorndyke, ich habe da eine Nachricht für sie von Admiral Henry“, tönte es über die Audio-Anlage.

„Thorndyke hier, Lieutenant Makepeace stellen sie mir die Nachricht bitte in meinen Raum, ich spreche mit dem Admiral von dort aus, Captain Ende“. Er wandte sich an die Anwesenden. „Meine Damen, meine Herren, ich hoffe es dauert nicht lange, wenn doch führen sie Commander Novak, die Besprechung weiter. Bitte entschuldigen sie mich“. Der Commander nickte dem Captain zu. Als Thorndyke den Beobachtungsraum verlassen hatte, kamen alle Anwesenden zu dem Entschluss mit der Besprechung nicht weiter zu machen und auf Captain Thorndyke zu warten.

Dafür begann allerdings Captain Applegate ein Gespräch mit dem ersten Offizier.

Der Captain verließ den Beobachtungsraum und eilte über die Brücke in seinen Bereitschaftsraum. Sogleich aktivierte er gleich einen der Desktops.

„Commander, ich als Bajoraner kann irgendwie nicht verstehen das sie immer zwei Pläne für eine Rettungsmission brauchen. Als wir machen das etwas anders. Wir retten immer gleich die Menschen“, protzte Captain Applegate.

Im gleichen Atemzug antwortete auch schon Commander Novak.

„Captain Applegate, die Terraner und in diesem Falle auch die gesamte Besatzung der Atlantis stehen unter dem Kommando von Captain Thorndyke. Und wenn er der Meinung ist zwei Pläne zu brauchen, dann denke ich mir sollten sie ihn machen lassen“.

„Keine Gefahr Commander ich meine ja nur“.

Alle sahen Applegate mit sehr merkwürdiger Miene an. Denn keiner der Anwesenden hätte mit so etwas gerechnet. Außer vielleicht Captain Brannigan der seinen Kollegen ja schon von früher her kannte und mit solchen Zwischenbemerkungen gut vertraut war. Keiner der anwesenden Besatzungsmitglieder sagte auch nur ein Wort. Nur jede Menge Blicke kreisten durch den Raum.

„Autorisation Thorndyke Zwei Sieben Alpha-Tango, sprechen, sie Admiral“.

„William-Peter, die Situation auf dem Planeten droht aus den Fugen zu geraten. Die Nachrichtenstation sandte mir vor einiger Zeit noch eine persönliche Nachricht, kurze Zeit später kam nichts mehr. Auch meine Tochter, die auf dem Planeten lebt, meldet sich nicht mehr. Hören sie Captain, mir liegt wirklich sehr viel daran, dass sie nicht nur die Bevölkerung retten, sondern auch die Ursache für die bevorstehende Katastrophe herausfinden. Außerdem habe ich noch einen persönlichen Gefallen, den sie mir bitte erfüllen könnten. Bitte bringen sie, meine Tochter nach der Rettungsmission sofort auf die Erde. Der Transport hat höchste Priorität, aber leider kann ich die ATLANTIS nicht von allen anderen Aufgaben entbinden“.

„Admiral, ich werde alles Notwendige tun, um eine Katastrophe zu vermeiden. Was ihre Tochter angeht, auch sie werde ich ihnen hoffentlich unversehrt zurück bringen, was die weiteren Aufgaben angeht, die mich, meine Besatzung und das Schiff angehen, so werde ich die Dringlichsten erledigen, die anderen werde ich nur etwas aufschieben, Thorndyke Ende“.

Der Admiral schien mehr als nur bedrückt zu sein, als er Captain Thorndyke diese Nachricht übermittelte. Auf dem Bildschirm machte er zwar einen ruhigen und gepflegten Eindruck, aber schon an seiner Stimme konnte man merken, dass ihm diese Angelegenheit sehr nahe ging.

Der Captain machte sich sofort auf, um wieder in den Beobachtungsraum zu kommen. Als er dort war, erklärte Commander Novak, das sie mit der Besprechung nicht weiter gemacht, sondern auf ihn wartet hatten.

„Meine Damen und Herren, ich habe gerade mit Admiral Henry gesprochen und er teilte mir mit, dass die Situation auf dem Planeten zu eskalieren droht. Deshalb sollten wir die Besprechung so schnell wie möglich zum Ende führen und uns an die Arbeit machen. Fähnrich, sie werden bestimmt nichts dagegen haben, wenn ich den Rest der Vorgehensweise den beiden Captains erklären werde. Wo waren wir eigentlich stehen geblieben? Ja, Lieutenant Commander McGillicuddy. Der Chefingenieur wollte dem Captain gerade auf die Sprünge helfen, als dieser sich wieder erinnerte, wo die Besprechung endete.“

„Aah, ich weiß jetzt wo. Wir waren bis zum Beschuss auf die Sonnenoberfläche gekommen. Dort werden sich dann superflüssige Gaseruptionen bilden und, so hoffen wir, im gleichen Winkel austreten. Die Gaseruptionen werden den Asteroidenschwarm zum größten Teil vernichten. Wenn wir größtes Glück haben werden vielleicht auch alle Gesteinsbrocken vernichtet. Führungsstab weggetreten. Counselor erweisen sie mir und den beiden Captains die Ehre und bleiben noch einen Augenblick“.

Bis auf Captain Applegate und Captain Brannigan blieben vom Führungsstab nur Captain Thorndyke und Counselor Stuart im Beobachtungsraum. McGillicuddy und sein Team gingen zurück in den Maschinenraum, Lieutenant Ffolkes machte sich wieder an die Arbeit den Zusammenbau der Sonde zu vollenden und der Rest vom Führungsstab machte sich auf zur Brücke. Die restlichen Mitglieder der Besprechung gingen sofort wieder auf bzw. an ihre Stationen, um mit ihrer Arbeit weiter zu machen. Es wurde nun beraten, wer und wie viele von den Solarwissenschaftlern auf die ATLANTIS kommen würden. Man kam zu der Erkenntnis, dass ca. 50 Wissenschaftler auf die ATLANTIS versetzt werden sollten. Captain Brannigan erinnerte Captain Thorndyke nicht nur an Plan B, er wollte auch noch ein anderes Anliegen geklärt wissen.

„Captain, was ich sie vorhin schon fragen wollte. Warum salutiert man nicht vor ihnen, wenn sie einen Raum betreten. Macht das hier Keiner an Bord? Also auf meinem Schiff und ich denke bei Captain Applegate wird es genauso gehandhabt. Der ranghöchste Offizier nach dem Captain salutiert, wenn dieser zugegen ist. Aber auch dann, wenn der Captain einen Raum betritt und auch wenn er ihn wieder verlässt“. Ach ja und nicht zu vergessen, wie sieht der überhaupt aus Ihr Plan B“?

Thorndyke antwortete darauf:

„Captain, Plan B wollte ich eigentlich so aufbauen, wie Plan A nur mit dem Unterschied, dass die Bevölkerung auf schnellstem Wege an Bord unserer Raumschiffe gebracht wird. Außerdem sollte man auch das Viehzeug mit an Bord beamen, die Frachträume sind groß genug und die Holodecks kann man entsprechend programmieren. Und wenn der Platz nicht ausreichen sollte, werden wir zusätzlich noch unsere gesamten Shuttles besetzen und rausschicken, um somit noch mehr Platz auf den Raumschiffen zu schaffen. Was die Salutierung angeht, in meinem Computer-Logbuch habe ich einem Vermerk dazu gemacht. Meine ehrliche und persönliche Meinung dazu. Ich habe es schon immer gehasst, das meine Offiziere vor mir strammstehen müssen. Eine etwas gelockerte Form des Kommandos wird weitaus mehr bringen, als das ständige Salutieren. Meine Offiziere haben kein Problem damit Haltung anzunehmen. Alles andere halte ich über übertriebene Gehorsamspflichten. Schließlich sind wir hier in einer Gemeinschaft und nicht in der Armee. Ist ja fast so schlimm, als würde wegen einem ein roter Teppich ausgerollt. Also wenn es bei ihnen an Bord so dienlich ist, bitte schön das ist ihre Sache, aber auf meinem Schiff habe ich das Sagen. Und nun lassen sie uns keine weitere Zeit verschwenden. Wir werden davon wahrscheinlich ohnehin zu wenig haben.

„Captain Thorndyke, wenn es Ihnen von Vorteil sein wird, schlage ich vor, die noch nicht in Betrieb genommene Sensorenphalanx der U.S.S. MARADITH als zusätzlichen Aufnahmeplatz für die Bevölkerung einzurichten.“

„Captain Brannigan, das ist eine sehr gute Idee.“

„Ja, Counselor was gibt es?“

„Captain, wir müssen jetzt aber die Suppe schnell zum Kochen bringen, sonst bringen uns die Asteroiden noch zum Kochen“.

„Ja, ja, Counselor, ich habe die Bevölkerung nicht vergessen“.

Der Captain gab dem Counselor Recht und legte den beiden anderen Captains nah die Zusammenlegung der Besatzungen sofort durchzuführen. Als diese Maßnahme abgeschlossen war, machten sich alle drei Raumschiffe auf den Weg, um die bevorstehende Katastrophe zu verhindern.

Die Sternensflottenschiffe setzten sich sofort in Bewegung und beschleunigten wenig später auf maximale Warpgeschwindigkeit, dabei erleuchteten die Warptriebwerte in einem weißblauen Farbton. Anschließend verschwanden die drei Schiffe mit einem hellen Lichtblitz in der Ferne.

Währenddessen versuchten die Menschen auf dem Planeten der Regierung klarzumachen, das sie schon viel früher auf dieses Problem hätten reagieren müssen. Viele der Bewohner hatten sich zusammen geschlossen, um einen Aufstand gegen die Regierung zu verwirklichen. Doch schon bald wurde den Meisten klar, dass sie mit diesem Verhalten gar nichts erreichen konnten, denn ihre Welt war nicht so reich ausgestattet, dass sie aktiv an der Raumfahrt teilnehmen konnten, das hieß die Bevölkerung von AMBROSIUS hatte keine eigenen Raumschiffe oder andere Pendelfahrzeuge. Doch einige wenige Personen versuchten sich mittlerweile an der Unwissenheit der Anderen zu bereichern. Sie erzählten, dass zwar genug Raumschiffe der Föderation im Anmarsch wären, aber das die Plätze auf den

Raumschiffen nur mit diversen Zahlungsmitteln vergeben würden. Wer also kein Geld oder was Ähnliches hatte, müsste auf dem Planeten bleiben, um dort auf sein Ende zu warten. Die Regierung war momentan total überlastet, sowie sämtliche Kommunikationskanäle und auch alle anderen Kommunikationseinrichtungen. Daher hatte auch Admiral Henry keinen Kontakt zu seiner Tochter und der Regierung herstellen können.

Auf der U.S.S. MARADITH, einem Raumschiff der Nebula-Klasse, wurde währenddessen die Sensorenphalanx in ein notdürftiges Aufnahmelager verwandelt. Lampen, Tische, Stühle und Betten wurden hier eingerichtet und man bekam den Eindruck, dass hier ein kleines Aufnahmelazarett entstand. Auf den beiden anderen Raumschiffen wurden in dieser Zeit die größten und aufnahmefähigsten Shuttles auf den bevorstehenden Einsatz vorbereitet. Von der ATLANTIS wurden 7 Shuttles ausgewählt. Lediglich das Shuttlepod sollte an Bord bleiben, da dieses nur eine Aufnahmekapazität, im äußersten Notfall von fünf Personen, hatte. Die U.S.S. VENTURE NCC-71854 hatte dagegen ein viel größeres Potential an Aufnahmefähigkeit, ganz ähnlich wie die U.S.S. MARADITH NCC-75340. Die Solarwissenschaftler, die man von beiden Raumschiffen ausgewählt hatte, wurden nach und nach an Bord der ATLANTIS gebeamt. In Transportraum zwei wurden sie gleich von Counselor Stuart, im Namen des Captains, empfangen. Ein Team der Sicherheit, welches aus mehreren Personen stammte, begleitete die Wissenschaftler, aufgeteilt in mehrere Gruppen, nach Deck zehn, dem Wissenschaftsdeck. Hier fanden, die vorübergehenden neuen Crew-Mitglieder, nicht nur ihre Stationen zum arbeiten. Das Deck war so aufgeteilt worden, das auch hier die Quartiere der arbeitenden Personen war. Für diesen Teil der Operation konnte ein wenig Zeit gespart werden, da die Wissenschaftler nicht noch durch das ganze, für sie fremde Schiff, irren mussten.

Die einzige Hauptstadt auf dem Planeten umfasste eine Bevölkerungszahl von ca. 50.000 Personen. Dabei wurden allerdings nicht die vielen kleinen angrenzenden Häuser, außerhalb der Hauptstadt, in Betracht gezogen. Der Fehler hierfür sollte erst viel später auftauchen. Nach den allgemeinen Hochrechnungen waren die Raumschiffe so ausgelegt, das man etwa 42.000 Personen an auf drei Schiffe verteilen konnte. Somit war eine Differenz von ca. 8.000 Menschen noch nicht bewältigt. Ganz zu schweigen von den angrenzenden Häusern, die auch noch mal mit etwa 200 Personen zu Buche schlagen sollten. Zwar wurde auch noch nicht die Aufnahmekapazität der Shuttles bedacht, aber zusätzlich noch mal ca. 8.200 Menschen unterzubringen, sollte sich nicht als einziges Problem entpuppen. Hatte man doch auch das Viehzeug, welches auf dem Planeten lebt, vergessen. Ob die Shuttles dieser Aufgabe wirklich gewachsen waren, einen großen Teil der Bevölkerung aufzunehmen? Beim Durchdenken und in Betrachtziehen der Möglichkeiten hatte man nicht nur die Sensorenphalanx vergessen, sondern auch die Holodecks, die vielen Freizeitanlagen und die Bereiche, die sonst in einem Raumschiff nicht genutzt wurden. Bei dieser vielfältigen Unterbringung rechnete man per Computer aus, das die Unterbringung zu ermöglichen sei.

AMBROSIUS V

Nach einer Flugzeit von nur 45 Minuten erreichten die drei Raumschiffe den Planeten AMBROSIUS V. Alle drei Schiffe der Flotte verlangsamten sofort auf Impulsgeschwindigkeit und die langgezogenen Warpsterne nahmen wieder ihr ganz normales Aussehen an. Im selben Augenblick bat Captain Thorndyke den Kommunikationsoffizier eine Konferenzschaltung auf den Hauptschirm zu schalten. Dort erschien dann zuerst die Außenansicht der beiden Raumschiffe und nach kurzer Zeit die beiden Captains. Thorndyke erklärte den beiden Sternenflottenoffizieren, das sie wie besprochen vorgehen wollten. Allerdings hatte Thorndyke ihnen eine kleine Änderung mitzuteilen. Sollte der Plan mit dem Einflug in die Korona und der Beschießung der Sonne fehlschlagen, müsste die Bevölkerung sofort evakuiert werden. Das hieß die ATLANTIS flog wie vereinbart an den äußeren Rand der Sonne, um ihre Aktion planmäßig durchzuführen. Sollte sich nach kurzer Zeit kein erfolversprechender Vorteil zeigen, würde man mit der ATLANTIS sofort in eine Umlaufbahn um den Planeten einfliegen und sich mit der zu diesem Zeitpunkt schon laufenden Evakuierung zu beteiligen.

In Frachtraum vier bastelte Lieutenant Ffolkes an seiner Beobachtungssonde herum, aber irgendwie kam er nicht weiter und griff auf das freundliche Entgegenkommen des Captains zurück. Dabei tippte er auf seinen Kommunikator und meldete sich bei Thorndyke.

„Captain, ich komme hier unten nicht weiter und würde gern ein oder zwei von ihren Solarwissenschaftlern zu Rate ziehen“.

„Thorndyke hier, Lieutenant ich schicke ihnen so gleich zwei Offiziere. Aber beeilen sie sich bitte denn wir werden in Kürze an den vereinbarten Koordinaten, an Rande der Sonne, eintreffen. Und so wie ich sie verstanden habe, müssen sie die Beobachtungssonde ja auch noch in den LAUNCHER beamen“.

„Captain, wir werden hier gleich fertig sein, ich brauche ja nur noch ein oder zwei Drähte verlöten und zwei Schalttafeln einbauen, aber ohne die Hilfe von einem zweiten paar Hände, schaffe ich es allein nicht. Ffolkes Ende“.

Eine Ente

Nicht nur einer der Solarwissenschaftler hatte eine andere Berechnung über die Asteroiden bekommen. Das ganze Wissenschaftsdeck hatte nunmehr eine andere Ausgangssituation für die bevorstehenden Stunden. Sofort informierte man die Brücke. Thorndyke, der sich nebenan aufhielt, bekam die Mitteilung direkt in seinen Raum gelegt. Obwohl auf der Brücke ein reges Treiben an Gesprächen stattfand, konnte man das Fluchen vom Captain nicht überhören. Man verstand zwar nicht jedes Wort, doch konnte man mithören, dass die Berechnungen, die aus dem Hauptquartier stammten, wohl alles andere als richtig und genau waren. Thorndyke, ein sonst ruhiger Mensch, den normalerweise so schnell nichts aus der Ruhe bringt, war in diesem kurzen Moment zu einem regelrecht tosendem Vulkan geworden. Nicht nur das er bei jedem zweiten Wort fluchte, auch die Padd,s, die auf seinem Tisch verteilt lagen, flogen eins nach dem anderen vom Tisch. Commander Novak, der zu diesem Zeitpunkt nicht auf der Brücke war, wurde sofort benachrichtigt. Auch Counselor Stuart wurde in Kenntnis gesetzt und darum gebeten, ein oder zwei Personen von der Sicherheit mitzubringen. Im gleichen Atemzug als sich Stuart vergewissern wollte, was eigentlich los sei, stieß Novak zu ihr. Beide schüttelten den Kopf und sahen sich fragend an.

„Weißt du was der Captain hat. Mich haben sie von Holodeck drei gerufen. Irgendwas würde mich dem Captain nicht stimmen,“ erklärte Novak.

„Ja und mich haben sie aus einer Besprechung geholt, weil irgendwas nicht in Ordnung sei. Auch bekam ich mitgeteilt, dass die Wissenschaftler von Deck zehn etwas rausgefunden haben. Nur was und in welchem Zusammenhang das alles mit unserem Captain steht, das weiß ich allerdings auch nicht. Ich weiß jedenfalls nur soviel, dass der Captain sich nur von zwei Dingen derartig wohl aus der Ruhe bringen lässt“, erwiderte Stuart.

„Und die wären,“ wollte Novak wissen.

Im gleichen Augenblick zog er mal wieder seine Augenbrauen bis zum Anschlag hoch und sah Stuart erstaunt fragend von der Seite an. Diese Geste sah für einen Unwissenden aus, als wolle Novak sagen. Sie wissen etwas, was ich nicht weiß. Es lässt sich alles logisch erklären, wobei man dieses ja nicht immer auf die Menschen zurückführen kann.

Stuart erklärte ihm was er wissen wollte. „Ich denke mir mal, der Captain würde wahrscheinlich genauso handeln wie ich jetzt. Also er lässt sich nur vom sinnlosen Tod seiner Mutter und von ungenauen und nahezu falschen Angaben oder Berechnungen total aus der Fassung bringen. Und ich denke mir mal, dass Letzteres der Grund für seinen Gefühlsausbruch ist. Hoffentlich liegen die Padd,s noch auf seinem Tisch. Denn wenn die erst mal geflogen sind, dann gute Nacht“.

„Was haben denn die Padd,s damit zu tun?“

Novak wollte eigentlich noch etwas mehr zu diesen zwei Punkten sagen, doch im gleichen Augenblick erreichten sie ihr Ziel. Der Turbolift auf der linken Seite hatte auf Deck eins angehalten und die Türen öffneten sich. Alle Blicke waren auf die beiden Offiziere gerichtet, die man zu Hilfe geholt hatte. Stuart und Novak sahen sich nur fragend an und traten aus dem Lift heraus. Während sie zwei drei Schritte gemacht hatten und grade die zwei Stufen hinabgingen in den vorderen Bereich der Brücke, hielt der rechte Lift an und drei Personen

von der Sicherheit betraten die Brücke. Noch immer war Thorndyke am fluchen. Stuart winkte die Drei aus ihrem Team zu sich herüber. Langsam schritten sie zu den Türen, hinter denen sich ein noch immer gefühlsausbrechender Captain befand. Auf der Brücke war es nun mucksmäuschenstill geworden. Die Fünf gingen bis vor die Tür des Bereitschaftsraums und als sich diese, mit dem gewohnt leisen Zischen, öffnete, war es auch hier mit einem mal absolut still. Stuart, direkt dahinter Commander Novak und ihm folgend die drei von der Sicherheit, schauten vorsichtig um die Ecke. Thorndyke, der im gleichen Augenblick total überrascht war, schaute ebenfalls etwas sonderbar um die Ecke. Stuart wies ihre drei Offiziere an, sich vom Ort des Geschehens zu entfernen. Novak und Stuart traten weiter in den kleinen Raum und die Türen verschlossen sich hinter ihnen. Thorndyke wollte in erster Linie wissen, warum sie so fragend um die Ecke geschaut hatten. Der Counselor und Nummer eins dachten da wohl an die gleiche Frage.

Commander Novak konnte dieser Stille nicht mehr länger den Vortritt lassen.

„Captain, warum diese Gefühlsentladung. Was ist passiert? Können wir helfen“.

„Nummer eins, wir haben nun schon wenig Zeit und da ist es doch bestimmt nicht zuviel verlangt, das man auch die richtigen Berechnungen bekommt, oder was meinen sie dazu“?

Novak stand völlig auf dem Schlauch. Er konnte zu dieser Darlegung im Augenblick überhaupt nichts sagen. Das hatte wohl damit zu tun, das er und auch Counselor Stuart nicht wussten, warum Thorndyke so derartig aus der Haut gefahren war. Stuart hinterfragte vorsichtig die Beweggründe des Ausbruchs, um doch noch zu erfahren, was denn eigentlich los ist.

„Captain, ich will nicht lange um den heißen Brei herum reden, aber könnten sie uns vielleicht mitteilen, warum wir hier sind“.

„Tja Counselor, wenn sie mich so fragen, da gibt es ja wohl nur eine Antwort drauf. Die Wissenschaftler von Deck zehn haben herausgefunden, das die Berechnungen und Angaben zum Planeten ungenau und fehlerhaft sind. Das Hauptquartier hat uns vollkommen falsche Informationen vermittelt. Das womit wir es hier zutun haben ist kein Asteroidenfeld was sich durch die Sonnenanziehungskraft nähert, sondern ein sich alle dreizehn Jahre wiederholendes Schauspiel der Natur. Ich könnte diese hochdeplazierten Herren in unserem Hotel Garni am liebsten in den Arsch treten. Die ganze Vorbereitung ist zum Teufel und die armen Höllenhunde auf dem Planeten warten schon verzweifelt auf unsere Hilfe. Ich könnte die Decke hochgehen, ich könnte alles Mögliche tun, nur um diesen hirnlosen Sesselwärmern den Marsch zu blasen“.

Thorndyke wurde von einem Satz, von Commander Novak unterbrochen der es wirklich in sich hatte. *„Captain, wenn es ihnen nützlich und dienlich ist, dann könnte ich ja ein paar dieser Herren festhalten oder sollen wir sie anschließend hier auf die ATLANTIS zu diesem Konzert einladen“.*

„Nummer eins, manchmal frage ich mich wirklich wo bleibt ihre Logik. Ich will weder das sie die Herren festhalten, noch werde ich hier an Bord der ATLANTIS ein Konzert veranstalten, geschweige ich würde es tun, dann würde ich bestimmt nicht diese Erstklässler dazu einladen. Und kommen sie mir jetzt nicht wieder mit einer Bemerkung zu dieser Bemerkung. Counselor wir haben ein Problem, von den zu erwartenden Folgen will ich noch gar nicht sprechen. Wir müssen uns jetzt ganz schnell was einfallen lassen, sonst kommt es wirklich noch zu einer Katastrophe, an dessen Auswirkungen ich nicht einmal im Traum denken möchte. Noch eine Besprechung würde uns zuviel Zeit kosten. Wir werden jetzt und hier handeln. Nummer eins, eine Konferenzschaltung auf den Hauptschirm, ich komme sofort. Counselor kommen sie mit, ich brauche sie“. Mit diesem Satz wandten sich die Offiziere auf und gingen zur Brücke. Die Konferenzschaltung stand und Thorndyke erklärte den beiden anderen Captains die Sachlage.

„Meine Herren, durch ein fehlerhafte und falsche Einschätzung seitens des Hauptquartiers sind wir nun gezwungen innerhalb kürzester Zeit zur Tat zu schreiten. Ich würde vorschlagen, wir lassen alle drei Raumschiffe in unterschiedlicher Höhe um den Planeten kreisen. Sollten sie auf den Beschuss der Asteroiden aufmerksam werden, vergrößern sie sofort den Abstand zum Planeten. Wir beamen eine gewisse Anzahl von

Besatzungsmitgliedern auf den Planeten und klären ganz kurz ab, wie wir vorgehen wollen. Sollten sie von dem Asteroidenbeschuss schon auf dem Planeten überrascht werden, beamen wir soweit es geht die Bevölkerung trotzdem weiter an Bord. Diejenigen die wir nicht hochbeamern können, werden in die Obhut einiger unserer Leute geschickt. Ich habe den Planeten vor einigen Minuten scannen lassen und festgestellt, das es in der unbewohnten Region mehrere Höhlen gibt, die Schutz bieten. In diese Höhlen werden wir die restlichen Personen bringen. Ich wünsche ihnen viel Glück meine Herren. Thorndyke Ende“.

Nach dem nun auch die Besatzung der ATLANTIS informiert worden war, rüstete sich die halbe Sicherheitsabteilung mit Phasern und einem Überlebenskoffer aus. Die andere Hälfte der Abteilung musste an Bord bleiben, da man noch Personal brauchte, die die Bewohner des Planeten nach dem Beamen in die für sie vorgesehenen Räume bringen und auch beaufsichtigen musste.

Captain Thorndyke, Commander Novak, Counselor Stuart und Lieutenant Commander Rogers begaben sich zu Transporterraum eins. Auch sie bekamen jeder einen Phaser und einen Überlebenskoffer. Als die vier Offiziere sich im Transporterraum trafen, sprach Thorndyke noch ein paar Worte zu ihnen. Während die Vier die Transportplattform betraten, stellten sich noch acht Mitglieder der Sicherheit dazu.

„Das auf was wir uns da jetzt einlassen, ich kann ihnen nicht sagen wie es ausgehen wird, aber ich hoffe sie später alle wieder gesund und munter an Bord der ATLANTIS wiederzusehen. Chief haben sie die Daten, das sie uns direkt in das Hauptgebäude beamern können“.

Auf dem Planeten

Der Chief nickte, gab die Koordinaten ein und fuhr anschließend mit der rechten Hand den Sequenz auslöser hoch. Die zwölf Personen auf der Plattform dematerialisierten um kurze Zeit später im Hauptgebäude der kleinen Regierung von Ambrosius wieder zu materialisieren. Das Regierungsoberhaupt stürzte gleich auf Thorndyke und sein Gefolge zu. Mit schussbereiten Phasern hielt man die zehn bis fünfzehn Personen auf Distanz. Thorndyke machte ihnen kurz klar worum es ging und wie sie vorgehen wollten. Nach kurzer Beratung öffnete man die großen Türen im Eingangsbereich des Hauptgebäudes. Thorndyke, der von der ATLANTIS noch einige Lautsprecher auf den Planeten beamern ließ, hielt mit dem Regierungsoberhaupt eine kurze Ansprache. In dieser wurde bekannt gegeben, das alle Bewohner des Planeten sich den Mitgliedern von den Raumschiffen zu fügen und zu gehorchen hätten. Sollte dies nicht der Fall sein, würde sie für ihre Konsequenzen selbst haften müssen. Auch wurde kurz mitgeteilt, das die meisten der Bewohner an Bord der Raumschiffe gebeamt würde. Alle anderen die es nicht schaffen würden, sollten dem Personal der Raumschiffe zu den nahegelegenen Höhlen folgen. Für eine Erklärung sei jetzt leider nicht die Zeit. Wenn der Asteroidenschauer vorbei sei, würde man der Bevölkerung genauer erklären woran sie sei. Jeweils zwei Personen aus den Sicherheitsteams erklärten den Bewohnern kurz, wo sie sich hinzustellen hatten, um anschließend an Bord eines Raumschiffes zu kommen. Das Beamen verlief relativ reibungslos. Stuart und Thorndyke wollten sich gerade in Richtung der angrenzenden Siedlungen aufmachen, als plötzlich die Tochter des Admirals vor ihnen stand. Sie erzählte dem Counselor sofort wer sie war und Thorndyke staunte nicht schlecht als er erfuhr, wer diese junge und attraktive Dame war. Was er allerdings nicht so recht verstehen konnte, das sie nur einen Hauch an Hautfarbe ihres Vater mit auf den Weg bekommen hatte. Der Admiral war ein Schwarzer, wenn man es mal so ausdrücken möchte und seine Frau eine Weiße. Allerdings war ihre Tochter auch weiß, wenn gleich ihre Haut eine sehr hohe Zahl in dunklen Pigmenten aufwies. Dies sollte allerdings keine Verzögerung in den Ablauf zur Rettung der Bewohner bringen. Thorndyke schien ein wenig verwirrt, wenngleich nur für eine kleine Weile. Thorndyke bedeutete ihr sich zu den anderen Personengruppen zu begeben, um dann auf eines der Raumschiffe gebeamt zu werden. Sie allerdings hatte kein Interesse sich von dem Planeten wegbringen zu lassen.

Sie hatte vielmehr die Absicht hier unten zu helfen. Kurzum nahmen Stuart und Thorndyke die Tochter des Admirals mit.

Gruppen von jeweils 24 Personen konnten mit den Personentransportern auf die ATLANTIS gebeamt werden. Die Frachttransporter konnten jeweils mit 15 Personen ausgelastet werden. Die U.S.S. MARADITH NCC-75340 und die U.S.S. VENTURE NCC-71854 hatten beide, im Gegensatz zur ATLANTIS, eine weitaus größere Kapazität und konnten somit, eine größere Anzahl von Personen an Bord beamen. Es sollte auch nicht lange dauern, da fielen auch schon die ersten größeren Gesteinsbrocken auf den Planeten. Derzeitig hatten die Flugkörper zwar nur die Größe eines Tennisballs, aber man war sich sicher, das es nicht mehr lange dauern würde, bis die Gesteinsbrocken größer würden. Die Bruchstücke, die gegenwärtig auf den Planeten trafen und explodierten hatten eine Heftigkeit, die mit einer alten aus dem zwanzigsten Jahrhundert stammenden Granate zu vergleichen war. Sie rissen in Häuser und Boden große Löcher. Der Platz vor dem Regierungsgebäude glich inzwischen einem Schutthaufen, der von löchern und Trümmern der umliegenden Häusern übersät war. Die meisten Menschen der Bevölkerung bekamen Panik und liefen wild durcheinander. Captain Brannigan der sich auch auf den Planeten hatte beamen lassen, sprach mit seiner rauchigen unüberhörbaren Stimme durch die Lautsprecher und warnte die Haufen wildgewordener Hühner, denn so sah es auf den ersten Augenblick aus, sich sofort wieder zu beruhigen und den Anordnungen der Besatzungen zu folgen. Das Transportieren der Bevölkerung durch die Transporter kam gut voran. Ob der Einsatz der Shuttles zu einem schnelleren Transport verhelfen würde, wurde durch die herabfallenden Gesteinsbrocken sofort außer Frage gestellt. Der Beschuss durch die herannahenden Asteroiden wurde nun stärker. Auch die Größe der herunter stürzenden Himmelskörper veränderte sich rapide. Waren es vor knapp zwei Stunden noch tennisball große Steine. Jetzt waren sie auf die Größe eines Fußballs herangewachsen. Der Schauer war auch impulsiver geworden und jetzt nur noch unter äußerster Lebensgefahr zu durchschreiten. Das Regierungsgebäude wurde von einem dieser Feuerbälle getroffen und postwendend in Schutt und Asche gelegt. Thorndyke, Stuart und zwölf Mitglieder der Sicherheit waren mittlerweile bei den angrenzenden Siedlungen angekommen. Sie waren zwar ein ganzes Stück von der Hauptstadt entfernt, aber der Einschlag war nicht zu überhören, auch konnte man aus der Entfernung genau sehen wo der Rauch aufstieg. Die hier wohnende Bevölkerung wurde unverzüglich auf die bevorstehenden Rettungsmaßnahme in Kenntnis gesetzt. Das Personal der Transporterräume auf den Raumschiffen wartete lediglich nur noch auf die Koordinatenfreigabe zum beamen. Da die Intensität der Aufschläge immer heftiger wurde, wollte Thorndyke es nicht riskieren die Leute hochzubeamen. Der feurige Regen wurde nun immer heftiger und hatte wohl fast seinen Höhepunkt erreicht. Die Brocken die jetzt die Planetenoberfläche trafen, explodierten und hinterließen gewaltig große Löcher. Man musste gut aufpassen das man nicht von den herumfliegenden Splittern getroffen oder gar erschlagen wurde. Stuart scannte mit ihrem Tricorder nach den Höhlen, die Thorndyke von der ATLANTIS aus, erspäht hatte. In einer Entfernung von gut zwei Kilometern hatte sie einige Höhlen und Felsvorsprünge ausmachen können. Nun hieß es diese Höhlen so schnell wie möglich zu erreichen. Man musste dann in diesen Höhlen oder unter einigen Felsvorsprüngen Schutz suchen. Commander Novak tippte auf seinen Kommunikator: *„Novak an Lieutenant Commander Stuart, ist der Captain bei ihnen? Ich bekomme im Moment keine Verbindung zu ihm“.*

„Ja Commander, er steht hier gleich neben mir. Wollen sie selber mit ihm sprechen oder kann ich ihm etwas ausrichten“.

„Counselor, sagen sie ihm nur das wir bis auf ca. 50 Bewohner alle an Bord der Raumschiffe gebeamt haben. Die noch hier Anwesenden wollen ihre Häuser und Hütten nicht verlassen, das sind noch so ca. 25 Personen. Ich kann sie leider nicht zwingen mitzukommen. Sollte hier der Letzte hochgebeamt worden sein melde ich mich noch mal, Novak Ende“.

Der Counselor erzählte dem Captain was Commander Novak zu berichten hatte. Thorndyke nickte nur kurz mit dem Kopf.

Stuart, die nach diesem Gespräch noch ein paar Decken von der ATLANTIS ordern wollte, merkte wie mitten im Gespräch die Verbindung zu ihrem Raumschiff abbrach. Stuart informierte Lieutenant Commander Rogers der jetzt mit Commander Novak bereit zum Beamen war. Stuart die normalerweise alle Offiziere mit Rang und Namen anredete, sprach jetzt Rogers mit seinem Vornamen an. Im gleichen Augenblick drehte sich Thorndyke um. Er hatte erst gedacht der Counselor würde ihn mit Vornamen anreden. Genauso überrascht war er das sie den zu kontaktierenden Offizier so anredete. Das mochte wohl daran liegen, das die Zeit nun sehr knapp wurde und man schon mal auf die Förmlichkeiten verzichtete.

„William, die Verbindung zur ATLANTIS ist vor wenigen Sekunden abgebrochen. Wenn sie fertig sind, lassen sie sich mit Commander Novak an Bord der MARADTIH oder der VENTURE beamen. Der Captain, einige vom Sicherheitspersonal, die Tochter des Admirals, etwa 200 Menschen und ich werden hier unten auf dem Planeten bleiben. Sollte es zur Sicherheit dienen, befehligen sie die Raumschiffe aus ihrer jetzigen Umlaufbahn. Sobald dieser Feuerregen vorbei ist melden wir uns oder sie sich. Wir müssen uns jetzt beeilen, die niedergehenden Feuerbälle werden...“

Dann brach der Kontakt ganz ab. Die große Gruppe von Menschen lief mit sehr schnellen Schritten immer weiter in das Landesinnere.

„Captain, wir haben jeglichen Funkkontakt zu den anderen Außenteams verloren. Auch bekomme ich keine Verbindung mehr zu den Raumschiffen. Lassen sie uns schnellstmöglichst in diese Höhlen gehen, die Leute werden immer unruhiger und die Gesteinsbrocken immer größer. Ist es denn noch weit?“

„Nein Counselor, wir haben es gleich geschafft. Die erste Höhle ist gleich da vorn. Die anderen Höhlen sind miteinander verbunden, sodass wir nicht weiter hier draußen nach einem weiterem Unterschlupf suchen müssen. Los kommen sie, beeilen sie sich.“

Der Captain stand inzwischen auf der linken Seite des Höhleneingangs und ein Mitglied der Sicherheit auf der rechten Seite. Der Counselor war schon weiter in die Höhle hinein gegangen. Ein Lieutenant von der Sicherheit trieb die Leute an, damit sie schnellstmöglichst in den schützenden Unterschlupf kamen. Bis das der Letzte endlich drinnen war, verging noch eine Weile, da die Menschen nach dieser Wanderung sehr außer Atem gekommen waren.

An Bord der Raumschiffe wurden derweil die Menschen aus der Bevölkerung medizinisch versorgt und in die, für die zur Rettung vorbereiteten Räume untergebracht. Verluste waren hier Gott sei Dank keine zu beklagen. Die letzte Gruppe, von ca. 20 der Zufluchtsuchenden wurden von herumfliegenden Klumpen eines abgestürzten Asteroiden getroffen. Auch Miss Fraser, die Tochter des Admirals gehörte zu dieser Gruppe. Sie hatte es vorgezogen ganz hinten zum Schluss mit den Siedlern zu gehen. Denn sie war eine der Wenigen, die den Weg zu diesen Höhlen kannte. Der Captain und zwei von der Sicherheit eilten zur Hilfe. Für zwei alte Männer, eine junge Frau und zwei Kinder kamen sie doch zu spät. Die Brandverletzungen waren so groß das man ihnen nicht mehr helfen konnte. Thorndyke bekam schon einen Schrecken als er die tote junge Frau auf dem Boden liegen sah. Doch die junge Miss Fraser hatte Glück und kam unbeschadet mit dem Schrecken davon. Sie tippte dem Captain von hinten auf den Rücken und sagte ihm, sie sei die Letzte aus dieser Gruppe. Der Captain war sichtlich erleichtert, als Miss Fraser ihn berührte. Der Rest von der Gruppe, die jetzt nur noch aus fünfzehn Personen bestand musste sofort in die schützende Höhle laufen, auch wenn man die toten Menschen da draußen einfach liegen lassen musste.

„Sollten wir nach diesem heißem Kugelhagel die Zeit finden die Toten zu bestatten, dann werden wir dies natürlich tun, aber jetzt gilt es an die Lebenden zu denken. Was nützt es wenn, sie die toten Menschen schützen und an sich selber nicht denken. Den Toten können sie nicht mehr helfen, auch wenn das jetzt sehr hart klingt. Denken sie an sich und die Hinterbliebenen.“ Thorndyke legte einen sehr harten und strengen Ton an den Tag. Er war sich im Klaren darüber, wenn er jetzt nicht durchgreift und Disziplin von den Menschen verlangt, dann gerät die ganze Sache noch aus dem Lot.

Endlich waren alle Personen in Sicherheit. Der Feuerhagel wurde immer heftiger und die Decken und Wände bebten bei den Aufschlägen. Wie lange mussten sie nun hier ausharren.

In dem Überlebenskoffer waren zwar einige Rationen an Essbaren Sachen und etwas zu Trinken war auch darin, aber dies reichte lediglich nur für eine längere Zeit für ein oder zwei Personen. Eine ganze Heerschar von fast 200 Personen konnte man nicht mit den vierzehn Überlebenskoffern nicht mal für einen Tag satt bekommen. Auch wenn einige Personen es vielleicht schafften, einen oder zwei Tage ohne feste Nahrung auszukommen, war das Problem nicht gelöst. Man wusste ja noch gar nicht wie lange man in den Höhlen verbleiben musste.

Ein gewaltiger Knall, ein kurz danach einsetzendes Beben ließ alle Anwesenden in den Höhlen aufschrecken. Dies musste ein besonders großer Asteroide gewesen sein. Von den Decken kamen kleine Gesteinsbrocken runter und von einem auf den anderen Augenblick war der Eingang der schützenden Höhle durch mehrere große Felsgesteine versperrt. Sich mit den Phasern durch zu schießen hätte kaum sinn gemacht, da man nicht wusste, ob die Deckenbeschaffenheit stabil genug war. Jetzt hatte man nicht nur das Problem zu Warten bis das der Asteroidenhagel vorbei war, jetzt musste man auch noch nach einem zweiten Ausgang suchen. Ganz zu schweigen, das man in der Höhle wohl kaum etwas an Nahrungen finden konnte. Die Probleme häuften sich und in der riesigen Gruppe machte sich Unruhe breit. Thorndyke bat Stuart und Miss Fraser bei den Bewohnern zu bleiben. Er wollte mit einigen von der Sicherheit und ein oder zwei erfahrenen Bewohner nach einem Ausgang suchen. Die Höhlen waren zwar miteinander verbunden, doch suchte man nach einem separaten Ausgang vergeblich. Die Tricorder zeigten nur diesen einen Ein- und Ausgang an, der ja nun leider verschüttet worden war. Es sollte eine ganze Weile dauern, bis der Captain und seine Begleiter wieder bei den Anderen war. Stuart und Fraser hatten mittlerweile alle Hände voll zu tun, um die Leute im Zaum zu halten. Hier und da machte sich schon wieder einige Männer und Frauen gegenseitig verrückt. Panik würde ausbrechen, wenn nicht bald etwas passieren würde oder der Captain bald zurück kommt.

Trotz mehrerer Versuche mit dem Außenteam Kontakt aufzunehmen erreichte man nichts. Der Asteroidenschauer hatte nun seinen Höhepunkt erreicht. Rechtzeitig hatte man die Raumschiffe aus der Gefahrenzone geflogen. Captain Applegate und Brannigan hielten ständigen Funkkontakt zur ATLANTIS aber sie konnten nichts Neues erfahren. Immer wieder nur die selbe Nachricht das der Kontakt um 15.30 Uhr Ortszeit abgerissen war. Seit diesem Zeitpunkt hatten sie keinerlei Nachricht von ihrem Außenteam bekommen. Man beschloss den Feuerhagel abzuwarten und dann nach dem Außenteam zu suchen. Des weiteren kam man zu der Übereinstimmung den Funkkontakt zwischen den Raumschiffen erst mal ruhen zu lassen. Auch der Funkkontakt zum Außenteam wurde fürs Erste eingestellt.

Nicht nur an Bord der ATLANTIS, sondern auch der beiden anderen Raumschiffe, wurden derweil die Menschen von dem Planeten mit Essen und Getränken versorgt. Lieutenant Ffolkes konnte es noch immer nicht fassen, das das Hauptquartier so nachlässig mit wichtigen Daten umging. Das musste er natürlich auch unbedingt in seinen Bericht schreiben. Auch wenn er zu einem Beobachter und Berichterstatter für das Hauptquartier abstellt worden war, so dachte er sich, nicht nur Positives und Negatives von Bord der ATLANTIS zu schreiben, sondern auch die negativen Sachen die, die von außerhalb kamen. Des weiteren dachte er sich so, das nun auch seine wissenschaftliche Beobachtungssonde vielleicht nicht zum Einsatz kommen würde. Er machte sich sofort auf den Weg von Frachtraum eins Richtung Brücke. Als er aus dem Frachtraum heraus trat, bemerkte er das an jeder der Schiebetüren zwei Leute der Sicherheit standen.

„Habe ich was verpasst? Ich glaube mein Besuch auf der Brücke wird mehr als notwendig sein. Da haben sich doch Dinge verändert, von denen ich gar nichts weiß. Mal sehen was der captain dazu sagt“.

In seinen Gedanken ganz vertieft ging Ffolkes durch das Schiff. Als er den einen oder anderen von sicherheitspersonal nach dessen Auftritt fragte, bekam er nur ein Schulterzucken als Antwort. Endlich kam Ffolkes an seinem Ziel, der Brücke, an. Doch statt dem Captain saß Commander Novak auf dem mintgrünen Stuhl des Captains. Gerade als Novak an Lieutenant Commander Rogers das Kommando übergeben wollte, fuhr ihm Ffolkes ins Wort.

„Sagen sie Commander Novak, wo ist der Captain und warum ist die ATLANTIS in so einer hohen Umlaufbahn und warum ...“

In diesem Augenblick wurde das Gespräch von einem eingehenden Funkspruch gestört. Man konnte nur bruchstückhaft verstehen was da gesprochen wurde.

„Fähnrich Sullivan unterdrücken sie das Rauschen und verstärken sie das Com-Signal ich glaube wir bekommen grade ein sehr schwachen Funkspruch vom Captain. Captain Thorndyke hören sie mich. Können sie etwas lauter sprechen, wir können sie kaum verstehen“.

„Nummer eins, hier aus diesen Höhlen gibt es leider keinen Ausweg. Und die Gesteinsbrocken die hier den einzigen Ein- und Ausgang versperren, sind für unser Phaserfeuer zu massiv. Ich muss sie daher bitten, sobald der Schauer vorüber ist, mit der ATLANTIS in eine niedrigere Umlaufbahn einzuschwenken und einen oder auch mehrere gebündelte und gezielte Phaserschüsse auf diesen Eingang abzugeben. Setzen sie sich mit den anderen beiden Captains in Verbindung und arbeiten sie einen Plan aus. Sobald sie fertig sind kontaktieren sie mich oder Lieutenant Commander Stuart. Wir werden dann hier mit den Menschen tiefer in die Höhlen gehen, um nichts von den weggesprengten Gesteinsbrocken abzubekommen. Ich glaube sie wissen was ich meine. Thorndyke Ende.“

„Habe verstanden Captain, wir werden uns so schnell wie möglich ans Werk machen“. Der Commander wandte sich um zu sagte zu Lieutenant Ffolkes. *„Nun jetzt wissen sie wo der Captain ist. Als sein Stellvertreter bin ich in erster Linie um das Wohl der Besatzung und dem Zustand des Schiffes verpflichtet. Da sind solche Mittelungen über den Verbleib des Captains oder dem Außenteam nicht gleich immer dem Führungsstab mitzuteilen, wengleich sie sowieso nicht dazu gehören. Und jetzt würde ich sagen, sehen sie zu das die Beobachtungssonde fertig wird, damit wir sie, sobald der Captain wieder an Bord ist, entweder dann aussetzen können oder besprechen wann und wo wir sie absetzen. Wenn die letzten Asteroiden den Planeten streifen oder auch auf ihn hinab gestürzt sind, werden wir mit der Rettung des Außenteams beginnen“.*

„Ja ja Commander, ich habe sie schon verstanden. Ich melde mich so wie ich fertig bin“.

Mit eingeschnappter Mine drehte sich Lieutenant Ffolkes um und verließ die Brücke. Nun war ihm auch klar geworden warum auf dem ganzen Schiff soviel Personal von der Sicherheit unterwegs war. Er wunderte sich nur warum der Captain ihn nicht auch mit auf die Planetenoberfläche mitgenommen hatte.

Zielsetzung

Nun hieß es, warten bis der Asteroidenschauer vorbei ist. Captain Applegate von der U.S.S. VENTURE merkte als Erster das der Schauer nun endlich vorüber war. Er meldete sich direkt bei Captain Brannigan und Commander Novak.

„Meine Herren, der Schauer ist vorüber und wir können jetzt nach der Suche nach der verschütteten Gruppe und ihren beiden Offizieren beginnen. Commander Novak haben sie sich schon überlegt wie sie den Eingang frei räumen wollen? Ich denke mir mal, ich werde ein Außenteam runterschicken, das damit beauftragt wird, die Felsbrocken mit Phasern aus dem Weg zu räumen. Commander Novak, ich würde es begrüßen wenn sie ebenfalls ein Außenteam von ihrem Schiff herunter beamen würden. Brannigan Ende“.

Von der ATLANTIS aus scannte man den gesamten Bereich der vielen Höhlen und unterirdischen Gänge. Leider konnte man das Innere der Höhlen scannen. Auch auf den beiden anderen Raumschiffen hatte man keinen Erfolg. Man beschloss drei Außenteams an den Punkt zu beamen, wo sich das Team des Captains, das letzte Mal gemeldet hatte.

Commander Novak, Captain Brannigan und Captain Applegate stellten je ein Außenteam, bestehend aus 6 Personen zusammen und beamten kurze Zeit später auf die Planetenoberfläche. Sofort machte man sich auf die suche nach den Leuten aus den Siedlungen, die nur noch die Möglichkeit der Flucht in eine Höhle als Rettungsmaßnahme

hatten. Schon nach kurzer Zeit hatte das Team von der MARADITH die Höhle gefunden in dem sich Thorndyke, Stuart und der Rest aufhalten mussten. Man kam zu dieser Erkenntnis, da ein paar Meter vor dem versperrten Höhleneingang ein paar Leichen lagen. Auch stellte man sofort Funkkontakt zu Captain Thorndyke her. Dazu tippte der Commander der U.S.S. MARADITH mit dem rechten Zeigefinger auf den Kommunikator.

„Captain Thorndyke, hier spricht Commander Parsons vom Außenteam der MARADITH, können sie mich verstehen.“

Es dauerte eine kleine Weile bis eine Antwort in dem Kommunikator zu hören war.

„Commander hier spricht Captain Thorndyke. Der gewaltige Felsbrocken versperrt uns den Ein- und Ausgang. Unsere Phaser sind leider zu schwach, aber ich befürchte, wenn man vom Raumschiff aus direkt aus diesen Brocken schießt, das die Höhle einzustürzen vermag. Informieren sie ihren Captain oder Commander Novak, sie sollen uns zwei oder drei Phasergewehre runter beamen, wir schießen uns dann vorsichtig den Weg frei. Noch was, sind sie allein hierher gekommen.“

„Nein, von jedem Schiff ist ein Außenteam an die Oberfläche gebeamt worden.“

„Commander Parsons weisen sie die anderen Teams an, sich um die Schäden der Stadt zu kümmern. Sie sollten hier bleiben, falls doch etwas schief gehen sollte.“

„Aye Sir, wird sofort erledigt. Parsons an MARADITH, beamen sie drei Phasergewehre direkt in die Höhle auf die Koordinaten von Captain Thorndyke und informieren sie die ATLANTIS das wir sie gefunden haben. Informieren sie bitte auch die beiden anderen Außenteams, sie mögen sich in die Stadt begeben und die Schäden erörtern. Parsons Ende.“

Im gleichen Moment materialisierten drei Phasergewehre in der Höhle. Lieutenant Commander Stuart und noch zwei Offiziere von der Sicherheit nahmen die Gewehre und stellten den Streuwinkel zum Beschuss auf den Felsbrocken ein. Nach kurzem Justieren waren sie fertig. Der Captain wies die Menschen in der Höhle an, weiter in das Innere zu gehen, damit es keine Verletzten gibt, sollten dennoch Splitter rum herfliegen. Es verging keine Minute, da waren die Menschen außer Reichweite. Stuart und die zwei Sicherheitsoffiziere gingen auch etwas in Deckung und schossen dann auf den gewaltigen Felsbrocken. Eine kleine Weile verstrich bis endlich wieder Tageslicht in die Höhle einfiel. Nach und nach wurden die Löcher immer größer, sodass die Leute ins Freie gelangen konnten. Sie strömten heraus und fielen sich gegenseitig vor Freude in die Arme. Auch Lieutenant Commander Stuart, die Offiziere der Sicherheit und als Letztes Captain Thorndyke, der sich vergewisserte, dass niemand mehr in der Höhle ist, kamen hinaus. Etwas mitgenommen, aber doch wohl auf gingen die Menschen zurück in Richtung ihrer Siedlung, oder was noch davon übrig war. Entsetzen und Traurigkeit überkam die Meisten und dennoch waren sie froh, mit dem Leben davon gekommen zu sein. Diejenigen die alles verloren hatten brachen in Tränen aus, wurden aber gleichzeitig von denen getröstet, die es nicht so schlimm erwischt hatte. Captain Thorndyke ging auf einen kleinen Felsvorsprung zu, kletterte darauf und rief den Siedlern zu:

„Folgen sie uns in die Stadt. Dort werden wir mit den Anderen beraten, wie wir ihnen helfen können.“

Er sprang anschließend von dem Gestein runter und ihm folgend kamen die Siedler hinterher. Thorndyke ging ein Stückchen zur Seite und der Trupp folgte nun Commander Parsons. Thorndyke tippte mit der rechten Hand auf seinen Kommunikator: *„Commander Novak, sie und die beiden anderen Captains sollten sofort mit dem Runterbeamen der Bevölkerung beginnen. Schicken sie uns außerdem eine Funksprechanlage runter, damit man den Bewohnern hier erklären kann, na sie wissen schon. Stellen anschließend sicher das alle Personen von AMBROSIUS wieder auf den Planeten gebeamt worden sind. Halten sie Funkkontakt zu den beiden anderen Schiffen. Sowie sie fertig sind erstatten sie mir Bericht. Ich werde dann sehen, wie es weiter gehen soll.“*

„Aye Captain, habe verstanden. Wie geht es ihnen und Lieutenant Commander Stuart, sind sie beide wohl auf?“

„Danke uns geht es relativ gut. Machen sie sich bitte sofort an die Arbeit. Hier unten wartet eine Menge Arbeit auf uns, Thorndyke Ende.“

Commander Novak der zu diesem Zeitpunkt das Kommando inne hatte, saß im Sessel des Captains, hatte die Beine übereinander geschlagen und zog mal wieder nach alter vulkanischer Sitte üblich die Augenbrauen hoch.

Der Captain der U.S.S. MARADTIH und der U.S.S. VENTURE bestätigten die Anweisungen und begannen augenblicklich mit der Arbeit. Die Menschen, die sie vor einigen Stunden per Transporter an Bord ihrer Schiffe geholt hatten, wurden nun auf dem selben Wege wieder zurück auf den Planeten gebracht. Das sicherheitspersonal geleitete die Personen von den Quartieren, den Frachträumen und den übrigen zur Verfügung gestellten Räumen zu den Transporterräumen. Drei Offiziere der Sicherheit blieben immer in der Nähe der Menschen von dem Planeten, damit sich keiner verlor und damit dem Befehl der Captains folge geleistet werden konnte. Nach und nach materialisierten die Erdenbürger wieder auf ihrem Planeten. Das Ausmaß des Asteroidenschauers war in diesem Jahr massiver und härter als in den Jahren davor, meinte einer der Bewohner.

Die Menschen, die nun wieder auf heimatlichem Boden standen waren teils erschüttert, teils erleichtert. Viele von ihnen wussten noch nicht ob sie Hab und Gut verloren hatten. Als dann auch der letzte der Planetenbewohner auf die Oberfläche gebeamt worden war, erstattete Commander Novak Bericht.

Die von der ATLANTIS herunter gebeamte Funksprechanlage war schnell zusammen gebaut. Man verteilte mehrere Lautsprecher an verschiedenen Seiten auf dem Platz vor dem Regierungsgebäude, oder was noch davon übrig war. Captain Thorndyke machte ein paar Versuche ob die Anlage auch wirklich funktionierte. Als er sich seiner dann sicher war, tippte er auf seinen Kommunikator und ließ zu allen drei Raumschiffen einen Kanal öffnen, damit die kommandierenden Offiziere Wort für Wort mithören konnten, welches die nächsten Arbeitsschritte waren, um wieder einen normalisierten Ablauf auf dem Planeten herzustellen. Durch eine Tonfolge, die aus drei Pieptönen bestand, wurde Thorndyke bestätigt, das auf den Raumschiffen alles wortwörtlich mitgehört werden konnte.

„Meine Damen und Herren, wie sie sicher schon mitbekommen haben dürften, bin ich einer der kommandierenden Offiziere von einem der Raumschiffe. Wir werden ihnen helfen, ihre Stadt und die angrenzenden Siedlungen wieder aufzubauen. Fürs erste werden alle drei Raumschiffe in der Umlaufbahn bleiben und sie mit Hilfsgütern und Materialien versorgen. Mein Schiff und noch ein anderes werden nach angemessener Zeit weiterfliegen müssen. Ich werde das Hauptquartier der Sternenflotte benachrichtigen und ihnen klarmachen, das nur ein Raumschiff für eine weitere angemessene Zeitperiode hier bleiben sollte. Wie lange diese Zeitperiode sein wird teilen wir ihnen dann noch mit. Aber im Augenblick sollten sie Ruhe bewahren und später dann den Anweisungen unserer Leute folge leisten. Ich denke wir bekommen das schon hin. Falls unsere Leute egal in welcher Art und Weise, nicht mit ihren Angaben zum Aufbau oder dergleichen weiterkommen, benachrichtigen sie einen der Teamleiter oder direkt uns. Wir werden fernerhin eine kleine Nachrichtenstation hier aufbauen wo ich jetzt stehe. Für die bevorstehende Nacht werden wir hier im Stadtkern Zelte aufbauen. Im Bereich der Siedlungen bauen wir ein kleines Notlager auf. Liegen, Decken und natürlich einiges an Nahrungsmitteln werden wir sofort auf die Oberfläche kommen lassen. Ich baue auf ihr Entgegenkommen und eine gute Zusammenarbeit. Lassen sie uns am Besten sofort anfangen, es gibt viel zutun. Ende der Ansprache.“

Im Kommunikator von Captain Thorndyke knackte es etwas. Er wusste sofort das seine Ansprache auf den Raumschiffen verstanden worden war. Sofort wurden auf den Raumschiffen die nötigen Sachen für die bevorstehende Nacht zusammengesucht und auf die Planetenoberfläche herunter gebeamt. Auf dem Planeten wurden kurzerhand die Zelte aufgeschlagen und alles Weitere vorbereitet. Nicht nur die Leute aus den Siedlungen gingen mit einigen Offizieren der Sicherheit zu ihren Häusern zurück, auch die Personen aus der Hauptstadt setzten sich nach kurzer Zeit in Bewegung. Das Personal von den Raumschiffen arbeitete Hand in Hand, um ein schnelles Vorankommen zu gewährleisten. Zügig waren die Zelte aufgebaut, hier und da wurden Lagerfeuer gemacht. Die Häuser, die den Schauer überlebt hatten, für viele Bewohner wurde es eine vorübergehende zu bewohnende Lösung.

Thorndyke, Stuart und die Tochter des Admirals wurden nun endlich an Bord der ATLANTIS beeamt. Während der Captain sich zur Brücke begab, zeigte Lieutenant Commander Stuart Miss Fraser ihr neues Quartier. Stuart tippte auf die Schaltfläche des Türöffners und mit einem Zischen glitten die Türen auseinander. Der recht geräumige Raum war ausgestattet mit einer kleinen Sitzecke, einem Schlafzimmer, einem Raum mit Sanitäreinrichtungen und einer etwas größeren Sitzgruppe, wo man bequem speisen konnte. Miss Fraser war mehr als zufrieden mit ihrem Quartier, dennoch war sie sich nicht im klaren über den Grund ihrer Abreise. Als sie Lieutenant Commander Stuart nach dem Grund fragen wollte, verwies sie diese an den Captain. Doch bevor sie ihn aufsuchen wollte, stand ihr der Kopf erst mal nach einer kleinen Pause. Stuart zeigte ihr noch wie sie die Com-Anlage des Schiffes bedienen musste und erklärte ihr an der Schalttafel des Türöffners, wie man sie öffnet, wenn die Stimmenautorisation einmal nicht akzeptiert wurde. Danach verschwand Stuart und die Türen des Besucherquartiers schlossen sich mit dem gewohnt leisen Zischen. Miss Fraser ging in den Waschraum nach nebenan und nahm erst mal eine dusche, bevor sie sich auf dem bequemen Bett niederließ und eine kleine Weile zu entspannen.

Commander Novak, der immer noch das Kommando hatte, erstattete Bericht. Außer das die Leute von dem Planeten alle wieder auf die Planetenoberfläche zurück beeamt worden waren, hatte sich auf der ATLANTIS nicht viel getan. Thorndyke bedeutete Novak das er auf weiterhin bis zur Schichtablösung das Kommando weiterführen sollte. *„Nummer Eins, ich werde mich erst mal etwas frisch machen, danach werde ich mich mit Miss Fraser unterhalten. Sie muss ja nun endlich erfahren warum wir sie an Bord unseres Schiffes geholt haben. Doch bevor ich das mache, schicken sie mir bitte erst noch Lieutenant Ffolkes in meinen Raum.“*

„Captain, dieser Ffolkes hat während sie da unten auf dem Planeten waren, dauernd nach ihnen gefragt. Auch hat er beanstandet, warum er nicht mit auf den Planeten mitgenommen worden sei. Zu berichten gibt es sonst nichts mehr, außer das die Beobachtungssonde von Mr. Ffolkes zusammengebaut und einsatzbereit ist.“

„Nun ja Nummer eins, ich werde ihn gleich schon aufklären, warum alles nicht so verlaufen ist wie es eigentlich sollte. Wenn noch was ist, ich bin in meinem Raum.“

Commander Novak tippte auf seinen Kommunikator und befahl Lieutenant Ffolkes, sich umgehend im Raum des Captains zu melden. Ffolkes, der noch im Frachtraum verweilte und die Sonde begutachtete, drückte ebenfalls auf seinen Kommunikator und bestätigte. Auf dem Weg vom Frachtraum zum nächsten Turbolift herrschte eine merkwürdige Stille auf den Fluren. Ffolkes trat in den Aufzug ein und gab kurz darauf sein Ziel dem Computer bekannt. *„Deck eins, Brücke.“* Kurz nach der Eingabe setzte sich der Lift in Bewegung und es dauerte nicht lange bis er auf Deck eins anhielt. Ffolkes durchschritt mit hurtigen Schritten die Brücke und betätigte anschließend das Computerfeld des Türöffners. *„Herein bitte.“* Mehr war in diesem Augenblick nicht zu hören. Die Türen öffneten sich und der Lieutenant trat ein. Direkt hinter ihm schlossen sich die Türen.

„Lieutenant, ich weiß ihre Besorgnis zu schätzen. Dennoch als ein ganz neues Mitglied auf einem Schiff, in diesem Falle auf Meinem, sollten sie doch wissen, das man nicht sofort an Außenmissionen teilnimmt. Des weiteren ist es auf meinem Schiff üblich, Neuankömmlinge müssen sich erst bewähren, bevor ich sie auf eine Mission schicke, bei denen ich selbst nicht einschätzen kann, wie gefährlich sie letztendlich sind. Bitte verstehen sie meinen Einwand, warum sie an Bord bleiben mussten. Es geschah nur zu ihrem eigenen Wohl. Ich bin für jedes einzelne Individuum, das zur Besatzung der ATLANTIS gehört verantwortlich und glauben sie mir Lieutenant, mir fällt die Entscheidung nicht immer leicht. Wie ist es eigentlich um ihre Beobachtungssonde bestellt. Ist sie fertig? Ich frage sie deshalb, weil der Asteroidenschauer, war nur der erste Teil in diesem Kapitel. Die Ursache warum gerade in diesem Jahr der Beschuß so ungestüm war, muss von uns erst noch geklärt werden. Dazu benötigen wir die Sonde und es kommt noch etwas hinzu. Die Empfehlung, die mir für sie gegeben wurde, enthält noch einen Zusatzpunkt. Wir brauchen einen ständigen Beobachter und Berichterstatter auf dem Planeten. Sie sind für diese Aufgabe nicht nur von Admiral Lindström, sondern auch vom Hauptquartier empfohlen worden. Nehmen sie diese

Herausforderung an, Lieutenant? Außerdem denke ich mir, sie wissen jetzt warum sie an Bord der ATLANTIS bleiben mussten.“

„Ja Captain, die Sonde ist fertig und zum Abschuss bereit. Ich verstehe jetzt auch die Umstände, die sie dazu bewogen haben, mich nicht mitzunehmen. Entschuldigen sie bitte wenn ich mich nicht ganz korrekt benommen habe, aber ich wusste ja nicht wie ich es richtig machen soll. Das mich Admiral Lindström für eine Aufgabe auf dem Planeten auserkoren hat, war mir eigentlich nicht klar. Wie wird das weitere Vorgehen eigentlich aussehen.“

„Ich denke mir mal, wir werden einen Plan ausarbeiten müssen, welcher vorsieht, warum es zu diesem heftigen Beschuss kam. Des weiteren müssen wir, wenn die Ursache für den impulsiven Beschuss feststeht, Maßnahmen ergreifen, die die Bewohner demnächst vor solchen Beschüssen schützen werden. Um dieser Ursache auf den Grund zu gehen, wird es notwendig sein, mit der ATLANTIS und dem LAUNCHER in die Korona der Sonne einzufliegen. Die genauen Erklärungen hierfür erhalten sie Lieutenant, wie auch der Rest meines Stabes etwa eine halbe Stunde bevor wir in die Korona einfliegen. Ich werde sie kurz vor Beginn der Besprechung rufen lassen. Das wäre erst Mal alles Lieutenant. Sie können wegtreten.“

„Danke Captain, ich werde mich jetzt in mein Quartier zurückziehen. Mir die ganze Sache mal durch den Kopf gehen lassen und mich dann auch für die Besprechung zur Verfügung halten.“

Der Captain ging nach dieser Besprechung auf Commander Novak zu, der im Kommandosessel saß und einige Daten im Display der rechten Armlehne bearbeitete. Thorndyke vermittelte ihm das er sich jetzt in sein Quartier zurück ziehen würde, um sich anschließend mit Miss Fraser zu treffen. Novak nickte und der Captain durchschritt den unteren Teil der Brücke, ging die zwei Stufen hoch in den Oberen Teil und entschwand durch den Turbolift auf der linken Seite der Brücke. Er gab sein Ziel mit: „Deck vier“, ein und der Lift setzte sich stracks in Bewegung.

Auf dem Offiziers Deck angekommen, begegneten ihm einige Offiziere. Sie grüßten Thorndyke mit dem Ausruf „Captain“ und gingen ganz normal weiter. Thorndyke nickte ihnen zu und stand im gleichen Moment vor den Türen seines Quartiers, welche sich soeben auch öffneten. Er ging sofort in den Waschraum und zog das grob verschmutzte Oberteil seiner Uniform aus. Eigentlich wollte er sich ja direkt nach dem Beamen frisch machen, aber wie so oft, wurde er davon abgehalten. Nachdem er sich etwas erfrischt hatte legte er sich auf das geräumige Sofa, welches direkt unter den Aussichtsfenstern stand. Er gab dem Computer folgenden Befehl. „Computer das Licht etwas dämpfen und etwas Musik zur Entspannung einspielen. Wähle dazu von Jean Michel Jarre das Album Musik aus Raum und Zeit.“ Der Captain war etwas eingenickt und als die Computerstimme ihn weckte stand er sogleich auf, zog sich eine saubere Uniform an und macht sich auf den Weg zu Miss Fraser. Er ging den Flur entlang zum nächsten Aufzug, trat ein und fuhr zu Deck sechs auf dem neben den Quartieren der Crew auch die, der Besucher waren. Er musste nicht lange nach dem Quartier von Miss Fraser suchen. Er betätigte das Schaltfeld des Türöffners und trat nach der Aufforderung hereinzukommen in das Besucherquartier ein. Die junge Frau hatte sich elegante Kleidung angezogen und saß auf einem der Stühle in der kleinen Sitzecke im rechten teil des Raumes. Sie stand auf und ging auf den Captain zu, um nachzufragen, warum sie nun an Bord war. „Captain, ich möchte nun wissen warum sie mich mitgenommen haben. Es muss doch einen Grund dafür geben.“

„Miss Fraser, als Captain habe ich manchmal die Aufgabe jemanden eine Frohe Botschaft zu überbringen, manchmal sind es aber auch schlechte Nachrichten. In ihrem Fall ist es eine Nachricht, die zwischen diesen beiden Ereignissen liegt. Ihre Mutter ist von einer schweren Krankheit befallen und ihr auf besonderen Wunsch ihres Vaters soll ich sie zur Erde bringen. Ich befürchte, das ihre Mutter vielleicht nicht mehr lange leben könnte. Genaueres können sie erfahren wenn sie den Kommunikationsterminal hier in ihrem Raum benutzen. Wenn sie allerdings eine dringliche Nachricht absenden wollen, da lassen sie es mich wissen. Ich werde ihnen dann eine abhörsichere Leitung mit einer Dringlichkeitsstufe in meinen privaten Raum legen lassen. Als Captain darf ich schon mal eine Ausnahme machen. Darf ich ihnen

jetzt einen Teil meines Schiffes zeigen. Ich finde das Aboretum ist eines der gelungensten Aufenthaltsorte auf diesem Schiff. Kommen sie, ich bin sicher es wird ihnen gefallen.“

„Captain ich danke ihnen für ihr Angebot und werde auch beizeiten darauf zurück greifen. Und zum Aboretum werde ich ihnen sehr gerne folgen. Ein bisschen Abwechslung kann ich jetzt gut gebrauchen, nach diesem grauenvollen Erlebnis.“

Die meisten Häuser waren zerstört oder soweit vernichtet worden, das man sie nicht mehr wiederaufbauen konnte. Deshalb ging man her und baute ein komplett neues Haus oder man verwendete viele brauchbare Teile aus dem alten Haus. Der Neuaufbau ging ziemlich schnell voran, sodass die Abreise von zwei Raumschiffen in unmittelbare Nähe gerückt war. Die Sternenflotte beschloss das die U.S.S. YOSEMITE NCC-19002, ein Schiff der Oberth-Klasse, zur weiteren Beobachtung zum Planeten AMBROSIUS entsandt werden sollte. Man kam zu diesem Entschluss, weil die Raumschiffe der Oberth-Klasse bestens für Wissenschaft und Forschung ausgelegt waren. Damit stand auch fest, das die YOSEMITE die weiteren Beobachtungen durchführen sollte. Alles was an Daten und Proben bis zu diesem Zeitpunkt an Bord der ATLANTIS gesammelt worden war, sollte dann auf die YOSEMITE überstellt werden. Das Hauptquartier übersandte diese Mitteilung direkt an Captain Thorndyke, der sich in diesem Augenblick im Aboretum aufhielt.

Lieutenant Tipping, eine eher kleine, aber nicht zierliche Frau, mit schwarzen gelockten Haaren, war zu dem Zeitpunkt, als die Nachricht für den Captain eintraf, an der Kommunikations-Station tätig. Sogleich aktivierte sie die Com-Leitung und der Captain wurde über seinen Kommunikator gerufen.

„Captain Thorndyke, es ist grade eine wichtige Mitteilung für sie reingekommen, soll ich sie direkt an sie leiten.“

„Lieutenant Tipping, legen sie die Nachricht bitte in meinen Raum, ich werde sie von dort aus in Empfang nehmen.“

„Aye, Sir. Ich werde mich sofort darum kümmern.“

„Miss Fraser, tut mir Leid das ich sie schon wieder verlassen muss. Die Pflichten rufen schon wieder nach mir. Erholen und entspannen sie sich hier im Aboretum solange sie wollen. Es ist ein herrlicher Ort, um mal dem ganzen Stress zu entfliehen. Wenn sie was brauchen oder etwas wissen wollen fragen sie ein Mitglied von meiner Besatzung. Die Leute hier können ihnen dann bestimmt weiterhelfen. Wir sehen uns später. Ich würde gern mit ihnen heute zu Abend essen. Kommen sie doch gegen 20 Uhr in mein Quartier auf Deck vier. Ich muss gehen.“

„Danke Captain, ich werde ihr Angebot gern annehmen.“ Damit verabschiedete sich Miss Fraser vom Captain und sie ging weiter durch das Aboretum bis hin zu einer kleinen Wasserstelle. In diesem kleinen Teich waren mehrere Stein übereinander gestapelt und über sie plätscherte Wasser nach unten. Dort ließ sie sich nieder und schaute auf das Wasser und beobachtete die Fische.

Der Captain eilte inzwischen zu einem der Turbolifte. Er trat ein und fuhr direkt zu seinem Raum. Dort stieg er aus dem Lift und aktivierte indes einen der Desktops die auf dem Tisch standen.

„Autorisation Thorndyke Zwei Sieben Alpha Tango, nach der Stimmen und Codeerkennung erschien direkt nach der Insignia der Föderation die übertragene Mitteilung.“

„Hallo Captain Thorndyke, ich brauche mich ja wohl nicht lange vorstellen“, scherzte der Gesprächsteilnehmer in dem kleinen Display. Admiral Jorgensen, Thorndykes Ausbilder, vertrat Admiral Henry, der den gesamten Funkkontakt mit der ATLANTIS bisher geführt hatte. *„William, schön sie mal wieder zu sehen. Das Hauptquartier schickt ihnen die U.S.S. YOSEMITE, die nach ihren Untersuchungen alle Daten und Proben an Bord nehmen wird. Admiral Henry lässt anfragen, ob seine Tochter schon an Bord ihres Schiffes ist. Außerdem*

muss ich ihnen mitteilen, das sie bei Grenzstreitigkeiten auf ASCONA VI gebraucht werden. Sobald sie ihre Obliegenheit vollzogen haben, fliegen sie mit Maximum-Warp zu diesem Planeten, bevor sich die Typen da drüben die Köpfe einschlagen werden.“ Admiral Jorgensen sagte das mit einem sehr schelmischen Grinsen. Er kannte Thorndyke schon eine sehr lange Zeit und wusste genau, wie er in solch einem Fall reagieren würde. Er vermied es allerdings mit Thorndyke weiter über dieses Problem zu sprechen. Er gab seine Anweisungen und der Captain musste sich dem fügen, ob ihm das nun schmeckte oder nicht.

„Admiral, sagen sie Thomas, das ich seine Tochter gesund und munter an Bord genommen habe.“

Eigentlich sollte die ATLANTIS, kurz nach dem Eintreffen der YOSEMITE, sich auf den Weg machen um bei Grenzstreitigkeiten zwischen den Zoldanern und den Bewohnern von ASCONA VI eine Lösung zu erzielen. Die Raumschiffe der Galaxy- und der Nebula-Klasse waren ab diesem Zeitpunkt dann wieder für andere Aufgaben bestimmt.

Captain Applegates Schiff, die U.S.S. VENTURE NCC-71854, wurde zur Flottenwerft nach UTOPIA PLANITIA, im Orbit des Mars beordert. Captain Brannigan und sein Schiff, die U.S.S. MARADITH NCC-75340 erhielt den Auftrag am Rand der Neutralen Zone Patrouille zu fliegen. Captain Brannigan und auch Captain Applegate kontakteten Thorndyke kurz vor ihrem Abflug. Auf dem Hauptschirm der ATLANTIS sah man zuerst die Außenansicht der beiden Raumschiffe, dann sah man beide Sternenflotten Captains in ihren bequemen Sesseln. *„Captain Thorndyke es war uns eine Ehre, das wir sie endlich mal persönlich kennen lernen konnten. Auch die Zusammenarbeit mit ihnen hat uns sehr beeindruckt. Wenn wir mal wieder das Vergnügen haben sollten, oder sie in der Nähe sind, dann lassen sie es uns wissen.“* Mit diesem Satz endete die Funkverbindung und auf dem Hauptschirm sah man nur die tiefe Weite des Alls.

Die VENTURE und die MARADITH verließen ihre Umlaufbahnen um den Planeten mit Impulsgeschwindigkeit. Als sie den Orbit verlassen hatten beschleunigten beide Schiffe auf Warpgeschwindigkeit, um in der Ferne mit einem hellen Blitz zu verschwinden. Das hieß die auf der ATLANTIS befindliche Sonde musste jetzt so schnell wie möglich ausgesetzt werden.

Ein weiterer Rotationswechsel der Schichten war auf der ATLANTIS vollzogen. Lieutenant Svenson bekleidete die OPS, an der Conn war Fähnrich Adelaide die Kommunikation überwachte Lt. Marx und das Kommando hatte zur Abendschicht Lieutenant Commander Johnson. Frachtraum eins ließ verlauten, das sie zum Ausbringen der Forschungssonde von Lieutenant Ffolkes bereit wären. Im Frachtraum öffnete sich das große Tor und machte die Sicht in die Weiten des Alls möglich. Ein Kraftfeld verhinderte das die Sonde und alles andere in die kalte Unendlichkeit hinaus gesogen wurde. Als alles bereit war informierte man die Brücke und die Sonde startete. Pünktlich um 19.55 Uhr hatte die Sonde die ATLANTIS verlassen. Einige Minuten später erreichte ein Funkspruch die ATLANTIS, das sich das Forschungsschiff YOSEMITE einige Stunden später als angekündigt, mit der ATLANTIS treffen würde.

Miss Fraser kämmte sich noch einmal die Haare und begab sich zum Quartier des Captains. Commander Novak meditierte in einem der Meditationsräume auf Deck sieben. Lt.Cmdr. McGillicuddy, Stuart, Tobak und Rogers saßen in der Bar 007 und tranken sich noch etwas. Sie sprachen von den vergangenen Ereignissen und waren neugierig, was die Sonde für Daten übermitteln würde. Lieutenant Ffolkes, der mit seiner Arbeit sehr zufrieden war, verließ Frachtraum eins. Er wollte gern mal das Bistro besuchen, welches sich auch auf Deck sieben befand. Zu seinem Bedauern musste er feststellen, das diese Einrichtung noch gar nicht in Betrieb genommen wurde. Mit enttäuschter Mine ging der dann zur Bar 007. Als er die Offiziere vom Führungsstab sah gesellte er sich zu ihnen und er erkundigte sich auch gleich, warum denn dieses Bistro nicht geöffnet sei. Zu Antwort bekam er von den Anwesenden nur ein allgemeines Schulterzucken. Keiner wusste so genau, warum diese Einrichtung noch nicht in Betrieb genommen worden war. Gemeinsam tranken sie noch ein paar Gläser Syntherol, bevor sich ihre Wege trennten und sich jeder in sein Quartier zurück

zog. Thorndyke hatte sich indes leichte Kleidung angezogen und deckte den Tisch für zwei Personen. Hierzu nahm er das besonders einfache Geschirr, was ihm seine Mutter vor Jahren vererbt hatte. Es war schlicht gehalten, ganz in Weiß mit einem blauen Rand und in der Mitte auf der Tellerinnenseite war ein Leuchtturm zu sehen. Er deckte pro Person einen großen und einen etwas kleineren flachen Teller. Eine Suppentasse und eine kleine Glasschale für den Salat. Zwei Kerzenständer und ein Glaskelch mit einer Rose, die je nach Lichteinfall die Farbe wechselte, vervollständigten das Bild. In der gleichen Sekunde ertönte auch schon das Türsignal. Thorndyke öffnete und Miss Fraser trat ein. Sie war angenehm überrascht, das der Captain sie zu einem Diner einlud. Sie dachte eher, sie gingen in die Bar um etwas zu speisen. Als sie eingetreten war, schaute sie sich in den Räumlichkeiten des Captains ein wenig um. Auch hier war sie angenehm überrascht. Thorndyke hatte viele Pflanzen in seinem Wohnbereich stehen. Auf einem kleinen Tisch standen einige Bilder, die verschiedene Personen in unterschiedlichem Alter zeigten. Brianna war von vorne herein klar, das es sich hier um Thorndykes Familie handelte. Aber wer da wer ist, wollte Brianna an diesem Abend nicht fragen. Sie setzte sich auf einen Stuhl an dem gedeckten Tisch und erzählte Thorndyke warum sie vor einiger Zeit die Erde und auch ihre Eltern verlassen hatte. Den Grund, warum sie ausgerechnet nach AMBROSIUS, geflüchtet war, konnte sie ihm nicht sagen, nur soviel, das sie weit weit weg wollte. Das Essen war nach einiger Zeit zu bereitet. Thorndyke schenkte die Suppe aus und tischte auch gleich den Salat auf. Das Hauptmenü ließ auch nicht lange auf sich warten. Brianna war ein weiteres Mal überrascht, als sie mit zufriedener Mine verfolgte, das der Captain, das gesamte Essen allein und ohne Replikator zubereitet hatte. Eine chinesische Gemüsesuppe als Vorspeise ließ ein asiatisches Hauptgericht vermuten, aber es sollte anders kommen. Als Hauptgericht gab es einen Auflauf mit viel köstlichem Gemüse, von vielen Planeten, das zum Schluss mit viel Käse überbacken wurde. Als sie alles aufgegessen hatten, wollte Thorndyke eigentlich noch ein Dessert zubereiten, aber Brianna lehnte dankend ab, da sie die Befürchtung hegte, mit all zu vollem Magen nicht schlafen zu können.

Die Nachtschicht hatte alle Hände voll zu tun, da für den nächsten Morgen, der Flug in Korona der Sonne geplant war. Alle anfallenden Arbeiten sollten bereits vor Eintritt in die Sonne fertig sein. Die Generatoren für den metaphysischen Schild wurden überprüft, das Kontrollterminal für den Schild gecheckt. Der Maschinenraum auf sein volle Funktionalität gebracht und der Einsatzplan nochmals überarbeitet. Der Brückenplan wurde geändert, so das an jeder Station drei anstatt zwei Personen tätig waren. Das Kontrollpult auf der Brücke wurde ebenfalls noch mal geprüft, um Fehler von vorne herein auszuschließen. In der Krankenstation wurde ebenso alles auf Vordermann gebracht. Die Krankenliegen und Wandmonitore nochmals kontrolliert, die Replikatoren auf 100%ige Einsatzfähigkeit überprüft und die Operationsbasis auf volle Einsatzbereitschaft vorbereitet. Die nächste Schicht sollte mit der doppelten Zahl an Offizieren gefahren werden. Das gesamte Schiff wurde vom Kiel bis zum Top auf die bevorstehende Mission vorbereitet. Eigentlich hätte man zu dem Eindruck kommen können, das auf der ATLANTIS eine Inspektion bevorstehen würde und nicht der Flug in einen Himmelskörper.

Auf der Brücke erhielt man die ersten Daten von der Sonde. An der Oberfläche der Sonne tobten Eruptionen die vorher nicht aufgefallen waren. Man kontrollierte nochmals die Computerdaten, aber das Ergebnis blieb das gleiche. Sofort wurde der Captain verständigt. Dazu betätigte der Offizier an der Kommunikation, Lt. Marx einige Felder an der Station und in der gleichen Sekunde kam auch schon der Ruf in Thorndykes Quartier an.

„Brücke an Captain Thorndyke, wir bekommen merkwürdige Daten vom Rand der Sonne.“

„Lieutenant, wie sehen diese Daten aus, können sie mir beschreiben was sie sehen.“

„Die Computerdaten weisen auf eine erhöhte Anzahl an Eruptionen an der Oberfläche hin. Vorher waren diese Ausbrüche nur in begrenzter Anzahl existent, aber jetzt treten sie mehrfach auf.“

„Lieutenant, ich komme auf die Brücke. Thorndyke Ende. Miss Fraser, ich fürchte hiermit ist unser Abendessen beendet. Gehen sie bitte in ihr Quartier ich muss zur Brücke.“

Der Captain zog seine Jacke über und ging anschließend zusammen mit Miss Fraser zum Turbolift. Sie fuhr die zwei Decks abwärts zu ihrem Quartier auf Deck sechs. Der Captain nahm einen anderen Lift und fuhr zur Brücke. Dort angekommen ging er gleich zu Lieutenant Svenson, der in dieser Schicht die OPS bediente.

„Lt. Svenson legen sie bitte die Daten auf Wissenschaftsstation zwei. Ich werde mir dort die Daten ansehen. Kommen sie am besten gleich mit, sie auch Lt. Cmdr. Johnson.“

„Aye, Sir. Die Daten werden in die Station transferiert. Einen kleinen Augenblick noch. So jetzt können wir die Daten abrufen,“ sagte Lt. Svenson. Der blonde, großgewachsenen Mann verließ seine Station und ging die paar Schritte zu Wissenschaftsstation zwei, die sich im rechten vorderen Bereich der Brücke befand. Auch Lt. Cmdr. Johnson, der zu diesem Zeitpunkt das Kommando über die ATLANTIS hatte, kam zu den beiden Offizieren um sich die Daten auf dem Wandschirm anzusehen.

„Ich habe so etwas noch nie zuvor gesehen. Könnte es sein das die Sonde aufgrund der großen Hitze falsche Daten liefert. Diese gewaltigen Ausbrüche sind regelrecht Furcht einflössend.“

„Nein eigentlich nicht, da die Sonde aus hitzebeständigem Material ist. Meine Herrn, schauen sie auf die Anzeigetafel. Die Eruptionen die sich gebildet haben und nun ausgestoßen werden, sie nur oberflächlich. Ich denke mir, wir werden hergehen müssen und eine oder mehrere große Eruptionen herbei führen, die mehr aus dem Inneren der Sonne kommen.“

„Captain, sie wollen wirklich allen ernstes mit dem Schiff in die Sonne einfliegen?“

„Ich würde sagen ja, denn wozu haben wir denn dann diesen metaphysischen Schild an Bord. Wenn wir dieses Ding schon da haben, dann sollten wir es auch ausprobieren, meinen sie nicht meine Herrn,“ sagte der Thorndyke, mit einem breiten Grinsen im Gesicht.

„Lt. Marx Alarmstufe gelb. Schutzschilde in Bereitschaft. Sollte sich an dem Zustand der Ausbrüche etwas ändern, d. h. wenn sie doch noch intensiver werden, geben sie sofort Alarmstufe rot und fahren sie die Schilde hoch. Ich werde mich jetzt zu meiner Nachtruhe begeben.“

„Gute Nacht Captain“, war der Wortlaut von allen Offizieren auf der Brücke. Thorndyke bestätigte und hob als Dank die rechte Hand, noch bevor er die zwei Stufen zum oberen Teil der Brücke erreicht hatte.

Mit Turbolift eins fuhr er dann zu seinem Quartier auf Deck vier und begab sich zur Nachtruhe.

Der Wecker im Quartier des Captains läutete pünktlich um sechs Uhr. Sofort stand Thorndyke auf und schaute aus dem Fenster. Seiner Meinung nach hatte sich an der Situation seit dem gestrigen Abend nichts geändert. Er ging in seinen Waschraum und machte sich fertig für den bevorstehenden Tag. Er zog sich eine neue Uniform an, die nicht wie sonst üblich ein rotes Uniform Shirt hatte, sondern ein violettes Oberteil aufwies. Er befand das diese einen ganz besonderen Glanz hatte. Als er mit allem in seinem Quartier fertig war, machte er sich auf den Weg zur Brücke. Unterwegs traf er auf den Doctor, der sich gerade auf dem Weg zur Krankenstation befand.

„Guten Morgen Doctor Dent, ich hoffe sie hatten eine angenehme Nacht“, sagte der Captain mit einem süffisanten Lächeln.

„Nein leider nicht“, entgegnete der Doctor.

„Warum, was ist passiert. Es gab doch nichts negatives von der Krankenstation zu berichten. Im Gegenteil, ihre Abteilung ist in einem Topzustand. Wenn sie sich jetzt sorgen darum gemacht haben, das ich irgendwas zu bemängeln hätte, dann sind sie aber auf dem Holzweg. Nun Doctor, sagen sie mir einfach wo der Schuh drückt.“

Der Doctor konnte nicht so richtig aus sich heraus und dem Captain nur bruchstückhaft mitteilen, das es einen negativen in seinem privaten Kreise gegeben hat. Thorndyke, der den Doctor zwar erst seit der Versetzung auf die ATLANTIS kennengelernt hatte, brauchte mit ihm nicht weiter über die Geschehnisse zu diskutieren. Aufgrund seiner Akte bei der

Sternenflotte war Thorndyke klar, hier nicht weiter zu fragen, sondern den Doctor in Ruhe zu lassen und vielleicht später auf ein Getränk in die Bar einzuladen.

„Doctor, ich gebe ihrer Arbeit den Vorrang, aber sollten sie sich schlecht fühlen oder nicht in der Lage sein ihre Arbeit auszuführen, sagen sie Bescheid, ich werde sie dann ablösen lassen und sie können sich erst mal ausruhen.“

„Danke Captain, ich weiß ihre Sorge zu schätzen und sollte ich wirklich arbeitsmäßig die Biege machen, werde ich eine Ablösung rufen.“ Mit diesem Satz trennten sich die beiden Offiziere und jeder ging seiner Wege. Als Thorndyke die Schaltfläche am Turbolift drückte, öffneten sich die Türen schon nach kurzer Zeit. In Lift befand sich neben Commander Novak auch Lt.-Cmdr. Stuart und Lt.-Cmdr. Rogers. Der Captain trat ein und sagte mit eindruckerweckendem Ton.

„Ganz schön voll heute morgen, ist ja fast so als wolle man zur nächsten Kreuzfahrt aufbrechen.“

Da der Zielort, die Brücke, schon vorher eingegeben worden war, brauchte Thorndyke dieses nicht noch einmal zu wiederholen. Die Türen schlossen sich und der Lift setzte sich mit dem bekannten leisen Geräusch in Bewegung. Seine Offiziere sahen ihn nur etwas merkwürdig an. Eine Kreuzfahrt??? So was kannte man in 24. Jahrhundert eigentlich gar nicht mehr. Das lag wohl daran, das der Captain sehr oft alte Zitate aus dem 20. und 21. Jahrhundert in den Raum warf. Seine Offiziere konnten sehr oft den Sinn dieser Sätze weder nachvollziehen, noch konnten sie sich erklären was der Captain damit meinen könnte. Rogers, den das Kino aus dem 20. Jahrhundert faszinierte, konnte gelegentlich die Sätze des Captains nachvollziehen. Turbolift eins hielt standesgemäß auf dem Deck der Hauptbrücke. Aus Turbolift zwei stiegen einige Sekunden später Lt.-Cmdr. Tobak und Miss Fraser.

„Captain, es gibt keine weiteren Vorkommnisse zu berichten. Das Schiff ist klar zum Auslaufen, alle Decks melden Einsatzbereitschaft.“

Auch Lt.-Cmdr. Johnson sagte schon mal einen Satz, der wohl im 20 oder 21. Jahrhundert angebracht wäre. Den Captain störte dies nicht im geringsten. Im Gegenteil, es erfreute ihn sogar, alte Zitate zu hören. Denn etwas Außergewöhnliches spornte ihn mehr an, als das alltägliche Gesülze.

„Fein, dann können wir jetzt also mit dem Einflug in die Korona beginnen.“ Mit diesem Satz wechselte die Schicht auf der Brücke. Die Alpha-Schicht nahm ihren Dienst auf. Der Führungsstab, bis auf den Doctor und den Chef-Ing., nahm seine Plätze ein und die Nachtschicht verließ die Brücke.

Lt.-Cmdr. Tobak nahm den Platz an der OPS ein, Rogers den Stuhl an der Conn, Stuart besetzte die Taktische Station, Commander Novak setzte sich neben den Captain und zur Überraschung, fast aller nahm Miss Fraser auf dem Stuhl des Counselors Platz. Die Station der Sicherheit, die sich im hinteren Teil der Brücke zwischen Turbolift eins und zwei befindet, wurde von einem Offizier dieser Abteilung belegt. An Wissenschaftsstation zwei kam Lt. Ffolkes zum Einsatz, Wissenschaftsstation eins wurde an Lt.-Cmdr. Jones vergeben. Das Kontrollpult für den metaphysischen Schild besetzte Lt. Marok und die Station des Maschinenraums behielt Lt.-Cmdr. Austin im Auge. Damit war die Brücke voll besetzt und es hätte eigentlich losgehen können. Doch bevor die ATLANTIS in die Sonne einfliegen würde, sollte es noch eine kurze Ansage geben. Der Captain tippte auf die rechte eingelassene Schaltfläche in seinem Sessel und aktivierte den Ships-Intercom.

„An die Besatzung der ATLANTIS, wir werden jetzt mit dem Schiff in die Korona der Sonne einfliegen. Das heißt das Schiff wird einer enormen Belastung ausgesetzt. Dies ist aber notwendig, da wir den Bewohnern auf dem Planeten helfen wollen. Es könnte sein das einige Asteroiden den Planeten nur gestreift haben und in die Sonne gestürzt sind. Die Folgen daraus könnten noch verheerender sein als der Asteroidenschauer auf dem Planeten. Es wird mit Sicherheit zu Störungen und großen Interferenzen kommen, dennoch, ich baue auf ihre Zusammenarbeit und ihr Können, Thorndyke Ende.“

Alle schauten den Captain mit erwartendem Blick an. Jetzt war der Augenblick gekommen, wo die ATLANTIS ihrem Ruf gerecht werden musste.

„Steuermann, voller Impuls, bringen sie uns an den Rand der Sonne.“

„Aye, Sir. Kurs gesetzt, Geschwindigkeit eingegeben.“

„Lt.-Cmdr. McGillycuddy, kurz vor dem Eintreten in die Korona fliegen sie mit dem LAUNCHER, zwei Wissenschaftlern und zwei Maschinisten uns folgend in die Korona ein. Lt.-Cmdr. Austin sie fahren den metaphysischen Schild hoch, ich gebe ihnen dann ein Zeichen. Lt. Ffolkes behalten sie ihre Station gut im Auge. Und los geht's.“

Die ATLANTIS verließ die Umlaufbahn um den Planeten herum und nahm Kurs auf die Sonne. Immer näher kam der gewaltig große gelbe Ball. Allmählich konnte man die gewaltigen Eruptionen an der Oberfläche erkennen. Die ATLANTIS hatte sich bis auf eine kurze Entfernung an die Sonne genähert.

„Lt.-Cmdr. McGillycuddy, sie haben Startfreigabe.“

Kurz nach dem Ausspruch des Captains geht es Schlag auf Schlag. Die großen Tore in Shuttlehangar drei öffnen sich und im LAUNCHER aktiviert man den Antrieb. Die Bussard-Kollektoren leuchten in einem satten Rotton auf, die Warptreibwerke in einem hellen Blau und der Name des Shuttles sowie die Registrierung und der Schriftzug der ATLANTIS werden angestrahlt. Langsam setzt sich das Shuttle in Bewegung. Mit einer kleinen Rechtskurve steuert der LAUNCHER backbord an der ATLANTIS auf die Korona zu. Kurz vor dem Eintreten trennen sich die beiden Schiffe.

„Alarmstufe rot. Lt. Cmdr. Austin fahren sie den Schild hoch. Höchste Aufmerksamkeit, wir fliegen jetzt in die Korona ein. McGillycuddy, viel Glück, wir sehen uns später.“

Auf dem Hauptschirm erschien für kurze Zeit das Innere des LAUNCHERS und das Gesicht der Chef-Ingenieure mit einem wortlosen Nicken. Kurz danach verschwand es und man hatte wieder die Aussicht auf die Ausbrüche auf der Sonnenoberfläche. Die ATLANTIS trennte sich jetzt vom LAUNCHER und flog zur rechten Seite weg. Der LAUNCHER bog auf die linke Seite ein und dann flogen beide Schiffe noch tiefer in die Korona ein.

Die beiden Schiffe flogen bis zu einem bestimmten Koordinatenpunkt und stoppten.

„Computer-Logbuch der ATLANTIS, wir sind am Koordinatenpunkt 5643,241 angekommen. Per Computerübermittlung hat auch der LAUNCHER seinen Zielpunkt erreicht. Wir werden jetzt mittels gezielter Schüsse in die obere Photosphäre eine oder mehrere Eruptionen erwirken. Die Gründe hierfür entnehmen sie später meiner genauen Berichtsführung.“

Stuart tippte die berechneten Werte in die Konsole, um die Phaserermittler zum Beschuss auf die Oberfläche der Sonne zu richten. Die gleiche Vorgehensweise erledigte Mac an Bord des LAUNCHERS. Schon nach kurzer Zeit waren die Phaser ausgerichtet und es konnte losgehen. Beide Schiffe feuerten drei bis viermal in die obere Schicht der Sonne.

„Captain, Rumpftemperatur auf gleichbleibendem Niveau. Der Beschuss ist erfolgreich durchgeführt worden. Wir können die Korona alsbald möglich wieder verlassen.“

„Gut, Lt. Stuart. Ich hoffe, wir haben mit diesem Manöver Erfolg, denn einen weiteren Einflug habe ich nicht beabsichtigt.“

Nach diesem Beschuss setzten sich die ATLANTIS und der LAUNCHER wieder in Bewegung. Die ATLANTIS flog einen weiten Bogen aus der Sonne heraus. Der LAUNCHER flog etwas hinter der ATLANTIS und nach dem die Sonne in sichere Entfernung gerückt war wurde die Landung des Shuttles eingeleitet.

Der Captain war froh, dass wenigstens nun auch diese Sache erledigt war.

Das Launcher-Shuttle wurde, wie sonst auch, mit dem Landeanflugstrahl an Bord der ATLANTIS geholt.

Das Shuttle setzte sich sofort in Bewegung, um dann auch postwendend in Shuttlehangar drei zu landen. Der Landeanflug war zwar etwas holperig, da man schon die ersten gezielten Ausbrüche merken konnte.

„McGillycuddy an ATLANTIS, sie haben die Kontrolle.“

Wieder öffneten sich die riesigen halbrunden Tore von Shuttlehangar drei und der LAUNCHER flog mittig ein.

Nachdem das Shuttle sicher und gut aufgesetzt hatte, beorderte Thorndyke die zwei Wissenschaftler und Mac in den Besprechungsraum. Die zwei Forscher stiegen über eine kleine Treppe aus dem riesigen Shuttle aus und gingen in Richtung Ausgang. McGillycuddy

musste noch einige Daten vom LAUCHER in den Hauptcomputer der ATLANTIS überspielen. Die zwei Offiziere aus dem Maschinenraum, Lieutenant Harvey und Brandon kümmerten sich darum, das das Shuttle sofort wieder einsatzfertig gemacht wurde. Sie stiegen ebenfalls über die kleine Treppe aus dem Shuttle und machten sich gleich an die Arbeit. Harvey ging in den Kontrollraum, der oberhalb von der Landebucht war und Brandon ging in einen der angrenzenden Räume die direkt im seitlichen Bereich des Hangars lagen. Mac kam gut voran mit der Überspielung. Schon nach weniger als fünf Minuten war er fertig und konnte auch den LAUNCHER verlassen.

„Captain, ich bin jetzt hier unten fertig und komme gleich zu ihnen hoch. Ich muss nur noch schnell was im Maschinenraum erledigen.“

„Gut Mac, ich bereite schon mal alles vor.“

„Treffen der Brückenbesatzung und der zwei Wissenschaftler in zehn Minuten im Besprechungsraum. Miss Fraser kommen sie bitte auch mit.“

Mittlerweile waren die Daten aus dem Shuttle in den Computer der ATLANTIS überspielt worden und konnten jetzt ausgewertet werden. Die letzten Daten der Beobachtungssonde konnten allerdings erst nach einem Abklingen der Gaseruptionen ausgewertet werden.

Thorndyke war diesmal der Erste im Besprechungsraum. Sein Stab kam fast geschlossen von der Brücke in den Raum, mit einer Ausnahme. McGillycuddy kam aus Shuttlerampe drei und es sollte auch noch einen Moment dauern, bis der sich der Runde anschließen konnte. Die Plätze an dem oval verlaufenden Tisch waren nun alle belegt. Mac hatte endlich den Weg aus dem unteren Bereich des Schiffes nach oben geschafft.

„Meine Damen und Herren. Ich habe sie ja nun vor Einflug in die Korona nicht lange eingeweiht. Ich habe damit eine besondere Absicht verfolgt. Die Auswertungen dafür bekommen sie später.“

Alle sahen den Captain fragend an, da keiner so genau wusste, worauf er eigentlich hinaus wollte. Um ihn aber nicht in seinen Ausführungen zu unterbrechen, war für jeden im Raum von vorneherein klar, jetzt keine Frage zu stellen.

„Es ging mir in erster Linie darum, wie verhalten sie sich in einer Situation, die vorher nicht abgesprochen wurde. Ich muss sagen, ich bin mit ihrer Arbeit sehr zufrieden. Das Miss Fraser ebenfalls auf der Brücke anwesend war, werde ich ebenfalls zu bestimmter Zeit erklären. Aber im Moment haben wir erst mal noch ein anderes Problem zu lösen.“

Thorndyke gab seinem Stab viele Rätsel auf und das gleich bei der ersten Mission. Wer würde jetzt die erste Frage stellen? Doch es kam anders als erwartet. Die zwei Wissenschaftler aus dem LAUNCHER, Lt. Meyer eine sehr befähigte Solarwissenschaftlerin und Lt. Winter kamen kurze Zeit später zusammen mit Mac in den Besprechungsraum. Der Captain aktivierte den Wandschirm, wo man zuerst die Insignia der Föderation sah, danach lief der aufgezeichnete Bericht ab. Man sah wie beide Schiffe auf die sichtbare Oberfläche schossen. Der kurze Weiterflug beider Raumfahrzeuge wurde nicht gezeigt. Die sich mehr und mehr aufbauenden Eruptionen in der Photosphäre kamen jetzt deutlich zur Geltung und kurze Zeit später sah man, wie gewaltige Ausbrüche aus der oberen Schicht der Sonne austraten. Die Eruptionen, die eigentlich das Strahlungsniveau auf normale Werte dezimieren sollte, wurde nicht ganz erreicht. Stattdessen entwickelten sich noch mehr Eruptionen im Inneren der Sonne. Die Daten, die man aus der Sonde erwartete ließen sich Zeit, sodass diese Auswertung noch nicht bearbeitet werden konnte.

„Brücke an Captain Thorndyke.“

„Was gibt es Lieutenant.“

„Wir bekommen grade die Messdaten der Forschungssonde herein. Ich übertrage sie direkt in den Besprechungsraum.“

Es dauerte nur einen kleinen Augenblick, da änderte sich auch schon das Bild auf dem Wandschirm. Die Daten von Ffolkes besonderer Forschungssonde kamen zeitverzögert und immer wieder mit Störungen auf den Schirm.

„Lieutenant, was ist los. Wir bekommen hier nur teilweise Daten. Eigentlich mehr Störungen als was Brauchbares.“

„Captain, ich werde versuchen, die Störungen in der Übertragung zu minimieren, versprechen kann ich allerdings nichts. Ich vermute das die Sonde unter der hohen Hitze in Mitleidenschaft gezogen worden ist, auch wenn sie, wie Lt. Ffolkes sagt, aus hitzebeständigem Material ist.“

Die übertragenen Daten wurden jetzt deutlicher, aber immer wieder traten kleine Störungen auf. Auch Ffolkes kam jetzt zu der Einsicht, das die Sonde Schaden genommen hatte. Erklären konnte er sich das allerdings nicht, aber wenn höhere Gewalt im Spiel ist, dann kann man da sowieso nicht viel dran machen. Die Daten zeigten immer wieder Ausbrüche, hervorgerufen von gewaltigen Druckwellen. Die Kernfusion, die sich unter der Oberfläche bildeten, waren durch den Beschuß von Raumschiff und Shuttle, größer geworden als man zunächst annahm.

„Meine Damen und Herren, so wie die Lage aussieht, haben wir mehr getan als wir brauchten. Die Eruptionen, die sich noch immer bilde, werden den Bewohnern auf dem Planeten zwar nicht zum Verhängnis, aber wir müssen trotzdem noch mal runter. Denn meiner Ansicht nach, werden die Ausbrüche von der Sonne sich teilweise negativ auf den Planeten auswirken. Wie sie sehen hat die Anziehungskraft der Sonne zwar nachgelassen, aber die Eruptionen, werden starke Sonnenwinde nach sich ziehen. Auf dem Planeten kann es daher immer wieder zu orkanartigen Stürmen kommen. Damit die Bevölkerung nicht allein da steht, werden wir sie so schnell wie möglich informieren. Ich werde die U.S.S. YOSEMITE informieren, was hier Sache ist. Durch die Fehleinschätzung vom Hauptquartier und unserem etwas zu großem Mehraufwand, haben wir die Bevölkerung zwar vor dem Beschuß der Asteroiden gerettet, aber gleichfalls haben wir ihnen eine neue, ich hoffe nicht all zu lange und risikoreiche Zukunft beschert. Diesen Fehler können wir zwar kaum wieder gut machen, aber wenn die Besatzung der YOSEMITE so gut ist wie ihr Ruf, dann brauchen wir kein zweites Raumschiff hierher zu entsenden. Ich habe da noch etwas, Miss Brianna Fraser, die Tochter von Admiral Henry hat mir gegenüber den Wunsch geäußert, hier an Bord der ATLANTIS zu bleiben. Ich selbst kann und werde darüber nicht entscheiden, aber falls ihrer Bitte folge geleistet wird, möchte ich sie schon mal ein bisschen auf das vorbereiten, was einem Individuum auf einem Raumschiff alles so passieren kann. Nummer eins stellen sie ein Außenteams zusammen, ich werde es führen und keine Wiederrede. Lt. Ffolkes, ich hoffe sie haben sich richtig entschieden. Meine Damen und Herren, ich danke ihnen für ihre Aufmerksamkeit. Bitte besetzen sie nun wieder ihre Stationen.“

Thorndyke setzte sich in seinen Sessel im Besprechungsraum und tippte auf das kleine, im Tisch eingelassene Display. Die Daten, die er abrief zeigten nochmals den Beschuß durch die ATALNTIS und den LAUNCHER. Dann gab er dem Computer folgenden Befehl:

„Computer, wie können wir den Sonnenwinden entgegenwirken?“

„Befehl nicht ausführbar, bitte genaue Parameter eingeben,“ war die Antwort der freundlichen Computerstimme.

Thorndyke ballte beide Hände zu Fäusten, atmete tief ein und zog den Kopf hoch und hätte am liebsten schon wieder geflucht. Dann murmelte er vor sich, was der Computer voll und ganz mitbekam.

„Wie genau muss ich hier eigentlich alles formulieren?“

„Auch dieser Befehl ist nicht ausführbar.“

„Ja, ja ich weiß genaue Parameter eingeben oder bitte spezifizieren sie ihre Eingabe. Lass mich nachdenken. Computer wie können wir die Bevölkerung auf dem Planeten vor auftretenden Sonnenwinden schützen.“

„Es gibt nur zwei Möglichkeiten. Die Bevölkerung evakuieren oder umsiedeln.“

„Computer, wäre es möglich eine Subraum-Blase um den Planeten herum zu erzeugen,“ wollte Thorndyke wissen.

„Es ist möglich, aber die dafür benötigte Energie, kann der Planet nicht aufweisen. Die Alternative wäre ein Aufbau eines Kraftwerkes.“

„Könnte man von der Sternenflotte hierfür die notwendigen Materialien per Replikator herstellen und wenn ja wie lange würde es dauern?“

„Die Werkstoffe für einen Bau sind herstellbar. Die benötigte Zeit ca. ein halbes Jahr, da es nur drei Replikatoren gibt, die den Bau eines Kraftwerkes zulassen.“

„Wer bzw. wo sind diese Replikatoren.“

„Einer befindet sich im Sternenflotten-Hauptquartier, einer ist auf dem Außenposten des Jupiters und der dritte lagert auf Sternenbasis 212.“

„Computer sofort die U.S.S. YOSEMITE lokalisieren und eine Com-Leitung herstellen, ich muss mit dem Captain sprechen.“

„Com-Leitung steht.“

Binnen kürzester Zeit hatte der Computer eine sichere Kommunikationsleitung zur YOSEMITE hergestellt.

„Hier spricht Captain Thorndyke von der U.S.S. ATLANTIS. Machen sie bitte einen Zwischenstop bei Sternenbasis 212, ich habe den Stationsoffizier schon angewiesen, die Geräte, die wir hier brauchen, ihnen mitzugeben.“

„Hier spricht Commander Elliot Fredriksson, stellvertretender Kommandant der U.S.S. YOSEMITE. Ich werde den Kurs ändern lassen und ihrer Bitte folge leisten Captain Thorndyke. Was ist es denn was wir ihnen mitbringen dürfen?“

„Ein bestimmter Replikator und ein paar andere Gerätschaften, die wir und sie hier zum Bauen benötigen. Wie gesagt, der Offizier von Sternenbasis 212 ist informiert.“

Captain Thorndyke und das von seiner Nummer Eins zusammengestellte Außenteam begab sich zum Transporterraum eins auf Deck drei, um von dort aus, gleich auf den Planeten zu beamen. Lieutenant Ffolkes gehörte auch zu diesem Außenteam, das den Captain begleitete. Der Transporter-Chief gab die Koordinaten ein, um das Außenteam direkt vor die Überreste vom Stadtratsgebäude zu beamen. Die Gruppe betrat die Transporterplattform und der Captain zeigte mit einer Handbewegung die Bereitschaft zum Beamen an.

Der Chief tippte die Koordinaten in die Transporter-Konsole ein und fuhr mit der rechten Hand die Sequenz auslöser hoch. Das Außenteam dematerialisierte sich auf der Transporterplattform in einem hellblauen Lichteffect, um dann wenige Sekunden später auf dem Planeten vor dem, was man noch Haus nennen konnte, wieder zu materialisieren. Die Gruppe war gerade auf den Planeten beamt worden, da standen auch schon der Rat des Planeten ihnen.

„Meine Herren ich habe Pflicht, ihnen eine unangenehme Nachricht mitzuteilen. Aufgrund unserer Aktion mit dem Einflug in die Korona der Sonne, wird es hier auf dem Planeten zu einer verstärkten Sturmaktivität kommen. Sie sollten die Bevölkerung daher warnen und ihre Hütten, das heißt was noch davon übrig geblieben ist gegen den heftigen Wind zu schützen oder die Häuser zu verlassen.“

„Ja Captain, warum müssen wir denn unsere Häuslichkeiten räumen. Die Sonne war doch vorher keine Bedrohung oder haben sie uns was verschwiegen.“

Der Älteste der Ratsmitglieder fragte mit einem seltsamen Blick im Gesicht. Verstärkt wurde dieser Anblick dadurch, das er seinen Kopf in eine schiefe Lage bewegte.

„Tja, wir haben diesen Effekt leider auch erst bemerkt als wieder an Bord unseres Raumschiffes waren. Durch den Abschuss einer speziellen Sonde sind wir darauf aufmerksam geworden, konnten aber die Folgen aus dieser Maßnahme vorher nicht abschätzen. Den Beschuss, den wir eingeleitet haben, bringt zwar die Sonnenaktivität wieder auf einen normalen Stand, aber dies passiert nicht von jetzt auf gleich. Außerdem muss die überschüssige Energie der Sonne ja auch irgend wo bleiben. Wir hatten nur zwei Möglichkeiten. Entweder steigt die Anziehungskraft der Sonne soweit hoch, das selbst der Planet unregelmäßig von ihr angezogen wird und sogar in die Sonne hinein stürzen kann. Oder wir setzen die überschüssige Energie frei, was zur Folge hat, das man jetzt mit starken Sonnenwinden rechnen muss. Die zweite Variante haben wir gewählt, da wir diesen Planeten nicht umsiedeln wollten. Ich denke mir mal wir haben da auch in ihrem Interesse gehandelt. Was die Aktivitäten eines Sturmes anbelangt, so werden wir ihnen tatkräftig zur Seite stehen und außerdem habe ich ein anderes Schiff beauftragt, ein Kraftwerk hier auf dem

Planeten aufzubauen, welches eine Abschirmung gegen die erhöhte Sonnenaktivität darstellt. Für sie wird dies aber keine Nachteile mit sich ziehen. Die weiteren Ausführungen können sie in meinem Bericht lesen, den ich ihnen zur Verfügung stellen werde.

Die Regierungsbeamten waren von der Einsatzfähigkeit der Föderationsleute beeindruckt. Als sie vor langer Zeit auf den Planeten angesiedelt worden waren, befanden die Raumschiffe noch im Entwicklungsstadium. Aber selbst auf dem Planeten AMBROSIUS macht auch der Fortschritt nicht halt. Zwar gab es hier noch keine Raumfahrzeuge, aber die Personen hier auf dem Planeten wussten sehr wohl, wie sie aussahen, diese Raumschiffe. Und das auch nicht erst seit gestern.

Ffolkes und zwei Bedienstete von der Sicherheit durchkämmten das umliegende Gebiet, um nach einem zweckmäßigen Platz für das Kraftwerk zu suchen. Mit Hilfe der Scanner an Bord der ATLANTIS fanden sie sehr schnell einen zweckentsprechenden Standort. Sie markierten die Stelle mit einigen Phaserschüssen und einer extra dafür vorgesehenen Markierungsboje. Diese Boje versteckten sie ein wenig, damit die Jugendlichen von dem Planeten, aber auch die anderen Einwohner keinen Unfug damit trieben.

Commander Novak erhielt eine Nachricht von der YOSEMITE das sie die nötigen Baustoffe und den Replikator an Bord genommen hätten und sich nun auf den Weg zu ihnen machen würden. Commander Novak bestätigte die Nachricht, während er in dem mintgrünen Sessel des Captains saß.

Ffolkes und die beiden Offiziere der Sicherheit kamen nach gut drei Stunden Fußweg wieder zurück.

„Captain, ich habe einen passenden Ort gefunden und markiert haben wir ihn auch. Allerdings hoffe ich so, das es niemand großartig bemerken wird. Wenn es ihnen recht ist, werde ich in der Nähe von dem Kraftwerk einen Beobachtungsposten errichten lassen, den ich dann später beziehen werde. Meine Entscheidung ist somit gefallen und ich werde als Beobachter und Berichtererstatte hier auf dem Planeten bleiben. Ich hoffe auch, Captain Thorndyke, das sie mit meinen Leistungen und Arbeiten zufrieden waren. Wenn auch der erste Kontakt nicht grade der allerbeste war, wünsche ich mir, das sie mich in guter Erinnerung behalten werden. Meinen Bericht für die Sternenflotte werde ich noch auf der ATLANTIS fertig stellen und ihn dann zu ihren Händen legen. Geben sie ihn bitte an meinen Mentor weiter. Ich muss sagen, es war für mich eine ganz besondere Ehre unter ihrem Kommando zu dienen.“

„Lieutenant Ffolkes, den offiziellen Teil werden wir sowieso an Bord meines Schiffes erledigen. Was den Anfang an geht, so seien sie beruhigt, es klappt nicht immer alles beim Ersten Mal. Was die Aufgaben und Arbeiten angeht, so kann ich nur hinzufügen, sie haben ihrem Posten alle Ehre gemacht, auch wenn ich das manchmal etwas anders ausgedrückt haben mag. Aber als Captain eines Raumschiffes und Befehlshaber von mehr als 650 Personen, fällt es einem manchmal nicht sonderlich leicht, die richtigen Worte im richtigen Moment zu finden. Kommen sie bitte nachher, wenn wir wieder an Bord sind, in meinen Raum.“

Der Captain sagte dies mit einer sehr bedachten Stimme und man konnte fast zu der Ansicht kommen, es würde ihm leid tun, das Lieutenant Ffolkes bald die ATLANTIS verlassen würde.

„Meine Herrn Stadträte, ich lasse ihnen einen Kommunikator hier. Falls sie irgendwas benötigen oder es Unklarheiten gibt, drücken sie bitte hier in die Mitte auf dieses dreieckige Symbol. Der Kontakt mit unserem Raumschiff wird dann sofort hergestellt. Melden sie sich bitte mit Namen, damit wir gleich wissen wer von ihnen den Kommunikator bedient. So das wär's erst mal. Außenteam bitte sammeln, wir beamen jetzt wieder an Bord.“

Das Außenteam versammelte sich um den Captain zu einem Halbkreis geformt und machte sich für das Beamen bereit. Der Captain verabschiedete sich von den Mitgliedern des Stadtrates und drückte mit seinem rechten Mittelfinger auf den Kommunikator.

„Thorndyke an ATLANTIS, Chief wir sind zum Beamen bereit, ENERGIE.“

Der Chief fuhr diesmal mit seiner rechten Hand über den Sequenz auslöser nach unten und die sechs Personen vom Außenteam hüllten sich wieder in diesen hellblauen Lichteffect.

Nach kurzer Zeit standen alle sechs Personen auf der Transporterplattform. Die Offiziere der Sicherheit verschwanden sofort zu ihren Dienstbereichen auf dem Schiff. Lieutenant Ffolkes ging zu seinem Quartier und Thorndyke begab sich zur Brücke. Ffolkes ging in sein Quartier um den Bericht für die Sternenflotte und einen Extrabericht für seinen Mentor fertig zustellen. Nach einer halben Stunde war er dann endlich soweit. Thorndyke, der nach dem Außeneinsatz wieder auf seiner Brücke war, überließ Novak auch weiterhin das Kommando.

„Nummer eins kommen sie bitte gleich in meinen Raum, ich habe etwas mit ihnen zu besprechen.“

Novak zeigte nur mit dem rechten Zeigefinger auf Stuart, die sofort begriff, das er das Kommando an sie weitergeben würde. Kurz danach verschwand der Captain in seinem Raum, gefolgt von Commander Novak. Die Türen des Bereitschaftsraums des Captains schoben sich direkt hinter den beiden Offizieren zu.

„Commander, Lieutenant Ffolkes wird innerhalb kürzester Zeit von Bord gehen. Die Formalitäten werde ich hier gleich mit ihm erledigen. Bitte sorgen sie für einen angemessenen Abgang, auch wenn Ffolkes nicht zur offiziellen Besatzung gehört hat, so verdient er doch einen würdigen Abschied. Er mag sich nicht wie ein Gentleman benommen haben, als er an Bord kam, aber ich bin in dieser Situation nicht nachtragend. Er bekommt die gleiche Verabschiedungszeremonie wie jeder andere Offizier hier an Bord meines Raumschiffes.“

„Captain, ich habe sie verstanden. Ich werde alles vorbereiten. Wir treffen uns dann in Transporterraum zwei, in ca. einer halben Stunde.“

„OK, Commander, ich denke die Zeit wird reichen, um ihn auf alles vorzubereiten.“

Ffolkes meldete sich über seinen Kommunikator bei Thorndyke und deutete ihm an, das er sich jetzt auf den Weg zu ihm in seinen Raum machen würde. Thorndyke bestätigte die Meldung. Ffolkes machte sich sogleich auf den Weg von seinem Quartier zum Bereitschaftsraum des Captains. Als er auf die Brücke kam durchschritt er diese wie gewohnt, obwohl es vielleicht schon sein letzter Gang durch diese Brücke hätte sein können. Die Türen glitten auseinander und Ffolkes trat gleich ein.

„Nehmen sie Platz Lieutenant.“

„Captain, hier sind die Berichte, einen an die Sternenflotte gerichtet und einen an meinen Mentor. Dem Bericht an Admiral Lindström habe ich noch eine persönliche Mitteilung hinzugefügt. Wenn sie zur Erde kommen, übergeben sie ihm bitte diesen Bericht persönlich. Ich wäre ihnen für diese Gefälligkeit sehr dankbar.“

„Lieutenant Ffolkes ich habe es auf dem Planeten schon angesprochen. Es war kein einfacher Start mit ihnen, aber dennoch muss ich sagen, die Zusammenarbeit mit ihnen war, und da spreche ich nicht nur für mich eine schöne Zeit. Wenn sie jetzt gleich zu ihrem Quartier zurückgehen und ihre Sachen packen, werde ich sie gleich von ihrem Quartier abholen und zu Transporterraum zwei geleiten.“

„Captain, ich danke ihnen.“

Ffolkes schüttelte Thorndyke die Hand, legte ihm die beiden Padd,s mit den Berichten auf seinen Schreibtisch und ging aus dem Raum des Captains mit leicht gesenktem Kopf über die Brücke. Die zwei Stufen in den oberen Bereich, wäre er fast hinauf gestolperte, da er sich ein letztes Mal die Brücke der ATLANTIS anschaute. Die Türen der Liftkabine fuhren auseinander und er trat ein. Als die Türen sich verschlossen hatten, gab er zum letzten Mal den Zielort zu seinem Quartier ein. Der Lift setzte sich mit dem üblichen leisen Schnurren in Bewegung und stoppte auf dem Deck mit den Mannschaftsquartieren. Langsam ging er in sein Quartier um seine Sachen zusammen zu packen. Als er fertig war, schaute er sich auch hier in seinem Quartier noch einmal um.

Thorndyke hatte an seine Führungsoffiziere, die noch an verschiedenen Stationen Dienst taten, den Befehl erteilt, einem Offizier der Besatzung, Garde zu stehen auf dem Flur zum Transporterraum zwei. Novak informierte er, das er sich jetzt auf den Weg machen würde, um Ffolkes von seinem Quartier ab zu holen.

Stuart und Thorndyke gingen zusammen zu Turbolift eins, traten ein und fuhren zusammen bis Deck sechs. Der Captain stieg aus und Stuart bedeutete ihm mit der Hand, das sie sich gleich wiedersehen würden. W.P. ging den kurzen Gang bis zum Quartier von Ffolkes. Er betätigte die Schaltfläche des Türöffners und im gleichen Augenblick stand Ffolkes auch schon vor ihm. Zusammen gingen sie den Flur entlang und jeder der ihnen begegnete grüßte freundlich mit einem „SIR“.

Ffolkes verstand im ersten Augenblick nicht so richtig warum. Als die Beiden in den Lift einstiegen und weiter nach Deck acht fuhren, dämmerte es Ffolkes, doch so richtig verstand er es nicht. Als er mit dem Captain auf dem Flur von Deck acht ausstieg wusste er warum. Da standen auf einmal die gesamten Offiziere in reih und Glied mit denen er zusammen an Bord der ATLANTIS gearbeitet hatte. Alle Offiziere strahlten ihn an und wünschten ihm Glück. Ffolkes war überwältigt von diesem Ehrenabschied. Er wusste genau, das so ein würdevoller Abschiedsgruß normalerweise nur einem Führungsoffizier zuteil würde. Die Türen von Transporterraum zwei öffneten sich und da stand der gesamte Führungsstab von Thorndyke. Mac stand als erster in der Reihe und reichte ihm die Hand, Rogers und Sato waren die Nächsten. Der Doctor, Stuart und Miss Fraser schlossen sich an. Novak zog mal wieder die Augenbrauen hoch und verabschiedete sich ebenfalls. Und jetzt ganz zum Schluss ergriff Captain Thorndyke noch ein mal das Wort.

„Lieutenant Ffolkes verlässt um 15.45 Uhr die ATLANTIS. Wir wünschen ihm auf all seinen Wege Glück, Gesundheit und Lebensmut. Ich danke ihnen im Namen der gesamten Besatzung. Lieutenant, machen sie es gut.“

Die Türen des Transporterraumes waren während der gesamten Verabschiedung nicht geschlossen worden und so konnte jeder die letzten Worte an den Lieutenant gerichtet mitbekommen. Ffolkes trat mit langsamen Schritten auf die Plattform des Transporters. Er schaute noch einmal in die Runde der vertrauten Gesichter. Dann sagte er mit einem Weinen im Gesicht:

„Ich danke für die tolle Zusammenarbeit und die Zeit hier an Bord der ATLANTIS. Ich schätze, ich werde nie wieder auf eine so verständnisvolle und gut eingespielte Crew treffen. Chief, ich bin bereit zum Beamen. ENERGIE.“

Ein letztes Mal hüllte der hellblaue Lichteffect Ffolkes auf der Transporterplattform der ATLANTIS ein und dematerialisierte seinen Körper. Als er auf dem Planeten materialisierte meldete er sich kurz darauf.

Stuart, die jetzt direkt neben Thorndyke stand sagte, „Captain, so kannte ich Lieutenant Ffolkes gar nicht.“

„Commander ich auch nicht. Ich schätze wir alle haben ihn nicht so eingeschätzt. Diese Seite hat er vor uns allen bis heutigen Tage sehr gut verborgen gehalten. Ich denke wir hätten ihm, ach lassen das, jetzt ist es eh zu spät, darüber zu grübeln, wie wir uns vielleicht hätten verhalten sollen. Seine zurückhaltende und auch stellenweise stille Art hätte mir eher zu Denken geben sollen. Nun ja, jetzt kann ich es auch nicht mehr ändern. Ich hoffe, falls mir noch mal so eine Chance gegeben wird, das ich sie nutze. Besatzung weggetreten und besetzen sie wieder ihre Stationen. Nummer eins übernehmen sie das Kommando, ich werde mich ins Aboretum begeben. Miss Fraser wollen sie mich begleiten?“

Sie nickte nur und ging mit Thorndyke mit. Die anderen Offiziere begaben sich zu ihren Stationen, die sie zuvor bedient hatten. Mac machte sich auf zum Maschinenraum, der Doctor ging zurück zur Krankenstation und die Offiziere Rogers, Sato, Stuart und Novak begaben sich zur Brücke.

Ffolkes der nun auf dem Planet war, suchte nach der kleinen Hütte, die er vor wenigen Stunden noch mit den Offizieren der Sicherheit ausfindig gemacht hatte. Da stand sie, die kleine aus Holz gezimmerte Hütte. Als er eintrat, zog er das von Captain Thorndyke mitgegebene PADD aus seinem Rucksack. Darin lass er, das er den Kontakt zu den Bewohner vorerst auf ein Minimum begrenzen sollte. Nach und nach sollte er sich mit den Individuen auf dem Planeten bekannt machen. Außerdem würde ihm nach Abreise der ATLANTIS, die U.S.S. YOSEMITE zur Verfügung stehen. Er schaute sich weiter in dem Holzhäuschen um, was er denn noch so brauchen würde. Er machte eine kleine List fertig,

um diese noch an die ATLANTIS weiter zu reichen oder sie später an die YOSEMITE zu leiten. Es dauerte nicht lange, da kam auch schon der Erste aus der Bevölkerung zu Ffolkes. Sich verstecken wäre jetzt erstens zu spät und zweitens wohl auch sehr unangebracht gewesen. Wer da denn nun kam, konnte er nicht genau sehen, aber das jemand auf sein neues Zuhause zu steuerte, war offensichtlich. Einer der Stadträte hatte sich den Weg gemacht, um zu sehen ob die kleine Hütte noch nicht verfallen war. Zu seiner Überraschung stellte er mit dem Öffnen der Tür fest, das die Hütte mittlerweile auch wieder bewohnt war. Beide Männer waren etwas erschrocken als sie ohne sich zu begrüßen direkt gegenüber standen.

„Was machen sie hier? Sie sind doch einer von diesem Raumschiff. Sind sie derjenige der dieses neue Gebilde bauen soll?“

Fragen, nur Fragen ergossen sich über Ffolkes. Seine Herkunft konnte er nicht verbergen, denn die Angehörigen, die einem Außenteams zugeteilt wurden, trugen alle die üblichen Oberteile der Sternenflotte. Auch Ffolkes hatte diese Oberteil noch an. Zum Umziehen war er noch nicht gekommen.

„Ja, ich gehöre bzw. ich gehörte zu diesem Raumschiff. Ich werde jetzt allerdings hier auf dem Planeten verbleiben und werde auch, wie sie richtig erkannt haben, hier bleiben und mithelfen das Kraftwerk zu bauen. Ich gehe davon aus, das sie einer der Mitglieder vom Stadtrat sind, so wie ihre Kleidung aussieht. Mein Aufenthalt hier muss nicht an die große Glocke gehängt werden. Wenn ihr Stadtrat davon in Kenntnis gesetzt wird, dann reicht das vollkommen aus. Bitte behandeln sie meine Aufforderung mit der entsprechenden Diskretion.“

„Ja, ich werde ihre Bitte an meine Kollegen weiterleiten und sie darüber informieren das sie jetzt da sind. Sie müssten uns allerdings auch einen Gefallen erweisen. Benachrichtigen sie bitte ihren Captain und teilen sie ihm mit, das der Rest des Rates eine Feierlichkeit veranstalten will, auch wenn ihre Mannschaft nicht grade die Beruhigung unserer Welt eingeleitet hat. Wir möchten uns erkenntlich zeigen dafür, das sie uns überhaupt geholfen haben.“

Das Mitglied des Rates sagte dies mit einer unzufriedenen Mine, wenn gleich er aber keine bösen Absichten daraus schließen wollte. Ffolkes nickte und gab dem Mann zu verstehen, das er sich seiner Bitte annehmen würde, auch wenn er es nicht mit sofortiger Wirkung tat.

An Bord der ATLANTIS war man inzwischen hergegangen und beamte die Besitztümer in die unmittelbare Nähe der kleinen Hütte von Ffolkes. Durch einen kurzen Ruf vom Transporterraum aus, wurde Ffolkes informiert, das die Materialien, die er mit an Bord der ATLANTIS gebracht hatte, nun auf den Planeten gebeamt würden. Er bestätigte den Ruf und machte sich gleich an die Arbeit.

Der Amtmann ging den weiten Weg wieder zurück in die Stadt, die eigentlich eher einem Schlachtfeld glich. Der Asteroidenschauer hatte doch einen erheblichen Schaden angerichtet. Auch wenn man schon vor einiger Zeit, mit Hilfe der Sternenflotte, die größten Schäden beseitigen konnte, so sah man trotzdem immer noch, was hier vor einigen Tagen geschehen war. Der Mann ging in das, wieder notdürftig aufgebaute Gebäude, welches früher mal der zentrale Punkt in dieser Stadt war. Er berichtete, das einer aus der Besatzung jetzt auf dem Planeten verweilte und auch derjenige sei, der m Aufbau dieses geplanten Gebäudes sei. Seine Kollegen nickten ihm zu, denn sie hatten den Bericht von Captain Thorndyke eingehend studiert. Ihm war auch zu entnehmen, das ein Mitglied aus seiner Besatzung zur Beobachtung auf dem Planeten bleiben würde. Allerdings würde diese Person für die erste Zeit sehr abgeschottet leben. Der Kontakt zu den Bewohnern sollte fürs Erste vermieden werden und erst später in einen gepflegten Zustand übergehen.

Ffolkes tippte mit seinem rechten Zeigefinger auf seinen Kommunikator und rief Captain Thorndyke. Der hatte ihm ja eingeräumt, falls er Hilfe benötigen sollte, so lange die U.S.S. YOSEMITE noch nicht in der Umlaufbahn sei, sich vertrauensvoll an ihn zu wenden. Gesagt, getan.

„Lieutenant Ffolkes an Captain Thorndyke. Ich hatte eben Besuch von einem der Stadtratsmitglieder. Wie mir schien, wusste er noch nichts von dem Bericht, den sie an den gesamten Stadtrat haben aushändigen lassen. Mein Grund warum ich sie rufe. Die wollen

doch tatsächlich eine Feier veranstalten und sie dazu einladen. Der Besucher von eben sagte mir, ich solle sie in Kenntnis und ihnen diese Einladung unterbreiten. Was halten sie davon?" Als der Ruf den Captain erreichte war er noch mit Brianna im Aboretum unterwegs.

„Lieutenant, also wenn ich ehrlich bin, ich halte überhaupt nichts davon. Erstens sind wir mit einer neuen Aufgabe betraut worden und zweitens möchte ich Feierlichkeiten aufgrund von geleisteter Hilfe noch nie. Ich werde mich mit dem Stadtrat in Verbindung setzen und ihm meine Meinung mitteilen. Ich danke ihnen Ffolkes, das sie mich umgehend informiert haben. Ich lasse es sie wissen, ob ich an der Feierlichkeit teilnehmen werde oder nicht, Thorndyke Ende.“

Der LAUNCHER stand in Shuttlerampe drei und Fähnrich Krämer tauschte mit Lieutenant Meyer einige Speichermodule aus. Meyer erklärte Krämer warum diese Module getauscht wurden. Krämer, der direkt nach seiner Abschlussprüfung das große Glück hatte auf ein Raumschiff versetzt zu werden, nahm die Herausforderung an, sich auf die ATLANTIS versetzen zu lassen.

Thorndyke der noch immer mit Miss Fraser durch das Aboretum spazierte überlegte, wie er sich aus dieser, für ihn nicht grade angenehmen Situation herausmogeln konnte. Als ihn Brianna etwas fragte reagierte er im ersten Moment überhaupt nicht. Sie stieß ihn etwas an und wiederholte nochmals ihre Frage.

Thorndyke, der vollkommen überrascht war und gar nicht mit einer Frage von ihr gerechnet hatte, antwortete etwas seltsam.

„Hä was. Haben sie mich etwas gefragt? Seien sie so gut und wiederholen sie mir noch mal die Frage, ich war mit meinen Gedanken wo anders. Bitte entschuldigen sie bitte.“

Ich wollte eigentlich nur wissen, wie sie sich jetzt verhalten werden. Gehen sie zu dieser Feier oder wollen sie, sie sausen lassen. Das würde allerdings einen schlechten Eindruck hinterlassen. Captain?, hören sie mir überhaupt zu?"

Thorndyke war schon wieder abwesend. Er konnte sich einfach kein Bild darüber machen, warum diese Bevölkerung nun unbedingt eine Feier veranstalten musste. Kurzum entschloss er sich mit Commander Novak im Besprechungsraum zu treffen.

„Nummer eins kommen sie bitte in den Besprechungsraum, ich muss mit ihnen eine wichtige Entscheidung erörtern. Miss Fraser sie können weiterhin gern hier im Aboretum verbleiben. Oder nutzen sie ihre Zeit, so wie sie wollen. Ich muss gehen.“

William-Peter verließ das Aboretum und ging immer noch in Gedanken vertief zielstrebig zum nächsten Turbolift. Als die Türhälften auseinander fuhren trat er gleich ein und gab sein Ziel dem Computer bekannt. *„Beobachtungsraum, Deck zwei“*. Eine kurze Tonfolge bestätigte das Ziel und der Lift fuhr los, ach einige Sekunden hatte er wieder gestoppt. Die Lifttüren öffneten sich und Thorndyke stand genau gegenüber der Tür zum Besprechungsraum. Er ging auf sie zu und sie öffneten sich im selben Augenblick. Novak, der von der Länge des Weges zwar ungefähr die gleiche Strecke zu bewältigen hatte, stand schon an einem der Aussichtsfenster und starrte hinaus auf die Weite des Alls. Thorndyke ging auf ihn zu und Novak, der ihn schon längst bemerkt hatte, drehte sich erst um als Thorndyke direkt hinter ihm stand.

„Commander, der Grund warum ich sie habe kommen lassen ist folgender. Die Leutchen da unten auf dem Planeten wollen doch allen Ernstes einer Festlichkeit veranstalten. Was halten sie davon?"

„Captain, meine Meinung über solche Anlässe sind sehr verschieden. Einerseits beherzige ich solche Taten, denn sie lassen uns die Freundlichkeit dieser Bewohner spüren. Andererseits entziehe ich mich solchen feierlichen Angelegenheiten, sie bringen nicht sehr viel. Mir persönlich eigentlich gar nichts, da ich die emotionale Seite schon lange kaltgestellt habe.“

William-Peters Gesicht überzog ein breites Grinsen, welches Novak durch ein hochziehen seiner Augenbrauen, als nicht verständlich deutete.

„Nummer eins, sie müssen nicht alles verstehen. Aber wir sind in der Behandlung zu den Feierlichkeiten, außer ihrer persönlichen Meinung dazu keinen Schritt weiter. Was meinen sie, sind die da unten sauer wenn wir nicht erscheinen. Oder nehmen sie es einfach hin?"

„Captain, ich glaube wir sollten der Bitte folge leisten und zu diesem Fest hingehen, auch wenn es einigen von uns nicht grade behaglich ist, dort aufzutauchen. Ich meine, wir haben diese Welt bzw. die Menschen vor größerem Schaden bewahrt, was Verletzte und Tote angeht. Was die Schäden auf dem Planeten angeht, so konnten wir nicht mehr tun. Aber die jetzt entstehenden Auswirkungen, die werden zu mit sicherheit nicht in aller Lobes Ehre gehalten.“

„Ich weiß Nummer eins. Aber hätten wir denn eine andere Möglichkeit gehabt, ohne das wir die Erste Direktive verletzen würden. Ich glaube nicht. Und ganz ohne Hilfe stehen die Bewohner ja nicht da. Ffolkes als Verbindungsmann zur YOSEMITE. Und ich hoffe das der bau dieses Kraftwerkes schnell voran geht. Sollten Problem bei der Dauer auftreten, so werde ich persönlich im Hauptquartier aufkreuzen und denen gehörig Dampf im Kessel machen.“

„Und sie meinen das hilft. Ich bin zwar Vulkanier, aber glauben sie mir, das die Sesselschieber im Hauptquartier nicht grade die allerschnellsten sind.“

William-Peter musste laut lachen und Novak, der sonst so kühl und verschlossen war, brachte tatsächlich auch ein breites Grinsen über seine Wangen. William klopfte dem Commander auf die Schulter und dann gingen sie beide über den Flur zu Turbolift eins, der sie anschließend zur Brücke fuhr. Novak übernahm wieder das Kommando, welches er zuvor an Rogers übergeben hatte. Thorndyke ging durch die Brücke, die zwei Stufen hinunter in den unteren Bereich der Brücke um dann anschließend in seinem Raum zu verschwinden.

„Computer-Logbuch Zusatzeintrag. Nach Absprache mit Commander Novak, wird eine kleine Delegation der Feierlichkeiten auf dem Planeten AMBROSIUS V beiwohnen. Außerdem werde ich Miss Fraser bitten, ebenfalls an dieser Feierlichkeit teilzunehmen. Eintrag Ende.“

Thorndyke ging zurück zur Brücke und aktivierte den Ships-Intercom: Der Führungsstab, Fähnrich Coburn und Stringer, sowie Miss Fraser kommen in fünf Minuten in die Konferenzlounge auf Deck acht, Thorndyke Ende.“

Die Delta-Schicht nahm gerade ihren Dienst auf, als der Captain die Mitteilung beendete.

Festlichkeit

Die Feierlichkeit war bereits im vollen Gange. An Bord überlegte man derzeitig noch, welche Kleidung für das Fest angebracht wäre. Man kam zu dem Entschluss, das die Führungsoffiziere in Galauniform erscheinen sollten. Da Fähnrich Coburn und Stringer noch nicht über eine solche Uniform verfügten, stelle man es ihnen frei in Uniform oder Freizeitkleidung zu erscheinen. Miss Fraser wurde vom Captain gebeten eines ihrer schönsten Abendkleider zu tragen, sofern sie denn ein solches besitzen würde. Sollte dies nicht der Fall sein, wollte man ein passendes Kleid für sie replizieren. An Bord der ATLANTIS machte man sich für die Feierlichkeiten auf dem Planeten fertig. Ffolkes tippte auf seinen Kommunikator und fragte bei der ATLANTIS an, wann die Delegation auf den Planeten beamen würde, die Mitglieder aus dem Stadtrat würde schon langsam nervös. Fähnrich Tomic-Voss, Lieutenant Gonzales, Lieutenant Caldwell und Lieutenant Meyer und Fähnrich Krämer waren das Brückenteam in dieser Schicht. Bis auf Fähnrich Krämer war die Brücke nur mit Frauen besetzt. Dies hatte es im Rotationswechsel der Schichten auch noch nicht gegeben. Aber Thorndyke brauchte sich hierum keine Sorgen zu machen. Auch wenn Fähnrich Krämer nicht Hahn im Korb spielen konnte, so hatte er als Fähnrich neben Miss Tomic-Voss als Fähnrich gewisse Vorteile.

„Lieutenant Gonzales machen sie eine Eintragung in das Logbuch. Der Captain und sein Stab verlassen gegen 21:15 Uhr die ATLANTIS, Ende der Eintragung“, sagte Thorndyke mit unruhiger Stimme zu Gonzales.

Thorndyke verschwand als sich die Türen schlossen und der Lift fuhr nach Deck vier. Er stieg aus dem Lift und ging langsam über den Flur und er fühlte sich nicht besonders. Im Transporterraum warteten mittlerweile alle die zu dieser Feier geladen waren, bis auf Thorndyke. Er betrat den Raum etwa vier Minuten später als die Anderen. Kurzum betrat auch er die Plattform und zeigte mit seiner rechten Hand die Bereitschaft zum beamen an.

Der Chief tippte die Zielkoordinaten in die Konsole ein und fuhr mit der rechten Hand über die drei Streifen des Sequenz auslösers. Die Körper der Personen auf der Plattform hüllte sich wieder in das blaue Licht und verschwanden allesamt von der Plattform. Der Chief meldete an die Brücke, dass der Transport erfolgreich durchgeführt worden sei.

Vor den Trümmern des Regierungsgebäudes hatten die Bewohner eine riesige Festtafel errichtet. Vor Kopf saßen die Mitglieder des Rates. Direkt an der rechten Seite im Anschluss saß auch Ffolkes. Zwar wollte man den Kontakt erst später herstellen, so wie man sich das überlegt hatte, aber dieses Kennenlernen und miteinander bekannt machen, war auch eine Möglichkeit. Thorndyke setzte sich zur linken Seite. Ein Teil seines Stabes setzte sich zu Ffolkes, der Rest zu ihm. Man trank und aß miteinander und als sich die Feier dem Ende näherte, wurde es unruhig. Langsam aber sich machten sich die Eruptionen der Sonne bemerkbar. Der Captain stand auf, stellte sich auf eine der Bänke und versuchte den mit einigen beruhigenden Worten wieder für Friedseligkeit zu sorgen. Auch machte er den Ratsmitgliedern klar, solange das andere Schiffe nicht in der Umlaufbahn ist, würde er nicht abreisen. Außerdem versuchte er dem Rat verständlich zu machen, dass die Bewohner sich ab jetzt auch stärkere Winde vorbereiten sollten. Der Abend und das Fest klang aus. Der Stab der ATALNTIS verabschiedete sich von den Bewohnern von AMBROSIUS V und nochmals von Ffolkes. Dann entfernten sie sich ein wenig und ließen sich wieder an Bord beamen. Die Offiziere suchten sofort ihre Quartiere auf, um sich dann zur Ruhe zu begeben. Thorndyke brachte nach alter Ehren Sitte die Damen zu ihren Quartieren. Er verabschiedete sich von ihnen und ging dann auch in Richtung seines Quartiers. Dort angekommen zog er sich nach einem langen Tag nun die Galauniform aus, das Schlafgewand, bestehend aus Oberteil und kurzer Hose, an und legte sich auf sein Bett. Es dauerte nicht lange, da war er auch schon eingeschlafen.

•••

Absichtlicher Besuch bei den Zoldanern

Am nächsten Morgen klingelte der Wecker erst um 7.00 Uhr. Thorndyke stand auf und schaute sich nochmals den Bericht zwischen den Zoldanern und den Bewohnern von Ascona VI an. Nach und nach machte er sich für den Dienst fertig. Er ging duschen und machte sich einen klaren Kopf, ließ vom Computer noch etwas Musik einspielen während er sich anzog und noch einen großen Pott schwarzen Kaffee trank. Es war inzwischen 7.45 Uhr geworden und er wollte spätestens um acht Uhr auf der Brücke sein. Seinem Stab hatte er eine etwas längere Auszeit gegönnt. Die Brücke wurde an diesem Morgen von der Gamma-Schicht, bestehend aus Lt. Carson, Conn, Lt.-Cmdr. Sherwood, OPS und Lt. Bolton an der taktische Station, besetzt. Die voran gegangene Schicht hatte keine Neuigkeiten zu berichten. Die restlichen Stationen ließ er später besetzen. Lt. Bolton, die erst vier Minuten an ihrer Station tätig war, informierte den Captain, dass sich soeben die U.S.S. YOSEMITE gemeldet hatte. Und da kam sie auch schon in Sichtweite.

„Rufen sie, sie. Ich möchte sofort mit dem Captain sprechen.“

„Aye, Sir. Verbindung steht sie können sprechen,“ erwiderte Lt. Bolton.

Der Hauptschirm wechselte das Bild vom Planeten AMBROSIUS V und zeigte nun die Außenansicht der YOSEMITE, einem Raumschiff der Oberth-Klasse. Im direkten Anschluss des aktivierten Kommunikationskanals folgten zwei unterschiedliche Töne, die die Bereitstellung signalisierten. Der Hauptschirm wechselte nochmals das Bild und man sah die Brücke der YOSEMITE. Die Mitte füllte nun anschließend der Captain dieses Schiffes.

„Hallo Captain Issigonis, ich bin Captain William-Peter Thorndyke von der U.S.S. ATALNTIS. Schön dass sie endlich hier sind. Ich würde es begrüßen, wenn sie innerhalb kürzester Zeit an

Bord meines Schiffes kommen könnten. Ich habe einiges mit ihnen zu besprechen. Sagen wir in 30 Minuten, ich hole sie dann vom Transporterraum ab.“

„Gut Captain Thorndyke, ich nehme ihre Einladung gern und bin dann so in einer halben Stunde bereit.“

Der Hauptschirm wechselte wieder auf das Außenbild mit dem Planeten an der linken Seite und der Rest wurde von den riesigen Weiten des Weltalls eingenommen.

„Lt.-Cmdr. Sherwood, wenn ich den Captain der YOSEMITE abhole über nehmen sie das Kommando. Rufen sie Fähnrich McNielsen, sie kann die OPS so lange übernehmen. Ich werde schon mal alles vorbereiten. Lieutenant übernehmen sie sofort das Kommando. Ich bin im meinem Raum.“

„Aye Sir, Fähnrich McNielsen, kommen sie bitte sofort auf die Brücke.“

Thorndyke erhob sich aus seinem mintgrünen Sessel und begab sich in seinem Raum. Er setzte sich auf das kleine Sofa und legte die Füße hoch. Fähnrich McNielsen kam kurze Zeit später auf die Brücke und besetzte, die durch Lt.-Cmdr. Sherwood freigewordene OPS. Thorndyke ruhte sich nur eine kleine Weile aus. Dann machte er sich, durch seinen an den Bereitschaftsraum gekoppelten Turbolift, Richtung Deck acht auf den Weg. Es dauert nicht lange, als der Aufzug auf Deck acht anhielt. Er ging zielstrebig auf die Konferenzlounge zu. Ausnahmsweise kam ihm auf dem Flur mal keinen Menschenseele entgegen. Als er vor der Lounge angekommen war, glitten die Türhälften auseinander und er trat ein. Genauso wie im Beobachtungsraum stand in der Lounge auch eine dreieckige Glasvitrine. Im obersten Bereich stand das Modell der ATLANTIS, ein Stückchen weiter darunter die RHONIN, etwas nach rechts unten versetzt ein weiteres Schiff namens PEGASUS. Sie war allerdings kein Schiff der Oberth-Klasse, sondern der Shark-Klasse. Der mittlere Bereich wurde gefüllt vom Space Shuttle ATLANTIS und im unteren Bereich sah man Embleme, die alles andere als Sternenflottensymbole waren.

Thorndyke der immer gern vor dieser Vitrine verweilte, gab sich einen inneren Schubs und machte sich auf, den Captain der U.S.S. YOSEMITE zu empfangen. Transporterraum zwei war nicht weit von der Lounge entfernt. Thorndyke ging mit einem verspielten Lächeln den Flur entlang und begegnete Doctor Collins. Sie grüßten sich einander und gingen weiter. Thorndyke hatte ihn gar nicht richtig zur Kenntnis genommen. Mochte es wohl daran liegen, das er sich mehr auf den Besuch von Captain Issigonis freute. Endlich am Transporterraum zwei angekommen ging er durch, die sich grade öffnenden Türen und sagte zum diensthabenden Offizier:

„Na dann holen sie mal unseren Besuch über.“

Der Offizier war mittlerweile an die altertümlichen Geflogenheiten des Captains gewohnt. Er tippte die Koordinaten in die Konsole ein und fuhr mit der rechten Hand über denn Sequenzauslöser nach oben. Auf der Plattform erhellte sich wieder diese bläuliche Farbe und der Körper des Captains von der YOSEMITE materialisierte in diesem Moment auf der Plattform.

„Captain Thorndyke, schön das ich sie endlich mal persönlich treffe. Ich habe schon viel von ihnen gehört. Die ATLANTIS muss wirklich ein tolles Schiff sein.“

Issigonis ging die zwei Stufen von der Plattform runter und schüttelte Thorndyke die Hand.

„Ja, sie macht ihrem Namen alle Ehre. Aber sie wird auch von einer sehr guten Crew geführt,“ erwiderte Thorndyke.

„Na ja, das muss wohl unmittelbar damit zusammen hängen, das diese Besatzung von einem sehr guten Captain geführt wird,“ entgegnete Issigonis.

Beide Kommandanten lachten sich an und gingen aus dem Transporterraum raus auf den Flur. Das kurze Stück bis zur Lounge fragte Issigonis Thorndyke was er genau mit den mitgebrachten Materialien veranstalten wollte.

„Sagen sie mal Captain, was genau haben sie mit dem Zeug vor, was wir da für sie im Schlepptau mitgebracht haben?“

Die Türen der Lounge öffneten sich und beide gingen in den leeren Raum.

„Frage, darf ich sie mit ihrem Vornamen anreden?“ wollte Thorndyke wissen.

„Aber natürlich, ich hasse es auch sich immer mit Captain oder dem Nachnamen anzureden.“

„Fein, Alexander. Den Replikator habe ich bestellt, weil auf dem Planeten ein Kraftwerk gebaut werden soll. Die Asteroiden die jedes Jahr hier vorbei ziehen sind keine Gefahr, aber wenn wieder so ein Schauer wie dieses Jahr niedergeht, dann kann Starfleet wieder ein Schiff schicken und der ganze Zauber geht von vorne los. Meine Idee war, ein Kraftwerk zu bauen und dann um den Planeten so eine Art Subraumblyse zu erzeugen. Das falls wieder so was vorkommt, die Bewohner geschützt sind. Da sie noch lange nicht in der Lage sind Raumschiffe oder ähnliche Pendelfahrzeuge zu bauen, bräuchten wir uns hierüber keinen Kopf zu machen. Die einzige Sorge, die ich habe, wir haben nur eine Person zur Verfügung gestellt bekommen und diese sollte eigentlich mehr als Beobachter und Berichterstatter fungieren.“

„William-Peter, mach dir darüber mal eine sorgen. Ich werde schon für genug Leute sorgen. Ich kenne da jemanden in der Einsatzplanung im Hauptquartier. Diese Person ist mir mehr als nur einen Gefallen schuldig, der werde ich schon ein paar Leute aus den Rippen quetschen, die man auf diesen Planeten abstellen kann. Und ihr Mann ist der schon auf dem Planeten?“

Thorndyke nickte nur.

„Gut, dann können wir gleich anfangen. Den Replikator beamen wir sobald ich wieder an Bord meines Schiffes bin auf die Oberfläche und den Rest werden wir dann auch noch hinbekommen.“

„Gut Alexander. Wir müssen uns dann nämlich auch auf den Weg machen. Mann möchte uns bei Grenzstreitigkeiten auf ASCONA VI dabei haben. Irgend so ein belangloser Streit wahrscheinlich. Ich hasse das zwar, aber wenn Starfleet mal wieder entscheidet, bleibt uns ja sowieso nicht viel was anderes übrig. Ich bringe sie noch zum Transporter bevor wir uns reisefertig machen.“

„Ich wünsche ihnen viel Glück, William-Peter. Egal zu welcher Mission sie aufbrechen.“

„Danke Alexander. Übrigens unser Mann auf dem Planeten heißt Ffolkes, Roufos Excalibur Ffolkes.“

„Man was ein Name.“

Die Beiden gingen aus der Lounge hinaus und spazierten über den Flur wieder zurück zu Transporterraum zwei. Die Türen gingen auf und der Diensthabende tippte schon die Daten zum Beamen in die Konsole ein.

„William, es war mir ein besonderes Vergnügen, dich auf deinem Schiff zu besuchen,“ sagte Issigonis und schritt zur Plattform des Transporters. Thorndyke schüttelte ihm nochmals die Hand und verabschiedete sich von seinem Gast.

„Ich habe die Anwesenheit von dir sehr genossen. Es waren mal ein paar Sätze, die nicht immer nach Vorschrift gesprochen werden mussten. Ich hoffe dich irgendwann einmal wieder zusehen.“

Der Captain der YOSEMITE salutierte bevor er auf sein Schiff zurück beamte.

„Captain, Koordinaten eingegeben.“

„ENERGIE“

Der Transporterstrahl erfasste Issigonis und hüllte ihn wieder ins hellblaues Licht. Er dematerialisierte auf der Plattform der ATLANTIS, um Sekunden später auf seinem Schiff wieder zu materialisieren. Von der YOSEMITE kam die Nachricht, das ihr Captain wieder an Bord ist. Thorndyke macht sich auf den Weg zur Brücke.

Der Weiterflug und Besuch bei einem Volk, das sich auf dämlichste Weise versuchte zu Grunde zu richten, stand unmittelbar bevor.

Man hatte den Captain der ATLANTIS gebeten, mal bei den Zoldanern und ihren Nachbarn vorbei zuschauen. Dieser Besuch stand zwar auf dem Plan, aber eigentlich wäre Thorndyke am liebsten von AMBROSIUS V direkt zur Erde geflogen. Von dem Planeten ASCONA VI hatte er noch nicht viel gehört, außer eben das die Zoldaner vor ungefähr 200 Jahren auf diesen Planeten aus oder umgesiedelt waren. Die Ureinwohner hatten damals nichts dagegen, das sie neue Nachbarn bekamen. Denn als Austausch für die Besiedelung durch die Zoldaner, bekamen sie nicht nur technische Geräte, sondern sie wurden auch mit zukunftsweisenden Aufgaben betraut. Somit konnte sich die Evolution auf dem Planeten auch etwas rascher entwickeln. Die Zoldaner und die Bewohner von ASCONA VI arbeiteten Hand in Hand gut miteinander. Nur wenn es um die Fortpflanzung der beiden Rassen ging, wurde streng getrennt. Die Asconianer und auch die Zoldaner durften sich nicht miteinander vereinigen. So schrieb es das Gesetz vor, das bei der Umsiedlung neuausgearbeitet wurde. Die Technik auf dem Planeten war mittlerweile so weit entwickelt, das beide Rassen unabhängig voneinander, in den Weltraum vorstechen konnten. Wenngleich ihre Raumschiffe nur zur Verteidigung des Planeten ausreichte. Die Waffen der kleinen Raumgleiter waren jedoch so effektiv ausgearbeitet worden, das man auch großen Schiffen, sofern ihr Schutzschild deaktiviert war, empfindlichen Schaden zu fügen konnte.

Der zoldanische Konflikt

Auf dem Planeten herrschte zur Zeit ein großer Rassenkonflikt. Beide Seiten bekämpften sich seit nunmehr zehn Jahren. Bis heute konnte keine Lösung zur Bewältigung und Beilegung des Krieges gefunden werden. Eigentlich wurde dieser Krieg durch eine Kleinigkeit ausgelöst. Die Ureinwohner und die Zoldaner lebten früher friedlich miteinander zusammen. Die Rassentrennung war gesetzlich festgelegt und wurde auch von jedem eingehalten, obwohl jeder die Reize der anderen Rasse gern auskosten hätte. An dem Tag als, ein Asconianer eine zoldanische Frau beglückte, kam es dann zum Konflikt. Die Oberhäupter der beiden Rassen drohten den Gesetzesübertretern mit harten Strafen und wenn nötig auch mit der Todesstrafe. Es sollte nicht lange dauern, bis die Liebenden sich heimlich trafen, doch ihre Treffen wurden von Spionen beider Regierungen unterwandert und sie flogen auf. Dann beschuldigten sich die beiden Regierungen wieder gegenseitig und es kam zu Auseinandersetzungen. Das Paar wurde in getrennte Haftanstalten eingesperrt. Auch die Angehörigen und Freunde des Paares wollten diese unglaubliche Tat der Regierung nicht so einfach hinnehmen und drohten mit Vergeltungsschlägen. Sie schlossen sich mit Anderen zusammen und versuchten die Beiden durch Anschläge auf die Gefängnisse und Drohungen zur Entführung von Regierungsmitgliedern frei zu pressen. Aber keine der angewandten Taten bezweckte irgend etwas. Es wurde sogar nur noch schlimmer. Man hatte genau das Gegenteil erreicht. Die Liebenden sollten durch eine Verurteilung zum Tode die Anderen abschrecken. Als dieser Beschluss durch, absichtlich an die Sternenflotte weitergeleitet wurde, hatte die Regierung das erreicht, was sie tunlichst vermeiden wollte, erstens einen Aufstand beider Rassen und zweitens die Einmischung einer weiteren Partei.

Man bekämpfte sich mit den frühzeitlichen Waffen der Föderation und wenn diese mal nicht greifbar waren auch mit Schuppe oder Hacke. Es verging kein Tag, an dem nicht ein Asconianer oder ein Zoldaner schwerverletzt wurde oder gar starb.

Als die ATLANTIS auf den Überwachungsbildschirmen auftauchte, informierte die Regierung die Piloten der Verteidigungsflotte. Keiner der Zivilbevölkerung auf dem Planeten wusste, das die Föderation jemanden schickte, der die Beendigung des Krieges herbeiführen sollte. Thorndyke der mit seinen diplomatische Fähigkeiten von der Föderation her, sehr angesehen war, wurde für diesen Konflikt mal so eben ausgewählt. Aber allein sollte er diesen Konflikt nicht lösen. Sein Chef-Ing. sollte ihm bei dieser Aktion tatkräftig zu Seite stehen. Ausgezeichnet von der Sternenflotte, die Kultur der Zoldaner genauesten zu kennen und

damit Probleme und Konflikte zu beseitigen, machten sich Thorndyke und Mac ans Werk. Sie arbeiteten mehrere Pläne aus, um diesem sinnlosen Treiben ein Ende zu setzen. Ohne das die Beiden in die Probleme Einsicht hatten erhielten sie den Auftrag nicht nur zu schlichten, sondern auch die Beendigung dieses Krieges herbei zu führen.

Anstatt die heran fliegende ATLANTIS zu warnen, ließ man sie statt dessen weiter auf den Planeten zufliegen. Als das Raumschiff nahe genug an den Planeten heran geflogen war, löste man auf dem Planeten den Verteidigungsalarm der höchsten Stufe aus. Noch bevor die Crew der ATLANTIS merkte in was sie sich da reinverstrickt hatte, war es auch schon zu spät. Das Schiff wurde von mehreren kleinen Fightern angegriffen. Sofort löste man auf der ATLANTIS Alarmstufe rot aus. Aufgrund des heftigen Beschusses ließen sich die Schilde auf dem Schiff nicht automatisch aktivieren, man musste hergehen und sie manuell aufbauen. Captain Thorndyke, der sich zu diesem Zeitpunkt auf dem Weg zu einem Raum befand wurde durch die Wucht eines Torpedoaufschlags zu Boden gerissen. Noch bevor er wieder aufgestanden war, fluchte er was das Zeug hielt. Alle Personen, die sich zu diesem Zeitpunkt auf der Brücke aufhielten, wurden durch den heftigen Wutausbruch des Captains von dem Beschuss auf die ATLANTIS etwas abgelenkt.

„Wer wagt es mein Schiff so derartig unter Beschuss zu nehmen. Und warum bin ich nicht eher informiert worden“.

Novak, der sich auf dem Weg zur Brücke befand, wurde im Turbolift von der einen zur anderen Seite geschleudert. Als er endlich den Zielort Brücke erreicht hatte, stoppte der Lift und er landete auch auf dem Boden. Er konnte sich diesen plötzlichen Angriff am allerwenigsten erklären. Was er überhaupt nicht verstehen konnte, warum die Sensoren keinen Annäherungsalarm gemeldet hatten. Bevor er dieser Sache auf den Grund gehen konnte wurde das Schiff auch schon wieder beschossen.

„Captain, ich habe keine Ahnung woher diese kleinen Raumschiffe kommen und warum sie uns beschießen“, rief Lt. Bolton dem Captain zu, der versuchte in seinem Sessel Platz zu nehmen.

„Lt. Bolton, richten sie die Phaser aus und schießen eine Salve mit minimaler Feuerkraft genau zwischen die kleinen Fighter. Ich denke mir, damit werden sie wachgerüttelt. Versuchen sie außerdem eine Verbindung herzustellen, wie ist mir egal und sehen sie zu das die Ballerei ein Ende findet“.

Die ATLANTIS bewegte sich im Orbit des Planeten nur mit den Steuerdüsen. Die Impulsmotoren waren durch den heftigen Beschuss vollkommen ausgefallen. Die Phaserbanken der ATLANTIS erwiderten mittlerweile das Feuer und schossen mehrere Salven zwischen die kleinen Schiffe. Diese flogen immer noch geschickte Wendemanöver, um die ATLANTIS immer wieder unter Beschuss zu nehmen. Doch nicht alle Piloten der kleinen Fighter, reagierten so schnell. Einige steuerten versehentlich doch noch in eine der abgefeuerten Salven. Sobald eins der kleinen Raumschiffe auch nur ein einziges Mal von der ATLANTIS getroffen wurde, und sei es auch nur mit minimaler Feuerkraft, so wurde es zerstört.

Mittlerweile hatte Commander Novak erkannt, warum die kleinen Raumschiffe so wendig und geschickt um die ATLANTIS herum tanzten. Sie waren nur mit Waffen und Antrieb ausgerüstet worden. Verteidigungsschilde hatte man wohl offensichtlich und absichtlich vergessen einzubauen. Dennoch durfte man die Feuerkraft der kleinen Flieger nicht unterschätzen, denn sie fügten der ATLANTIS einige schwere Treffer zu. So wurde die Untertassensektion, die Verbindungsträger zwischen den Warptriebowerken und der Sekundärrumpf im hinteren Bereich, nahe Shuttlerampe drei, wenn nicht sehr stark, aber immerhin beschädigt.

Endlich kam auch Lt.-Cmdr. Stuart auf die Brücke. Nachdem Turbolift eins seinen Betrieb völlig eingestellt hatte, musste sie durch einige Verbindungsröhren krabbeln, um mit Turbolift zwei weiterfahren zu können. Auf der Brücke qualmte es und medizinisches Personal versorgte die Verletzten.

„Nummer Eins können sie mir erklären, warum es auf der Brücke Verletzte mit Verbrennungen gibt? Und wieso sind wir nicht rechtzeitig vor diesen Bienenschwärmen von

Fightern gewarnt worden? Eine Erklärung bitte. Es kann doch wohl nicht angehen, das das Schiff fast zu Schrott geschossen wird“.

So wie der Captain gerade seine Nummer eins zusammen gestaucht hatte, konnte man glatt meinen, das die ATLANTIS einem Haufen Schrott eher ähnlich sehen würde als ein Raumschiff der Föderation.

Die ATLANTIS hatte einige Treffer einstecken müssen. Das konnte man dem Raumschiff, ohne sich großartig dabei anzustrengen, ansehen.

„Captain, das muss entweder ein Überraschungsangriff oder ein Begrüßungsempfang besonderer Klasse gewesen sein. Warum die Annäherungssensoren keinen Alarm gegeben haben, weiß ich auch nicht. Ich schätze deshalb sind wir gerade hier am Diskussegment so schwer getroffen worden. Die ATLANTIS war beim ersten Treffer noch völlig ungeschützt. Die Schilde waren noch nicht aufgebaut und damit haben wir eine volle Breitseite kassiert. Lieutenant Petersen konnte wenigstens die Schilde nach kurzer Zeit manuell aufbauen und er hat es in der Zwischenzeit auch geschafft eine Kommunikationsverbindung zum Planeten herzustellen. Das Bild ist bereits auf den Hauptschirm geschaltet“.

Noch ehe der Captain antworten konnte, war eine Kommunikationsverbindung zustande gekommen. Der große Schirm hatte vom Außenbild mit den kleinen angreifenden Flugobjekten auf ein etwas unklares und flimmerndes Bild mit einem büromäßig aussehenden Raum gewechselt, wo drei Personen in dreckiger uniformähnlicher Kleidung an einem kurzen halbrunden Tisch saßen und sich beschimpften. Aus dem letzten Satz heraus konnte man gerade etwas davon hören, das der Angriff auf die ATLANTIS wohl einem Versehen nahe kam. Denn die Asconianer hatten wohl so ein Schiff wie die ATLANTIS weder in ihren Datenbanken, noch hatten sie vorher so ein gewaltig großes Raumschiff gesehen. Man konnte, aus der Sicht der Planetenbewohner, also nur davon ausgehen, es als fremdes Schiff zu identifizieren und hielt einen Überraschungsangriff für das Beste.

„Ich bin Captain William-Peter Thorndyke vom Föderationsraumschiff ATLANTIS. Warum ist mein Schiff angegriffen worden. Wie mir bekannt ist, gehören auch sie zur Föderation der Vereinigten Planeten. Also warum dieser Angriff?“

Thorndyke, der bei dieser Sache nun überhaupt keinen Spaß verstand, redete mit sehr lauter, aber klarer Stimme.

„Oh, Sir sie Captain Thorndyke? Das wussten wir nicht. Wir hatten angenommen, dies sei ein fremdes Schiff. Außerdem wurden wir nicht informiert, das sie uns einen Besuch abstatten. Und da wir nichts von ihnen gewusst haben, müssen sie auch entschuldigen, das sie versehentlich angegriffen worden sind“?

Die Fighter hatten indes den Angriff aufgegeben und zogen sich zu ihren Basen auf dem Planeten zurück. Der Captain hielt dies nicht nur für einen schlechten Scherz, sondern auch für die schlechteste Entschuldigung die ihm in seiner ganzen Zeit bei der Sternenflotte untergekommen war.

„Für diesen Angriff auf mein Schiff werden wir uns später noch mal unterhalten. Die Schäden, die sie meiner Mannschaft und meinem Schiff zu gefügt haben, hat Konsequenzen für sie. Aber dazu später mehr. Ich werde mich mit einem Außenteam in ca. vierzig Minuten auf ihren Planeten beamen lassen. Seien sie doch bitte so freundlich und empfangen sie uns ohne kriegerische Absichten, wir kommen in friedlicher Absicht zu ihnen.“

Zur Antwort bekam Thorndyke eine etwas seltsame Mitteilung, aber wenigstens hatte es den Anschein, das die Regierungsbeamten sich jetzt auf einen Besuch so einigermaßen einrichten würden.

„Captain, wir werden ihnen gleich ein paar Koordinaten schicken, zu denen sie sich beamen lassen können, ohne angegriffen zu werden. Ich schicke ihnen eine Eskorte zum Schutz, man weiß ja nie wie die Bewohner auf einen nicht planmäßigen und unangemeldeten Besuch reagieren“.

Thorndyke schaute etwas verdutzt die anderen Offiziere auf der Brücke an und gab beiläufig einen Spruch ab.

„Ein bisschen sehr seltsam sind die Bewohner schon, aber wenn man ihnen sagt was man will scheint es ja nen Weg zur Kommunikation zu geben. Na ja geht doch, oder was meinen sie Nummer eins“.

Novak zog nur die Augenbrauen hoch und schaute Thorndyke mit dem gleichen seltsamen Blick an, wie man es von den Vulkaniern nicht anders gewohnt war.

Thorndyke, zog seine stark verknitterte Uniform glatt und gab Novak zu verstehen, das er ein Außenteam zusammen stellen sollte und sich mit ihm dann in ca. einer halben Stunde in Transporterraum zwei zu treffen. Außerdem wollte sich William-Peter ein bisschen waschen und frisch machen, bevor er sich in eine saubere Uniform schmeißen wollte.

Konfliktlösung auf Ascona VI

Thorndyke ging in sein Quartier und zog sich das Uniformoberteil aus. Er ging ins Bad machte sich frisch und nahm aus dem Kleiderschrank ein neues und sauberes Oberteil. Als er fertig angezogen war, tippte er auf seinen Kommunikator.

„Mac ich hoffe sie sind bereit jetzt mit uns auf den Planeten zu kommen. Ich treffe sie dann gleich in Transporterraum zwei. Thorndyke Ende.“

William-Peter verließ sein Quartier und machte sich auf in Richtung Transporterraum. Dort traf er sich mit Mac, Stuart, Rogers und sechs Personen von der Sicherheit. Sie betraten die Plattform und Thorndyke sagte nur, *„ENERGIE.“* Die zehn Personen auf der zwei Stufen höhergelegenen Ebene hüllten sich allesamt in das hellblaue Licht, das ihre Körper auf der ATLANTIS auflöste und auf dem Planeten in Sekunden im gleichen Lichtschein wieder zusammensetzte. Kurze Zeit später kam dann auch die versprochene Eskorte. Thorndyke und sein Außenteam hatten längst die Phaser gezogen und auf Betäubung gestellt, falls doch wieder ein Überraschungskomitee sie empfangen würde. Der entsandte Trupp waren die Geschöpfe von ASCONA VI. Das konnte man daran erkennen, als der Captain sie freundlich begrüßte, kam von ihnen ebenso eine freundliche Begrüßung zurück. Hätten sie die Bekanntschaft mit einem Grüppchen von Zoldanern gemacht, so wäre Freundlichkeit fehl am Platz gewesen. Thorndyke, der zwar nur ein oder zweimal die Bekanntschaft mit einem Zoldaner gemacht hatte, wusste von vorne herein, wie er sich diesen Individuen gegenüber verhalten musste. Er und Mac waren auch die einzigen aus der Mannschaft, die genau mit diesem Punkt vertraut waren. Der kleine Trupp und das Außenteam bewegten sich allmählich zu dem was die Bewohner Stadtratsgebäude nannten. Dem äußeren Anblick nach konnte man eher meinen es handele sich um eine Besenkammer oder einen Holzschuppen, in dem man Brennholz aufbewahrt. Nach einander gingen sie in das Innere diese Gebäudes und sahen die drei Personen, die sie vorhin schon auf dem Hauptschirm der ATALNTIS gesehen hatten. Der Raum war nicht besonders gut beleuchtet. Man konnte daher auch nicht erkennen, ob an den Seiten Schränke standen oder Balken entlang der Wand nach oben verbaut waren. Vom Eingang her ging man einen kleinen Flur etwas aufwärts zu dem halbrunden Tisch, an dem drei Beamte saßen.

„Ich bin Captain Thorndyke und dies sind meine Führungsoffiziere Lt.-Cmdr. Stuart, Lt.Cmdr. McGillycuddy und Lt.-Cmdr. Rogers.“ Die genannten Offiziere nickten und schüttelten den drei Beamten die Hand, wie es Sitte war. Die Offiziere von der Sicherheit nahmen Haltung an und postierten sich an der Eingangstür und den kleinen Gang entlang. Es war nicht besonders hell in dieser Kaschemme und somit hätte sich irgend so ein Widersacher hinter einem Schrank oder was ähnlichem verstecken können.

„Die Sternenflotte hat mich beauftragt die Konfliktstreitigkeiten auf ihrem Planeten beizulegen. Ich hoffe doch sehr das sie mir dabei helfen werden. Tun sie das nicht werde ich beim höchsten Amt der Sternenflotte diesen Planeten unter Quarantäne stellen lassen und ihnen jegliche Rechte der Vereinten Föderation der Planeten entziehen. Auch werde ich dafür sorgen das ihnen alle Einrichtungen und Gegenstände der Sternenflotte unzugänglich gemacht werden. Haben sie eine Entscheidung getroffen oder brauchen sie etwa noch Bedenkzeit.“

Der Captain hatte diesen Befehl mit einer Heftigkeit zum Ausdruck gebracht, wie man ihn von ihm, gegenüber Fremden nicht gewohnt war.

Nach kurzer Zeit erklärten die drei Oberhäupter, das sie zu einer Beilegung bereit wären und auch mit dem Captain zusammen arbeiten würden. Dennoch musste aber auch der Oberbefehlshaber der Zoldaner benachrichtigt und informiert werden. Wenngleich beide Oberhäupter zu dies mit Widerwillen taten, so rauften sie sich doch nun endlich zusammen. Der Captain deutete ihnen an, das er innerhalb der nächsten zehn Minuten mit ihnen die Verhandlungen aufnehmen würde. Viele Aufgaben waren zu erledigen, nicht nur die Belegung des Konfliktes, der auf dem Planeten herrschte. Auch die Verletzten, die es noch vor der Ankunft der ATLANTIS gegeben hatte, mussten versorgt werden. Denn die medizinischen Vorräte waren schon lange aufgebraucht. Man hatte zwar auf die Mittel des Planeten zurückgegriffen, aber auf längere Zeit, wäre dies keine Lösung gewesen. Auch der Aufbau einiger Häuser und des Gefängnisses standen bevor. Das Oberhaupt der Zoldaner war nun auch eingetroffen. Vor dem Captain und dem Außenteam machte er mit seinen drei Begleitern einen Bogen. Er brauchte zwar nichts fürchten, aber der Respekt vor der Sternenflotte war größer. Er gesellte sich zu den drei Beamten und man kam endlich zu dem Entschluss mit den Verhandlungen zu beginnen. Mac, der sich jetzt neben den Captain gestellt hatte, machte sich noch einmal bekannt und fügte dem noch hinzu, das er mit der Kultur der Zoldaner sehr vertraut sei. Der zoldanische Führer hatte allerdings Bedenken und wurde sofort sehr laut. Mac, der vor nichts zurückscheute, machte seine Ausführungen in einem ebenfalls sehr lautem Tonfall Luft. Der Zoldaner, der Mac mit dieser Geste eigentlich nur prüfen wollte, war sich nach dieser Aktion sicher, das man einen geeigneten Vertreter der Sternenflotte geschickt hatte. Thorndyke, Stuart und Rogers, die diesem Geschreie eigentlich nicht beiwohnen wollten, machten den Verhandlungsvertretern klar, das sie sich um die Aufgaben im äußeren Bereich kümmern wollten. Die Offiziere der Sicherheit blieben dennoch in der Nähe von Mac. Also gingen die drei nach draußen und schauten sich in der näheren Gegend ein wenig um. Einige Bewohner des Planeten kamen auf sie zu. Thorndyke und seine zwei Begleiter zückten gleich ihre Phaser, hielten sie aber dennoch dicht und direkt am Körper, sodass die Planetenbewohner nicht gleich Verdacht schöpfen konnten. Zwei Typen aus der Eskorte folgten den Offizieren der ATLANTIS und machten sie mit den zerstörten Objekten vertraut. Auch führten sie die drei zu den Lazaretten und den umliegenden Zelten, wo auch immer sich Verletzte befanden.

„Thorndyke an ATLANTIS. Doctor beamen sie oder einer ihrer Ärzte zusammen mit einem Team aus ihrer Abteilung sofort auf den Planeten. Hier gibt es jede Menge zu tun. Beamten sie bitte auch medizinische Vorräte, die nicht an Bord benötigt werden herunter. Informieren sie auch gleich Commander Novak, das ich noch eine Weile auf der Oberfläche verbleiben werde. Ordern sie außerdem noch ein Team von der Sicherheit an, maximal fünfzehn Personen. Thorndyke Ende.“

Doctor Dent informierte wie gewünscht Novak und teilte ihm auch die Abordnung von zwölf Mitgliedern der Sicherheit mit. Die medizinische Vorräte, worum der Captain gebeten hatte, konnte Dent ohne eine weitere Einholung oder Genehmigung auf die Oberfläche beamten lassen. Er stellte ein Team von medizinischem Personal zusammen und führte dies auch selbst an. In Transporterraum eins traf sich dann die medizinische Abteilung. Von Deck neunzehn, wurde ein Teil der medizinischen Vorräte auf den Planeten gebeamt. Dieses Deck bestand aus Lazarett und Notunterkünften. Hier wurden auch die gesamten medizinischen Vorräte der Sternenflotte aufbewahrt. Das zweite Team von Offizieren der Sicherheit traf sich in Transporterraum zwei. Alle ausgerüstet mit einem Phaser waren angewiesen worden, diesen auf Betäubung zu justieren, sodass man sich direkt verteidigen konnte, sobald man auf dem Planeten war. Dent, der jegliches Tragen einer Waffe ablehnte, stellte sich zu diesem Zweck in die Mitte der Transporterplattform. Umringt von seinem medizinischen Personal, ebenfalls mit Phasern ausgerüstet, wurden sie nach kurzer Zeit auf den Planeten gebeamt. Fast zur gleichen Zeit wurde auch das zweite Team der Sicherheit auf den Planeten geschickt. Die Zwölf von der Sicherheit wurden so aufgeteilt, das acht Offiziere der Sicherheit in sichtweite von den Medizinern blieben und die restlichen Vier zum Captain

beordert wurden. Novak der auch weiterhin das Kommando hatte, konnte sich jetzt mit den Schäden auf dem Schiff vertraut machen und auch sofort Reparaturteams zur Ausbesserung losschicken. Mac der sich weiterhin lautstark mit Unfreundlichkeit behaftet, mit den Zoldaner unterhielt, kam nach und nach zu ersten Ergebnissen. Die Zoldaner waren nun bereit Einwilligungen zu treffen, aber auch die Gegenpartei hatte sich zu einer engeren Zusammenarbeit breitschlagen lassen. Auch in Sachen Fortpflanzung machte Mac einige treffsichere Andeutungen. Auch hier waren die beiden Streithähne zu einer Zusammenarbeit bereit. Stuart, Thorndyke und Rogers gingen nun schon eine ganze Stunde spazieren. Hier und da teilten sie den sich hinten ihnen befindlichen Personen des Planeten mit, wo Erneuerungen vorzunehmen wären. Die Zerstörung beider Parteien hatte im Laufe der Zeit unübersehbare Spuren hinterlassen. Stuart war der Ansicht, viele der ruinierten Gebäude nicht wieder Instand zusetzen. Der Aufwand sei einfach zu groß. Eine neue Hütte sei derweil schneller aufgebaut als eine Renovierung bringen würde. Thorndyke, der keinen Grund für Zweifel sah, steuerte seinen Segen sofort zu den Aussagen von Stuart zu. Rogers, der mit einer Anspielung auf die Waffen zielte, hatte die Aufmerksamkeit von Stuart und Thorndyke sofort auf seiner Seite.

„Captain, wäre es nicht sinnvoll alle Phaser unter Verschluss zu nehmen. Die Verletzungen, die sich beide Fraktionen im Verlauf dieses Streites zugefügt haben, könnten weitaus geringer und weniger gefährlich sein, wenn sie sich diese nur mit den eigens hergestellten Werkzeugen zugefügt hätten. Die Verbrennungen, die ich gesehen habe, müssen durch das Abfeuern eines Phasers entstanden sein. Ich glaube kaum, das die Bewohner mit so einer Art Verletzung fertig geworden wären.“

„Rogers, ich glaube sie haben Recht. Man hätte diesen Bewohner, auch durch die Umsiedlung der Zoldaner, keine Waffen der Föderation aushändigen dürfen. Nur weil die Zoldaner der Föderation angehören, hätte man diesen Teil wohl doch noch mehrfach überdenken müssen. Ich werde mich mit der Sternenflotte in Verbindung setzen und eine Antwort für diese Sache in kürzester Zeit beantragen. Sollten die Herren sich dennoch zu viel Zeit lassen, müssen wir uns etwas einfallen lassen. Lt.-Cmdr. Stuart, was sagen sie eigentlich dazu?“

„Captain, eigentlich wollte ich gar nichts dazu sagen, noch nicht. Aber da sie mir nun mal das Wort aufgezwungen haben.“

„Nein Commander, so war das nicht gemeint. Wenn sie jetzt nichts dazu sagen wollen, dann ist es auch gut. Ich würde mich aber freuen, wenn sie sich später dazu äußern würden.“

„Captain, das tu ich ganz bestimmt, denn hier muss ja mal Einhalt geboten werden.“

Zwischenzeitlich waren mehr als vier Stunden vergangen. Mac hatte die ganzen neuen Aufgaben schriftlich auf einem PADD niedergelegt. Er wollte dem Misstrauen der Bewohner aus dem Wege gehen, um Falsche Auslegungen von vorne herein auszuschließen. Stuart, Rogers und Thorndyke hatten sich wieder auf den Rückweg gemacht. Immer noch gefolgt von der Eskorte latschten sie den gesamten Weg zu den Gebäude der Besprechung wieder zurück. Mac der sich mit seinen Verhandlungspartnern immer noch in Gesprächen befand, bekam gar nicht mit das er seit nun mehr als fünf Stunden in diesem muffigen Raum saß. Er dachte sich das die Gespräche eigentlich schon längst zu Ende sein müssten, aber die Zoldaner und auch die Bewohner des Planeten hatten immer wieder noch eine Frage aufgebracht. Er bat um eine Pause, doch die Bewohner wollten nicht mit einstimmen, sondern zuerst alle Fragen geklärt wissen. Mac, der eigentlich ein ruhiger Vertreter war, schlug mit der Faust auf den Tisch und rief mit lauter, erboster Stimme.

„Wenn wir nicht sofort eine Pause machen, dann gebe ich die ganze Sache an das Hauptquartier der Sternenflotte weiter. Die werden nicht so nachsichtig sein wie ich. Und ob ihre Forderungen alle beachtet werden sei auch noch dahin gestellt.“

„Nun gut, machen wir eine Pause. Außerdem will ich mit ihrem Captain sprechen. Und wenn unser Gespräch für heute zu Ende ist, möchte ich das sie den Planeten verlassen. Wir können morgen weitermachen, sagte einer der Asconianer mit langsamer schläfriger Stimme.“

„Wie sind sie denn drauf? Vorhin konnte es ihnen nicht schnell genug gehen und jetzt plädieren sie auf eine Vertagung. Ich mache ihnen einen Vorschlag. Entweder wir ziehen das jetzt nach Vorschrift durch, oder wir lassen es. Dann gibt es keine Vertagung, dann macht das Hauptquartier hier weiter, wo ich aufhöre.“

Mac war fast außer sich als er die Worte des Asconianers hörte. Am liebsten hätte er gleich noch mal mit der Faust auf den Tisch gehauen. So eine Unvernünftigkeit hatte er seit Jahren nicht mehr erfahren. Thorndyke und Offiziere waren in der Zwischenzeit wieder am Regierungsgebäude angekommen. Als er Mac auf sich zukommen sah, traute auch er seinen Augen nicht. Wutentbrand stürzte Mac aus dem Saal und fluchte vor sich her. Doch niemand konnte ihn so recht verstehen. Thorndyke ging direkt auf ihn zu und wollte sich nach den Erfolgen erkundigen, als Mac zum wiederholten Male aus der Haut fuhr.

„Captain, ich kann diese Leute nicht verstehen. Erst wollen sie mit aller Gewalt das der Streit beigelegt wird, können sie aber nicht genau festlegen wie das ganze aussehen soll. Und jetzt, wo ich dringend eine Pause brauche, da verweigern diese Brüder mir auch noch eine Auszeit. Ich kann nicht mehr. Außerdem will einer der Asconianer mit ihnen sprechen. Und die Verhandlungen sollen auf morgen vertagt werden. Und, und, und.....“

„Mac, beruhigen sie sich erst mal und machen sie langsam. Diese rüpelhaften Hinterweltler werde ich mir jetzt mal zur Brust nehmen. Mal sehen was sie so von sich geben. Warten sie nur noch das Gespräch zwischen mir und diesen Heinis ab. Dann können sie sich an Bord frisch machen, wenn sie wollen. Sollten die wirklich eine Vertagung anberaumen, dann lassen sie es gut sein. Ich kann mich auch mit denen ein wenig rumschlagen. Und wenn ich sie brauche, dann mach ich mich schon bemerkbar.“

„Danke Captain, ich weiß ihre Sorge zu schätzen, aber ich werde das schon schaffen. Wenn sie mir nur eine Kanne heißen Tee hierher bringen könnten, das wäre schon genug. Es ist zwar schon weit nach fünf Uhr, aber das macht jetzt auch nichts mehr aus. Die Queen wird mir wohl verzeihen mögen.“

„ATLANTIS an Außenteam,“ kam ein Funkspruch direkt zum Captain.

„Sprechen sie Commander, was gibt es.“

„Captain, ich habe eine dringliche Nachricht vom Hauptquartier. Habe verstanden, komme in wenigen Minuten an Bord. Bereiten sie bitte alles vor. Thorndyke Ende.“

Muss das jetzt sein, wo ich noch dieses Gespräch führen muss, dachte sich der Captain so. Mit wenigen Schritten war er in das muffig, fast schon übelriechende Gebäudeinnere getreten. Ein Zoldaner und auch ein Asconianer wandten sich ihm gleich zu. Sie wollten wissen, warum sein Offizier unbedingt jetzt eine Pause bräuchte. Auch wollten sie wissen, wenn die Streitigkeiten beigelegt wären, ob sie mit Konsequenzen rechnen müssten und was noch alles auf sie zu käme.

„Meine Herren, ich kann ihnen nicht alle Fragen beantworten. Außerdem muss ich dringend auf mein schiff. Ich erwarte eine dringende Nachricht. Auch der Planet hier könnte damit in Mitleidenschaft gezogen werden. Bitte entschuldigen sie wenn ich das Gespräch hier jetzt so abrupt beende, aber ich habe gute Gründe dafür.“

Der Asconianer wollte Thorndyke noch mehr mit Fragen löchern, aber der Captain drehte sich nach Beendigung seines Gespräches um und ging. Er bekam zwar noch hinter gerufen, es sei eine Unverschämtheit und sehr unfreundlich zwei Gesprächspartner mit so einer billigen ausrede abzuspiesen. Thorndyke schenkte dem Gewäsch keine weitere Aufmerksamkeit und ging weiter Richtung Ausgang. Er hob seine rechte Hand, streckte sie nach oben hin aus und winkte den beiden Herren mit dem Ausdruck von Gleichgültigkeit zu. Stuart, Rogers und Mac waren erstaunt das ihr Captain schon nach so kurzer Zeit wieder aus dem Gebäude kam.

„Mac, ich beneide sie nicht um diesen Posten. Die sind wirklich nicht ganz frisch. Man sollte annehmen, wer sich mit Waffen bekämpfen kann und auch Raumschiffe unangemeldet angreift, der sollte doch in der Lage sein, so einen Kinderkram ohne fremde Hilfe aus dem Wege zu schaffen. Kann ich nicht verstehen, tut mir Leid. ATLANTIS vier Personen bereit zum beamen. ENERGIE.“

Kurz nach dem die vier wieder an Bord der ATLANTIS waren, kam schon wieder ein Ruf von Commander Novak an den Captain.

„Captain, ich habe einen Ruf vom Hauptquartier, Dringlichkeitsstufe eins.“

„Commander legen sie die Nachricht auf die Kampfbrücke auf Deck sechs. Wer immer das auch ist, ich werde mit ihm dort sprechen. Commanders gehen sie bitte auf ihre Stationen. Ich werde in kürze auch auf die Brücke kommen.“

„Aye, Captain.“

Nach diesem kurzen Gespräch verließen alle vier Transporterraum zwei auf Deck acht. Gemeinsam schritten sie durch den Flur zu Turbolift eins. Hier trennten sich die Wege und der Captain ging weiter zu Turbolift zwei. Er fuhr die zwei Decks hoch zur Kampfbrücke, die sich im oberen Teil des Sekundärrumpfes befand. Er durchschritt die auseinander geglittenen Türen und stand an der Kommunikationsstation. Er tippte ein paar Daten in die Konsole und im selben Augenblick erschien die Insignia der Föderation auf dem Hauptschirm. Bruchteile von Sekunden später war Flottenadmiral Shanthi auf dem Schirm zu sehen.

„Captain Thorndyke, wie ist ihr gegenwärtiger Status.“

„Admiral, wir sind mit den Verhandlungsgesprächen noch nicht am Ende. Die Gestaltung für eine Beilegung dieses Streites entpuppt sich schwieriger als gedacht. Wieso, was gibt es?“

„Captain, wir haben beunruhigende Nachrichten von einigen unserer Außenpost bekommen.“

„Wie gestalten sich diese Mitteilungen, was für Anhaltspunkte können sie mir geben,“ wollte Thorndyke wissen.

„Wir sind uns nicht ganz sicher Captain Thorndyke, aber wir haben die Befürchtung, das die BORG in unser System eingedrungen sind. Mehrere Außenposten sind spurlos verschwunden. Die U.S.S. ENTERPRISE hat mit Nachforschungen angefangen. Ich werde sie auf dem Laufenden halten. Sollten sich die Vermutungen erhärten, brechen sie ihren dortigen Auftrag sofort ab und fliegen sie zur Erde. Doch im Moment hat die Beendigung des Streites auf ASCONA VI Vorrang, Sternenflotte Ende.“

Das Gesicht des weiblichen Admirals verschwand. Die Insignia der Föderation war für kurze Zeit zu sehen und dann war der Schirm wieder dunkel und leer.

Thorndyke schossen hunderte Gedanken durch den Kopf. Aber wie der Admiral schon sagte, erst mal den Streit auf dem Planeten beilegen. Und noch war nicht der Kriegs- und Ausnahmezustand nicht ausgerufen. Trotzdem ließ ihn der Gedanke nicht los, das die BORG nur Schlechtes im Sinn hatten. Auch wenn die ENTERPRISE schon Nachforschungen betrieb, dachte Thorndyke daran, wie er sich mit seinem Schiff gegen diese schlauchgefütterten Typen wehren könnte. Aber jetzt nur noch Pläne zur Verteidigung auszuarbeiten, war nicht im Sinne des Erfinders. Und wie Admiral Shanthi schon erwähnte, noch gab es keine direkte Kriegserklärung. Thorndyke machte sich auf den Weg von der Kampfbrücke zur normalen Brücke. Er betrat die Kabine des Liftes und fuhr die sechs Decks nach oben zum Kommandopunkt des Schiffes. Auf Deck eins angelangt schritt er zu seinem Sessel wo er Novak von seinem Kommando ablöste.

„Commander, wo ist Mac?“, wollte Thorndyke wissen, als er ein paar Daten auf der rechten Display-Seite seines Sessel bearbeitete.

Novak zuckte mit den Schultern und sah Stuart an, die vor kurzer Zeit noch mit ihm zusammen war. Aber auch sie konnte dem Captain keine andere Antwort, als „Ich weiß nur das er in sein Quartier wollte,“ geben.

„Ja stimmt, ich vergaß. Ich sagte ihm ja selber er solle sich etwas frisch machen. Eigentlich wollte ich ja auch nur wissen was die Sternenflotte von mir wollte, bzw. worum es in der Nachricht ging. Stuart, übernehmen sie. Novak, kommen sie mit in meinen Raum, ich brauche ihre objektive Meinung als Vulkanier und als mein erster Offizier.“

Stuart schaute den Captain an und gleichzeitig auch Novak. Dann übernahm sie wortlos das Kommando über die ATLANTIS und setzte sich in den mintgrünen Kommandosessel. Novak marschierte gleich hinter Thorndyke in dessen Raum. Die Türen schlossen sich hinter den Beiden. Thorndyke ging in seinem Raum in die kleine Nische wo der Replikator war und forderte einen zalfarianischen Tee an.

„Commander möchten sie auch etwas trinken?“

„Ja gern Captain. Was ist das für ein Tee den sie da bestellt haben?“

„Er soll eine beruhigende Wirkung haben, sagte mir der Doctor. Der Grund warum ich sie gebeten habe mit zu kommen ist folgender. Ich habe eben mit Flottenadmiral Shanthi gesprochen und sie sagte mir, das die BORG in unser System eingedrungen sind. Für einen angriff wäre es aber noch verfrüht meinte sie. Ich möchte jetzt ihre Meinung dazu hören. Sollen wir Angriffstaktiken ausarbeiten oder sollen wir wirklich erst auf den Befehl der Sternenflotte warten.“

„Captain, ich würde niemals entgegen der Flotte eine Aussage machen, aber in diesem Fall würde ich dazu tendieren Taktiken und auch Verteidigungsmaßnahmen auszuarbeiten und nicht erst wenn die BORG zugeschlagen haben. Jetzt müssen wir ans Werk gehen, ich denke unser Fortbestand könnte davon abhängen,“ sagte Novak und zog seine Augenbrauen hoch. Thorndyke der zwei Gläser Tee in der Hand hatte, stimmte Novak zu und setzte sich in seinen Stuhl.

„Commander ich baue auf ihre kühle Art und Weise. Lassen sie an die Mannschaft nichts durchsickern. Wenn sie jemand fragt, lassen sie sich was einfallen oder verwaisen sie denjenigen an mich.“

Thorndyke und Novak tranken den warmen Tee und schauten sich beide mit dem wohl gleichen Gedanken an.

„Stuart an Thorndyke.“

„Sprechen sie, was gibt es.“

„Commander McGillicuddy möchte sie sprechen.“

„Sagen sie ihm ich komme gleich, Counselor.“

„Captain, der Commander ist schon hier auf der Brücke. Er möchte sich mit ihnen in ihrem Raum unterhalten.“

„Na gut, er soll gleich reinkommen. Nummer eins gehen sie vor wie besprochen. Wir müssen ja auch noch die Streitigkeiten unten auf dem Planeten beiliegen. Na ja wird schon werden.“

Novak verließ den Raum des Captains und sah Mac fragend an. Der wiederum ging zielstrebig in den Bereitschaftsraum.

„Mac, was gibt es?“, wollte der Captain mit freundlicher Stimme wissen.

„Captain, ich habe hier von Admiral Baxter ein Schreiben, das mich mit sofortiger Wirkung von allen Aufgaben auf der ATLANTIS entbindet. Außerdem bin ich in den Status der diplomatischen Immunität versetzt worden.“

Thorndyke brauchte ein paar Augenblicke um zu verstehen, was sein Chef-Ing. ihm da grade gesagt hatte.

„Commander sind sie sich ganz sicher, das sie das auch wollen, was da in diesem Brief steht? Wollen sie wirklich die ATLANTIS verlassen, noch bevor die Verhandlungen mit den streitigen Parteien auf dem Planeten abgeschlossen sind? Also ich muss schon sagen Mac, ich hatte etwas mehr Taktgefühl von ihnen erwartet. Warum? Warum jetzt?“

Der Captain rannte auf und ab in seinem Raum, schüttelte den Kopf und wollte sich durch ein aufschreien Luft machen. Doch er schluckte und blieb ruhig. Mac, der auf dem Stuhl an Schreibtisch saß, gab nur den Satz ab „Ich habe für diesen Schritt meine Gründe.“

„Das ist alles was sie mir zu sagen haben. Als ihr vorgesetzter Offizier, Kommandant und ich dachte auch immer Freund, haben sie mein Vertrauen mehr als nur missbraucht. Ich hoffe das ihnen das klar ist. Ich kann es zwar nicht verstehen, aber“

Der Captain brach seinen Satz ab und sprach fürs erste nicht weiter. Er setzte sich an den Schreibtisch und tippte ein paar Daten in seinen Desktop.

„Nummer eins, informieren sie Commander Stuart und kommen sie in wenigen Minuten auf den Flur von Deck acht in der Nähe von Transporterraum zwei. Thorndyke Ende. Mac, ich gehe davon aus, das sie ihre Sachen bereits gepackt haben. So wie sie abreise bereit sind, melden sie sich bei mir. Sie können gehen.“

Wortlos stand Mac auf und verließ den Raum. Er durchschritt die Brücke ohne sich umzusehen. Thorndyke saß immer noch vor dem Desktop. Er konnte nicht fassen mit welcher Kaltschnäuzigkeit Mac ihn hintergangen hatte.

„Nun, dann wollen wir mal sehen, welches Raumschiff sich in der Nähe befindet,“ stammelte Thorndyke vor sich hin. Er tippte wiederum ein paar Mal auf dem Desktop rum und es erschienen sofort ein paar Daten zu zwei Raumschiffen. Der Schirm gab die Sicht auf ein Raumschiff der Galaxy-Klasse frei und einem Schiff der Sydney-Klasse.

„Lieutenant Petersen legen sie mir ein Leitung zur U.S.S. SMALLTOWN hier in meinen Raum.“

„Aye Captain, wird sofort erledigt.“

Der Offizier tippte ein paar Daten in die Konsole ein und nach kurzer Zeit stand die Verbindung.

„Captain, Verbindung steht.“

„Danke Lieutenant. Captain Maverick, ich habe in kürzester Zeit einen Passagier für sie. Gehe sie auf Rendezvous-Kurs, wir treffen uns in fünfzehn Minuten.“

„Captain Thorndyke, ich werde versuchen pünktlich zu sein. Sie wissen ja das unsere alte Mühle nicht so schnell ist. Aber ich denke mir mal ich werde das schon hinbekommen. Maverick Ende.“

Auf dem Desktop war nach Beendigung des Gespräches nur noch die Insignia der Föderation zusehen und die Worte END TRANSMISSION. Thorndyke stand auf und überlegte nicht lange. Er ging auf die Brücke und nahm Stuart, die vor kurzer Zeit von Novak in Kenntnis gesetzt worden war mit. Commander Rogers übernahm als ranghöchster Offizier jetzt das Kommando über die ATLANTIS. Thorndyke und Stuart gingen mit großen Schritten zum rechten Lift und verschwanden hinter den sich schließenden Türen.

„Captain, was gibt es denn?“

„Lassen sie sich überraschen,“ tat der Thorndyke sehr geheimnisvoll.

„Captain Thorndyke, ich wäre dann bereit,“ kam kurze Zeit später der ruf von McGillicuddy.

„Wir treffen uns in Transporterraum zwei Commander, bis gleich.“

Stuart sah den Captain nur fragend an, aber sie wollte nicht weiter fragen. Denn auch sie liebte so hin und wieder mal eine kleine Überraschung. Als Thorndyke und Stuart auf Deck sechs ankamen, gesellte sich Mac zu ihnen in den Lift. Gemeinsam fuhren sie weiter nach Deck acht. Novak wartete schon ungeduldig auf dem Flur. Die drei traten aus dem Lift und gingen allesamt weiter Richtung Transporterraum zwei.

Notruf der Sternenflotte

Thorndyke, Novak und Stuart begleiteten McGillicuddy zum Transporterraum zwei. Die Offiziere unterhielten sich über ihre erste und für McGillicuddy auch letzte Mission an Bord der ATLANTIS. Als die vier den Transporterraum betraten, schmunzelte der Captain, trotzdem ließ er sich aber nichts anmerken. McGillicuddy ging direkt hinter dem Captain, blieb im Transporterraum stehen und reichte erst dem Captain die Hand um sich nun zu verabschieden.

„Captain Thorndyke es war mir eine Ehre unter ihrem Kommando dienen zu dürfen, ich war gern an Bord der ATLANTIS, aber genau so freue ich mich schon auch meine neuen Aufgaben, die ich ja recht bald antreten darf. Ich danke Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen, das sie in mich gesetzt haben und hoffe, das die ATLANTIS wieder einen so guten Chef für den Maschinenraum bekommen wird, wie ich es war.“

Als McGillycuddy diesen Satz abgefasst hatte, dachte der Captain sich in seinem Inneren.

„Jetzt wo Du von Bord gehst, da kannst Du auf einmal von Dir große Sprüche machen und angeben. Ja, Vertrauen wird auf meinen Schiff groß geschrieben, was manche Personen ja nicht von sich behaupten können. Zum Schluss wird noch mal richtig geschleimt und dick aufgetragen, um auch bloß bei allen einen guten Eindruck zu hinterlassen. So einfach mein lieber McGillycuddy kommst Du mir nicht davon. Ich hoffe nur, das der Transporter-Chief meinen Rat befolgt hat, aber das siehst Du ja gleich“.

Als nächstes verabschiedete er sich von Commander Novak mit ein paar gebührenden Worten des Lobes und der guten Zusammenarbeit. Das war aber auch schon alles. Commander Novak, der mal wieder seinen bierernsten Gesichtsausdruck zum besten gab, hätte in diesem Augenblick einen ganzen Sonnenstrahl mit Leichtigkeit zu Eis gefrieren können. Denn so eine Frechheit hatte selbst er sich nicht von McGillycuddy denken lassen. Aber Offiziere, die von Bord gehen, prahlen entweder wie die Tauben vom Dach oder sagen in der Regel nur ein paar Worte. McGillycuddy gehörte wohl zu beiden Parteien. Immer da wo er sich wohlsten fühlte und den Anderen etwas erzählen konnte. Den wohl erträglichsten Verabschiedungsgruß erhielt Lieutenant Commander Stuart, als sie mit einem Kuss und auch mehr Worten verabschiedet wurde. Man hätte beinahe den Eindruck bekommen können, man ist hier nicht an Bord eines Raumschiffes, sondern am Set einer Filmgesellschaft. McGillycuddy verstand es meistens nur zu gut, sich ins rechte Licht zu setzen, obgleich er mit Frauen sonst nur schwerlich oder auch gar nicht zurecht kam. Das männliche Geschlecht war ihm bei weitem lieber, dennoch ließ er es sich aber während seiner ganzen Dienstzeit an Bord der ATLANTIS nicht anmerken. McGillycuddy ging nach dem er sich von allen drei Offizieren verabschiedet hatte, zur Transporterplattform und sagte noch ein paar Worte vor sich hin, die aber wiederum so laut und verständlich waren, das sie jeder im Raum hören konnte.

„Ich freue mich schon auf die Reise nach DEEP SPACE NINE. Und in einem Raumschiff der Galaxy-Klasse wird sie für mich noch angenehmer und entspannter. Da kann ich das gesamte Freizeitangebot auskosten. Chief ich bin bereit zum Beamen. Captain Thorndyke bitte das Schiff verlassen zu dürfen“.

„Erlaubnis erteilt, Chief haben sie die richtigen Koordinaten um Lieutenant Commander McGillycuddy an Bord der U.S.S. SMALLTOWN zu beamen?“

Der Chief nickte dem Captain nur zu und tippte auf dem Pult die Koordinaten ein. McGillycuddy der etwas verwunderlich die vier anstarrte, wollte noch etwas sagen, doch der Captain kam ihm zuvor.

„Machen sie es gut Lieutenant Commander, ich wünsche Ihnen viel Glück und Erfolg auf den Ihnen bevorstehenden Arbeiten und Reisen. ENERGIE“.

McGillycuddy wurde im selben Moment von Bord der ATLANTIS gebeamt.

„Captain der Transport ist erfolgreich verlaufen. Ich habe soeben von der SMALLTOWN die Nachricht erhalten, das Lieutenant Commander McGillycuddy gesund und munter auf ihrem Schiff materialisiert hat. Außerdem soll ich Ihnen vom Captain des Schiffes Grüße und die Botschaft übermitteln, das er uns gern diesen einen Gefallen ermöglichen wird“.

„Captain, die SMALLTOWN ist doch gar kein Schiff der Galaxy-Klasse.“ Mit dieser logischen Antwort nahm das Gelächter in Transporterraum zwei seinen Lauf. Der Chief sah den Captain, Nummer Eins sah fragend zu Lieutenant Commander Stuart und diese blickte wiederum fragend zum Chief. Auch sie konnte nicht verstehen, warum der Captain und der Chief in so einem Gelächter ausbrachen. Nur eine Frage konnte hier als Lösung richtig sein. Stuart wartete auch gar nicht erst lange.

„Captain, warum lachen sie? Auch ich hätte Ihnen diese Frage stellen können. Was hat es auf sich mit der U.S.S. SMALLTOWN?“

„Die SMALLTOWN ist, wie sie vielleicht ahnen werden kein Raumschiff der Galaxy-Klasse. Sie ist ein Raumschiff der Sydney-Klasse. Das Schiff verfügt zwar wie jedes andere Raumschiff über Warp-Antrieb, nur ist dieser mittlerweile so veraltet, das man nicht nur einige Ersatzteile braucht, um wenigstens auf Warp eins zu beschleunigen. Außerdem wird dieses Schiff nur noch für die Beförderung von Kohle- und Bergbauleuten genutzt. Also alles in allem ein kleines, vielleicht auch etwas langsames Schiff, als eins der Galaxy-Klasse, aber es fliegt. Und da mein lieber McGillycuddy mich auf eine so unehrenhafte Art und Weise hintergangen hat, mit seinem Wunsch das Schiff zu verlassen, habe ich mir gedacht, wir bestellen ihm das richtige Taxi nach DEEP SPACE NINE. Dort auf diesem Schiff hat er nun genug Zeit zum Nachdenken. Vielleicht überdenkt er auch noch mal die Schritte seines Wechsels. Und wer weiß, am Ende wird er noch einsehen das diese Art und Weise, seinen Captain zu hintergehen doch nicht ganz so richtig war. Aber das kann mich zu diesem Zeitpunkt nicht mehr stören. Denn wir sind zu anderen Aufgaben hier oben im All, nicht um Diplomatie zu lehren. Das überlasse ich gern den Herrn im Hauptquartier auf der Erde“.

Jetzt musste auch Stuart lachen. Sie bewunderte den Captain, der während der ganzen Zeit Bescheid wusste und sich dennoch nichts hatte anmerken lassen. Sie hatte in der ganzen Zeit auf dem Weg zum Transporterraum keine einzige Gefühlsregung bei Ihm erkennen können. Als Counselor hatte sie sonst immer was bei ihrem Captain gespürt, aber diesmal war alles ganz anders. Sie fragte sich auch schon ob sie auch vielleicht ihre Qualitäten als Counselor verloren hätte, aber wenn ja wodurch? So viel war jedenfalls klar, der Captain hatte McGillycuddy eine Retourkutsche gegeben, an der er bestimmt noch lange zu knabbern hatte. Selbst Commander Novak brachte ein Lächeln über die Lippen, was für ihn aber keine sonderliche Bedeutung hatte.

Als die drei Offiziere sich wieder beruhigt hatten, machten sich der Captain, seine Nummer Eins und Stuart wieder auf den Weg, um ihren Aufgaben nachzukommen.

„Nach dem sich mein lieber Mac so sang und klanglos von Bord geschlichen hat, muss ich wohl die Verhandlungen auf dem Planeten zu Ende führen,“ dachte sich der Captain als er auf dem Weg in die Bar war.

Auf dem gesamten Schiff vollzog sich wieder ein Rotationswechsel der Schichten. Nach diesem ereignisvollen Geschehnis wollte der Captain erst mal auf andere Gedanken kommen. Zudem musste er sich jetzt auch noch mit den nervigen Personen auf dem Planeten rumschlagen, um die Selbigen aus ihrer langjährigen Krise zu befreien. Kaum das Thorndyke die Bar 007 auf Deck sieben erreicht hatte, sollte er von einem erfrischendem Getränk abgehalten werden.

Zu diesem Zeitpunkt erhielt die ATLANTIS einen Notruf der Sternenflotte. Der Kommunikationsoffizier, der gerade seinen Dienst an dieser Station verrichtete, beorderte die drei Führungsoffiziere, mit dem Hinweis eines Notrufs der Priorität eins, sofort auf die Brücke.

Während die Drei sich an Turbolift zwei trafen, betraten sie diesen und die Kabine setzte sich umgehend in Richtung Brücke in Bewegung.

Dem Captain schossen tausend mögliche Gedanken durch den Kopf, was alles dieser Notruf bedeuten könnte. Doch nichts von all dem war richtig. Keiner von der Besatzung und auch nicht der Captain hatte mit so einem Notruf gerechnet. Der Lift hielt auf der Brücke und die Offiziere stiegen aus, während die Türen auseinander glitten. Der Captain wies Lieutenant Kelly, die zur Zeit Dienst an der Kommunikationsstation hatte, an:

„Lieutenant Kelly legen sie den Notruf direkt auf den Hauptschirm. Ich will wissen um was es geht und was alles davon betroffen ist.“

Der Lieutenant führte den Befehl des Captains sofort aus, aber aufgrund von sehr großen Störungen war dies nicht ganz möglich.

„Captain, eine Videoverbindung ist leider nicht möglich, es sind zu große Störungen im Netz. Ich kann Ihnen leider nur eine Audioverbindung herstellen“.

„Gut, legen sie die Verbindung auf die Lautsprecher und versuchen sie die Störungen zu beseitigen, jedenfalls soweit, das man die Mitteilung einwandfrei verstehen kann“.

Der Lieutenant führte den Befehl des Captains mit sofortiger Wirkung aus und über die Lautsprecher hörte man eine männliche Stimme, die leider immer wieder von Frequenzüberlagerungen gestört wurde. Mit verzerrter Stimme klang es aus dem Lautsprecher.

„Captain Thorndyke wir werden von den Borg angegriffen. Brechen sie bitte ihren derzeitigen Auftrag sofort ab und kommen sie mit Maximum-Warp zum System Wolf 359. Die Flotte ist schwer angeschlagen und wir werden wahrscheinlich einen weiteren Angriff nicht mehr standhalten können. Die Klingonen haben wir bereits informiert, die Romulaner haben wir auch in Betracht gezogen, aber unsere Notrufe scheinen nicht durchzudringen. Ihr Schiff könnte uns einen taktischen Vorteil einräumen, da es mit einem metaphysischen Schild ausgerüstet ist.“

„Admiral die Friedensverhandlung zwischen den Zoldaner und den Asconianer sind aber noch nicht ganz abgeschlossen. Außerdem hat uns unser Chefindenieur Commander McGillycuddy verlassen, so das ich die Verhandlungen alleine durchführen muss.“

„Captain Thorndyke ich lasse ihnen freie Hand. Entscheiden und handeln sie so, wie sie es für richtig halten. So wie sie auf dem Planeten fertig sind kommen sie zum Wolf-System. Noch was sollten sie und ihre Besatzung wissen. Captain Jean-Luc Picard wurde von den Borg von der U.S.S. ENTERPRISE entführt. Die Sternenflotte hat damit nicht nur einen guten Freund und geschätzten Captain verloren. Was das fürs uns bedeutet ist nicht auszumachen. Auf jeden Fall werden wir solange kämpfen und die Stellung hier halten wie wir können. Ihre Aufgabe liegt darin, mit ihrem Schiff den....“

Hier brach abrupt der Funkkontakt ab. Alle weiteren Versuche zur Kontaktaufnahme zu einem der Raumschiffe im Wolf-System schlugen leider fehl.

Thorndyke, der sich über den Ernst der Lage völlig im Klaren war, übergab das Kommando wieder an Rogers, der sich zu einer Doppelschicht auf der Brücke gemeldet hatte. Der Captain deutete Stuart und Novak an, sich mit ihm sofort auf den Planeten zu beamen. Die Verhandlungen sollten jetzt entschieden werden. Die Drei machten sich zum erneuten Mal auf den Weg zum Transporterraum. Kurz nachdem sie ihn erreicht hatten, betraten sie sogleich die Plattform und wurden sofort auf den Planeten gebeamt. Vor dem Gebäude auf dem Planeten warteten zwei Asconianer und zwei Zoldaner. Thorndyke fackelte nicht lange und gab beiden Parteien zu verstehen, das die ausgearbeiteten Pläne von Commander McGillycuddy angenommen werden sollten. Würden sich beide Parteien dagegen weigern, würde die Sternenflotte ein Schiff entsenden und beide Parteien wieder trennen. Dies würde auch zur Folge haben, das alle Eigentümer der Föderation in dessen Besitz übergehen würden. Die zerstrittenen Parteien sahen sich fragend an, kamen nach kurzer Zeit aber zu der Übereinkunft, die Friedensverträge zu akzeptieren. Denn sie wollten ja auch nicht auf die Materialien und die Gegenstände, die ihnen damals die Föderation zur Verfügung gestellt hatte verzichten. Thorndyke übergab den Asconianern und Zoldanern zwei Padd,s mit Plänen. Er stand auf und nach dem üblichen Händeschütteln verließ er den Raum. Mit seinen Offizieren ließ er sich innerhalb kürzester Zeit wieder an Bord der ATLANTIS beamen. Noch im Transporterraum erteilte sofort Alarmstufe Rot auf dem gesamten Schiff. Die ATLANTIS wurde so schnell wie möglich in äußerste Alarmbereitschaft und höchsten Gefechtszustand versetzt. Alle medizinischen Einrichtungen und deren Arbeiter erhielten ständige Notfallbereitschaft. Thorndyke teilte über die Audio-Anlage des Schiffes folgenden Befehl mit.

„Sternzeit 44001,1 Computer-Logbuch der U.S.S. ATLANTIS. Hier spricht Captain William-Peter Thorndyke. Wir haben soeben einen Notruf von einem Schiff der Sternenflotte erhalten. Die Borg unser erbitterter Feind haben den Captain der U.S.S. ENTERPRISE entführt. Dies könnte auch für uns einen Nachteil darstellen. Denn der Captain ist nicht nur mit dem Erdverteidigungssystem, sondern er könnte auch mit den Besonderheiten unseres Raumschiffes vertraut sein. Sollten wir zum Angriff gegen die Borg fliegen, könnte man das Wissen über dieses Schiff gegen uns ausspielen. Wir müssen daher mit größter Sorgfalt arbeiten und einen ganz bestimmten Plan ausdenken, den die Borg nicht ablehnen, aber auch nicht durchkreuzen können. Ich habe schon daran gedacht mit dem Schiff erneut in die

Korona der Sonne zu fliegen und das BORG-Schiff mit hinein zu locken, aber wir müssen sehr geschickt sein, sonst glauben sie uns nicht. Vielleicht kann ich sie auch dazu bringen, das Picard mit mir spricht und uns einen Vorteil daraus erwirtschaften. Ende der Ansprache an die Arbeit Frauen und Männer“.

Das Schiff flog eine 45 Grad Wende und beschleunigte sofort auf Warpgeschwindigkeit. Die Antriebsgondeln erleuchteten in dem üblichen weißblauen Farbton und in der gleichen Minute schoss das Raumschiff in die Ferne, um mit einem hellen Lichtblitz die Warpbarriere zu durchbrechen. Die langgezogenen Warpsterne zogen an der ATLANTIS wie lange weiße Bindfäden vorbei. Die Unruhe auf dem Schiff wuchs von Minute zu Minute. Jeder dachte an das was die BORG der Menschheit schon alles angetan hatte. Besaß man überhaupt eine Chance gegen sie. Im Maschinenraum musste man jetzt ohne Lieutenant Commander McGillicuddy zurecht kommen. Die Offiziere arbeiten wie gewohnt weiter zusammen, diesmal nur in etwas ungewohnter Art. Der Captain hatte gar keine Zeit mehr dafür bekommen einen Offizier in den Rang des Chefmaschinenisten zu versetzen. Dies störte die Offiziere aber nicht weiter. Auf der Brücke war man sich noch nicht ganz klar darüber, ob man mit dem Schiff in die Korona der Sonne einfliegen sollte oder die BORG bzw. ihren Fürsprecher mit Hinterlist einen ähnlichen Plan unterbreiten sollte. Irgendwie müsste man die BORG doch besiegen können. Man ging her um die Frequenzen der Phaser ständig zu ändern. Man unterhielt sich auch über die Entwicklung eines Torpedos, der mit Gamma-Strahlenpartikeln vollgestopft ist und sich an das BORG-Schiff haften kann. Gezündet werden sollte er erst wenn man etwas Abstand gewonnen hätte. Das alles waren gute Ideen, die aber nur zum Teil in die Tat umgesetzt werden konnten. Man war sich also darüber klar, das es eigentlich gar keine effektive Waffe gegen die BORG geben konnte. Das Einzige was man hatte, war ein Schiff, das zwar besondere Ausstattungseinrichtungen hatte, aber dennoch keinen wertvollen Vorteil heraus schlagen konnte. Als die ATLANTIS das Sonnensystem erreichte, verlangsamte man auf Impulsgeschwindigkeit. Die ATLANTIS flog vorbei an Saturn, dessen Ringe man in diesem Augenblick besonders gut erkennen konnte. Weiter flog die ATLANTIS vorbei an Jupiter, dessen Wolkenbänder, selbst durch die hohe Besiedelung keinen Schaden genommen hatte. Auf den Scannern des Schiffes sah man, das geraume Zeit zuvor schon viele Sternenflottenschiffe diesen Raum durchflogen hatten. Die ATLANTIS erreichte nun das Wolf-System, doch alles was man hier vorfand, waren zerstörte Raumschiffe. Wenn nicht von einigen Schiffen Funken fliegen würden und sie weiterhin auseinander brachen, könnte man zu dem Entschluss kommen, man sei hier auf einem Raumschiffriedhof. Die gesamte Flotte ist hier an den BORG gescheitert. Die Melbourne, die Tollstol, die Kyushu, die Saratoga und viele andere Schiffe trieben regungslos im Raum. Die Offiziere auf der Brücke befahl eine tiefe Trauer. Nur die ENTERPRISE fehlte. Hatte sie überlebt? Doch das Schiff über einen Funkspruch zu erreichen hatte keine Wirkung. Vielleicht war das Schiff auch noch in einen Kampf mit den BORG verwickelt und konnte somit keinen Funkspruch empfangen oder absenden. Vielleicht auch nur zum Schutze für andere. Die BORG wussten vielleicht auch nicht das noch andere Völker überlebt hatten. Ein einziges Schiff, mit einer Sternenflotten Warpsignatur, flog in Richtung 001, also direkt zur Erde. In den Computern sah man gleich das es sich um die ENTERPRISE handelte. Hatten sie ihren Captain befreien können oder mussten sie immer noch bangen, das er zusammen mit den Borg die Erde vernichten würden. Captain Thorndyke, der sich zu diesem Zeitpunkt nicht auf der Brücke, sondern in seinem Raum befand, musste immer wieder an die Geschichte zwischen David und Goliath denken. Konnte man überhaupt gegen so einen Gegner ankommen? Wenn die Zeit weitaus reicher bemessen wäre, dann könnte man bestimmt einiges von den Ideen in die Tat umsetzen. Aber jetzt wo der Feind direkt vor der Haustür lauerte, würde man sich vielleicht sowieso nur noch eine Frage Stellen? Werden wir überleben oder von den BORG assimiliert. Wird die gesamte Menschheit vernichtet? Fragen über Fragen. Die ATLANTIS passierte den äußeren Verteidigungsgürtel der Erde, vorbei am Erdtrabant Mond. Auf den Anzeigen der Scanner zeigten sich viele tausende Bruchteile von einem explodiertem Schiff. Laut Anzeige der Scanner waren es keine von der U.S.S. ENTERPRISE, sondern von dem verfolgten BORG-SCHIFF, welches die ENTERPRISE bis

hierher, zum Sektor 001, verfolgt hatte. So wie es aussah, hatte man wohl doch einen Weg gefunden die BORG aufzuhalten und zu vernichten.

Ein Funkspruch vom Sternenflotten-Hauptquartier erreichte die ATLANTIS.

„Hier spricht Vizeadmiral Nechayev. Die U.S.S. ENTERPRISE unter dem derzeitigen Kommando von Captain William Riker hat das BORG-SCHIFF zerstört. Captain Picard, der von den BORG entführt wurde, ist jetzt wieder an Bord der ENTERPRISE und wird nach der Entfernung der Borgimplantate und einer gründlichen Regenerierung seinen Dienst und das Kommando über sein Schiff wieder aufnehmen. Captain Thorndyke, sie begeben sich mit ihrem Schiff zur Erdstation BRODUISK, wo die ATLANTIS generalüberholt wird. Über den genauen Zeitplan informieren wir sie noch. Nechayev Ende“.

„Hier Captain Thorndyke habe verstanden, Befehl wird sofort ausgeführt“.

McGillycuddy,s stumme Beförderung

Nachdem die ATLANTIS in den Erdorbit eingeschwenkt war und sich langsam der Erdstation BRODUISK näherte, erreichte Thorndyke eine weitere Mitteilung. Der Captain saß mal nicht in seinem mintgrünem Sessel auf der Brücke, sondern bearbeitete ein paar Daten auf einem Desktop in seinen Bereitschaftsraum. Die Nachricht wurde ihm gleich dorthin übermittelt. Auf dem kleinen Bildschirm erschien die Insignia der Sternenflotte. Thorndyke wusste sofort, das mal wieder Meldungen und Nachrichten von Starfleet im Anmarsch waren. Doch was er jetzt da auf seinem Bildschirm sah, verwunderte ihn total. McGillycuddy hatte es wiederum geschafft. Er wurde innerhalb kürzester Zeit schon wieder befördert. Diesmal waren die Damen und Herren der Sternenflotte aber ein bisschen zu weit gegangen, befand Thorndyke.

McGillycuddy,s neuer Job

McGillycuddy der sich mittlerweile auf dem Weg nach Deep Space Nine befand, hatte nun reichlich Zeit zum überlegen. Denn er war nicht, wie er es sich ursprünglich gedacht hatte mit einem Raumschiff der Galaxy-Klasse unterwegs, sondern in einem alten Raumschiff der Sydneyklasse. Diese bewegte sich wie eine kriechende Schnecke durch den Weltraum. Denn an diesem Raumschiff funktionierte der Warp-Antrieb nur stellenweise. Mal ging er, mal ging er nicht. McGillycuddy, der sich in sämtlichen Maschinenräumen von Föderationsschiffen auskannte, wollte sich gerade auf den Weg machen um mal nach dem Rechten zusehen und traf auf einen Lieutenant von diesem Schiff. Als er nachfragte, warum das Schiff so langsam fliegen würde, bekam er als Antwort, das ein so altes Schiff halt eben nicht schneller fliegen könne. McGillycuddy wollte anschließend wissen wo denn der Maschinenraum sei um vielleicht ein paar Verbesserungen vorzunehmen, damit das Schiff dann doch noch auf Warpgeschwindigkeit zu bringen. Der Lieutenant gab ihm zu verstehen, das er nur als Gast an Bord dieses Raumschiffes sei und sich auch so zu verhalten habe. Sollte er diesem Befehl nicht nachkommen, würde er zwangsweise in eine Arrestzelle kommen. Um weitere Unannehmlichkeiten zu vermeiden ging McGillycuddy wieder in sein Quartier, sagte dem Lieutenant das er den Captain innerhalb der nächsten Stunde gern sprechen würde. Der Lieutenant nickte nur und ging den halbwegs dunklen Gang weiter Richtung Turbolift.

So musste sich McGillycuddy also damit zufrieden geben, den Captain des Raumschiffes in einer oder vielleicht auch erst zwei Stunden sprechen zu können. Da er seinen Kommunikator auf der ATLANTIS vergessen hatte und diese Schiff keine Kommunikationseinrichtung im Quartier aufwies, blieb ihm nichts anderes übrig, als einen der Crew-Mitglieder auf dem Schiff anzusprechen um dann seine Wünsche loszuwerden.

Also vertiefte er sich in seine Unterlagen und machte sich mit den Aufgaben und Anforderungen vertraut, die er als Sonderbotschafter wohl demnächst ausüben würde. Er

betete leise vor sich hin, das diese unangenehme Reise doch wohl hoffentlich bald vorbei sei und das Schiff ein bisschen schneller fliegen würde. Als er so vor sich hin grübelte, vertiefte er sich weiter in seine Akten und blätterte eine Seite nach der Anderen durch. Seine neue Aufgabe und die dazugehörigen Gebiete als Sonderbotschafter waren sehr interessant. Bekam er doch noch mehr Rechte zu seinen Jetzigen hinzu. Aber auch die Pflichten sollten nicht weniger werden. So hatte er bei fast jedem Gespräch mit Außerirdischen Völkern dabei zu sein. Er musste ständig zur Verfügung stehen und hatte daher auch nur noch sehr wenig Freizeit. Andererseits standen ihm auch fast alle Türen im Hauptquartier der Sternenflotte offen. Er konnte sich dort frei bewegen, wo er zuvor noch eine Sondergenehmigung für brauchte. So hatte er freien Zugang zum Besprechungsraum der Admiralitäten, konnte mal eben so zu den abgesperrten Bereichen der Gäste gelangen oder kurzfristig mal eben in ein Raumschiff gelangen. Bestens dachte er sich. Endlich komme ich dahin, wo ich zuvor nur von träumen durfte.

Langsam, aber dennoch mit beständiger Geschwindigkeit flog die U.S.S. SMALLTOWN weiter Richtung DEEP SPACE NINE. Das ganze Geschehen von der Entführung des Captains der U.S.S. ENTERPRISE, dem Angriff der Borg auf alles was sich ihnen in den Weg stellte, noch von der Bedrohung auf die Erde, entging der Besatzung der U.S.S. SMALLTOWN und somit auch Lt.-Cmdr. McGillicuddy. Mochte es wohl daran liegen, das die SMALLTOWN eine karge Ausstattung hatte und durch ihr hohes Alter auch nicht mehr voll funktionsfähig war.

Die ATLANTIS schwenkte in eine direkte Umlaufbahn zur Erde ein und flog nicht wie ursprünglich vorgesehen zur Erdstation McKinley, sondern weiter zur Erdstation BRODUISK. Von hier aus war sie auch zu ihrer ersten Mission gestartet. Langsam schwebte die ATLANTIS auf die Erdstation zu. Als die riesige Untertassensektion noch nicht ganz unterhalb von der Station war, stoppten alle Maschinen der ATLANTIS. Die Massenträgheit des Schiffes bewegte es ganz langsam bis zu der Stelle wo die Andockpunkte waren. Als die Untertassensektion von den krallenartigen Armen der Station umschlungen waren, wurde das Schiff auch im Heckbereich festgemacht. Die ATLANTIS schwebte nun in der Erdstation. Sofort begann man damit Wartungstrupps und anderes Hilfspersonal auf die ATLANTIS zu beamen. Die Umbau- und Wartungsarbeiten sollten kurz wie möglich gehalten werden, denn auf die ATLANTIS und ihre Besatzung wartete schon wieder eine neue Aufgabe. Als Admiral Baxter an Bord der ATLANTIS kam, um von Captain Thorndyke die Arbeiten von Lieutenant Commander McGillicuddy in Empfang zu nehmen, bedeutete er Ihr, das die Arbeiten des Lieutenant Commander,s solange an Bord der ATLANTIS verbleiben, bis er darüber entschieden hat, sie frei zu geben. Der Admiral verstand nicht ganz was Thorndyke damit bezwecken wollte.

„Admiral, die Sache ist doch ganz einfach zu verstehen. Lieutenant Commander McGillicuddy hat mich auf eine ganz hinterlistige Art und Weise hintergangen. Ich dulde so ein Verhalten nicht auf meinem Schiff. Und deshalb bleiben die Arbeiten, welche er in Wort und Aufzeichnungen auf Padd,s gespeichert hat, solange an Bord wie ich es für richtig halte. Und nun zum zweiten Problem. Dadurch das McGillicuddy so abrupt die ATLANTIS verlassen hat, brauche ich natürlich schnellstens wieder einen Chefmaschinenisten. Ich hoffe, sie haben bereits für Ersatz gesorgt, denn als Chef der Personalabteilung sind sie ja mit diesen Problemen bestens vertraut. Und geben sie mir nicht wieder so einen Spezialisten, der nach kurzer Zeit wieder Sonderbotschafter wird. Ich brauche Männer und Frauen, auf die erstens Verlass ist, zweitens ihr Gebiet verstehen und drittens keine Kurzzeitgäste sind“, sagte Thorndyke mit einem sehr betonendem Klang in seiner Stimme.

„Captain Thorndyke, stellen sie etwa meine Aufgaben und fachlichen Qualitäten als Chef der Personalabteilung in Frage? Das sollten sie besser nicht tun, sonst helfe ich Ihnen das nächste Mal nicht mehr so überaus großzügig“.

„Geraldine, ich glaube sie wissen ganz genau, wie ich das gemeint habe. Bin ich denn jemals unfreundlich zu Ihnen gewesen? Oder habe ich sie schon mal in einer anderen Situation enttäuscht“? Ich glaube nicht. Ach, da ist noch etwas. Die Tochter von Admiral Thomas Henry möchte an Bord meines Schiffes den Dienst zum Counselor aufnehmen. Ich wäre

Ihnen sehr verbunden, wenn sie den üblichen Papierkram vermeiden könnten und sie sofort in den Dienst des Counselors versetzen könnten. Ich werde sie an Bord der ATLANTIS dann den Prüfungen für die Rangaufstiege unterziehen“.

„Gut William-Peter, dieses mal drücke ich noch ein Auge zu, aber beim nächsten Mal sind sie mir etwas schuldig, sagen wir eine Flasche Dom Perignon, den Jahrgang dürfen sie bestimmen. Ihr Chefmaschinist wird innerhalb der nächsten Woche zu Ihnen an Bord kommen“.

„Gut, ist gemacht“. Mit Commander Stuart habe ich die Situation schon abgeklärt. Sie ist damit einverstanden, das Miss Fraser den Dienst als Counselor aufnimmt. Sowie sie den Rang des Lieutenant Commanders inne hat, tritt Commander Stuart ihren offiziellen Dienst nur noch als Chefin der Sicherheit an“.

In den Transporterräumen war mal wieder der Bär los. Ständig wurde Wartungspersonal auf die ATLANTIS gebeamt. Im Maschinenraum waren mehr Leute als auf dem Marktplatz in El Passo.

Reparaturarbeiten

Die ATLANTIS hatte nach dieser Mission eine Vielzahl von Arbeiten im Inneren des Rumpfes und auch an der Außenhülle über sich ergehen lassen müssen. So wurden auch die Phaserbanken neu ausgerichtet. Dies würde nicht nur zu einer besseren Verteidigung dienen, sondern auch bei Arbeiten zur auf einer planetarischen Ebene helfen. Technikerteams waren viele Tage damit beschäftigt die Phaser neu auszurichten und in vielen Holosimulationen wurden die Phaser getestet. Wieder und wieder wurden sie neu eingestellt und noch etwas verbessert. Bis sie dann letztendlich soweit waren, das man keine Verbesserungen mehr hinzufügen konnte.

Von außen gesehen hing die ATLANTIS ganz leblos in diesem krallenartigen Dock. Je zwei Greifarme umschlangen eine Warpgondel. Der Zentralbau mit der Kuppelsektion umfasste einen großen Teil der Diskus-Sektion und die Untertassensektion wurde von vier dieser Greifarme umschlossen. Dadurch konnten Wartungsarbeiten an der Außenhülle viel schneller erledigt werden als sonst. Techniker hätten sonst in Raumanzüge anziehen müssen, mit Shuttlen zu den Reparaturstellen geflogen werden müssen, um die beschädigten Außenteile zu reparieren. Jetzt brauchte man nur noch durch die Station zu gehen bis man an der Stelle war wo das Schiff repariert werden sollte. In den Verbindungsfluren zu den Andockschleusen waren in einer kleinen Kammer mindestens vier Raumanzüge, die die Personen vom Wartungsteam dort anziehen konnten. Anschließend begaben sie sich durch die Schleuse nach draußen, um dann gleich ihre Arbeit aufzunehmen.

An der Außenhülle des Schiffes konnte man viele schwarze Flächen erkennen, die an den Beschuss von fremden Schiffen oder ähnlichen Einschlägen erinnerten. Auch im hinteren Bereich des Sekundärrumpfes und an den Verbindungsträgern zu den Warpgondeln konnte man große schwarze Flecke erkennen. Die großflächigen schwarzen Stellen wurden von jetzt von vielen Personen in Raumanzügen beseitigt.

Landurlaub

Während die Reparaturarbeiten und Modifikationen an der ATLANTIS in vollem Gange waren, begab sich der Captain von der Brücke zu seinem Quartier. Auf dem Weg dorthin begegneten ihm nicht nur die Offiziere seiner Besatzung, sondern auch viele fremde Personen, die zum Wartungspersonal gehörten. Auf Deck 4 angekommen betrat der Captain sein Quartier als sich die Türen geöffnet hatten. Er trat ein und als die Türen geschlossen waren ließ Thorndyke sich erst mal auf sein Sofa fallen. Einige Minuten wollte er sich hier ausruhen, bevor er sich ein paar Sachen für seinen kurzen Landurlaub zusammen packen

wollte. Als er fertig war nahm seine Tasche und begab sich auf den Weg zum Transporterraum zwei. Auf dem Gang dorthin begegnete er seinem ersten Offizier.

„Commander Novak, warum kommen sie nicht mit auf die Erde, ich würde sie gern meinen Geschwistern vorstellen“, sagte der Captain.

Der Commander entgegnete ihm nur: „Captain, einer vom Führungspersonal muss doch an Bord bleiben“.

Mit dieser Aussage hatte er nicht ganz unrecht, denn alle anderen Offiziere des Führungsstabs waren zu der gleichen Ansicht gekommen, wie ihr Captain. Jetzt wo die ATLANTIS schon mal in der Nähe der Erde war, konnte man gleich diese kleine Pause für einen Landurlaub nutzen. Denn keine wusste, wie der nächste Auftrag aussehen würde. Und auch die nächste Mission, würde wahrscheinlich länger dauern, als nur ein Jahr. Miss Fraser war auf dem Weg zu ihren Eltern, die beiden jungen Fähnriche spazierten direkt zur Academy, um ihren Freunden von der vergangenen Mission zu erzählen und Commander Stuart reiste zu ihrer Mutter. Doctor Dent hatte sich auf den Weg zum Hauptquartier gemacht, um die Pläne für ein ganz neues Programm, namens MHN, anzusehen.

Thorndyke, der jetzt endlich als Letzter Urlauber die Plattform des Transporters betrat, tippte noch mal kurz auf seinen Kommunikator, um Commander Novak einen letzten Befehl vor seinem Urlaub zu erteilen:

„Nummer eins, passen sie gut auf mein Schiff auf und lassen sie nicht so viele Neugierige an Bord, sie wissen das ich es auf den Tod nicht leiden kann, wenn Fremde auf meinem Schiff sind und ich derweil ein paar Tage ausspanne. Außerdem bleibt mein Raum verschlossen, bis das ich wieder an Bord komme“.

„Novak hier. Habe ihre Anweisungen verstanden und werde ganz in ihrem Sinne handeln, sollte sich Widererwarten etwas Außergewöhnliches ereignen. Captain ich wünsche ihnen ein paar ruhige und angenehme, entspannende Tage auf der Erde“.

Danke Commander. Ich melde mich alsbald bei ihnen“.

„Chief haben sie die Koordinaten um mich ins Hauptquartier zu beamen“?

Der Chief nickte nur und im selben Augenblick dematerialisierte der Captain. Einen kurzen Augenblick später materialisierte er in der großen Empfangshalle der Sternenflotte. Viele Personen und nicht nur welche von der Erde liefen heute durch diese große Halle. In den Landebuchten stand ein Shuttle hinter dem Anderen. Was wohl im Hauptquartier los sei dachte sich der Captain so. Es war ihm eigentlich vollkommen egal, denn er wollte ja schließlich nur ein paar Tage bei seinen Geschwistern ausspannen.

Er war noch nicht ganz aus der Halle gegangen, da riefen ihm ein paar Offiziere zu, er solle doch einen Augenblick warten, was Thorndyke dann auch Widerwillen tat. Zwei alte Bekannte von der U.S.S. RHONIN hatten ihn wiedererkannt und wollten nun wissen, wie sich die ATLANTIS in ihrer ersten Mission so geschlagen hat. Thorndyke machte ein paar positive Bemerkungen, sagte auch den einen oder anderen Satz, aber er bedeutete den beiden Offizieren das er erwartet würde und sich leider nicht länger aufhalten könnte. Gleichzeitig gab er aber zu verstehen, das er bei nächster Gelegenheit die Vorzüge und auch die erste Mission mit gebührendem Anstand verlauten ließe. Mit diesen Worten ging der Captain unbehelligt durch die Halle durch, um dann draußen von seiner kleinen Schwester empfangen zu werden. Auch sie sagte nicht viele Worte. Beide stiegen in das kleine Shuttle ein und flogen Richtung Heimathaus davon. Endlich angekommen begrüßte ihn der Rest der Familie vor seinem Elternhaus. Alle gingen sie gemeinsam ins Haus um von ihrem Bruder und Schwager die neusten Abenteuer zu erfahren. Aber es sollte gar nicht soweit kommen, stattdessen servierte seine große Schwester schon das Abendessen. Es war keinem der Anwesenden bewusst geworden, das es wieder so spät werden würde. Nach ausgiebiger Mahlzeit setzten sich alle an den großen Kamin und warteten nun darauf, das ihr Bruder anfang die erste Mission des neuen schiffe kund zu geben. Eigentlich hatte William-Peter überhaupt keine Lust dazu, er wollte sich eigentlich nur mal wieder so richtig im eigenen Bett ausschlafen. Aber um nicht durch löchernde Fragen zu sterben fing er dann doch endlich an und erzählte wie alles an Bord seines Schiffes, der ATLANTIS, anfang. Bis spät in die Nacht erzählte er und als ihm dann die Augen zu fielen, fanden auch die anderen, das es

Zeit wäre nun ins Bett zu gehen. Daraufhin begaben sich alle der Familie ins Bett. Den Kamin ließ man der Gewohnheit halber ausbrennen.